

Zeitschrift: Hotel-Revue
Band: 71 (1962)
Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Basel, den 4. Januar 1962

Nr. 1

Revue suisse des Hôtels
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme
Propriété de la Société suisse des hôteliers
70e année - Paraît tous les jeudis

Schweizer Hotel-Revue
Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr
Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins
70. Jahrgang - Erscheint jeden Donnerstag

Einzelnummer 60 Cts. le numéro

hotel revue

Perspektiven

von Prof. K. Krapf, Direktor des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes, Bern

Die Expansion unseres Fremdenverkehrs...

Per aspera ad astra. Durch alle Stürme zu den Gestirnen empor - dieser vom verstorbenen Piloten Mittelholzer für die junge schweizerische Luftfahrt geprägte Sinspruch hat sich für Hotellerie und Fremdenverkehr unseres Landes ebenfalls bewährt. Auch sie sind nach jahrelangem Dunkel in das Licht des Wohlstandes getreten.

Wichtig dafür ist der eingetretene Wandel in der Beurteilung. Bis vor wenigen Jahren lagerten Kuratorkommissionen und Krisenräte wie ein schwerer, drohender Schatten über dem schweizerischen Fremdenverkehr, man war gewohnt, von seinen Frequenzschwankungen als von Fieberkurven zu reden, die alle wirtschaftlichen Störungen und aussenpolitischen Beben mit der Genauigkeit eines Seismographen registrierten. Heute ist die Gefahr von Rückschlägen zwar nicht ausgeschlossen, aber der hervorsteckendste Zug in der Diagnose unseres Tourismus ist doch derjenige eines seit Beginn der 1950er Jahre eingetretenen Wachstumsprozesses. Damit hat der Fremdenverkehr den Anschluss an die gesamte übrige Volkswirtschaft der Schweiz, mit Ausnahme der rückläufigen Landwirtschaft, vollzogen.

Man muss bis zum Ende des 19. Jahrhunderts und in die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg zurückblenden, um auf eine ähnliche langfristige Aufwärtsentwicklung des schweizerischen Fremdenverkehrs zu stoßen. Während aber in der «belle époque» Fremdenverkehrseinrichtungen und Gäste gleichzeitig, pari passu, zunahm, ja unter dem Einfluss der Spekulation der Hotelbau, das Angebot der Nachfrage vorausleitete, ist der Wachstumsprozess heute ausgeglichener und wirtschaftlich gesünder. Er hat in erster Linie die Nachfrage erfasst und die Frequenzziffern auf eine Höhe gebracht, an die man in der Zeit zwischen beiden Weltkriegen nur in den kühnsten Träumen dachte. Demgegenüber nahm das Bettenangebot nur in geringem Umfang zu, die im Laufe des letzten Jahrzehntes erweiterten und neu gebauten Hotels dienten in erster Linie zum Ausgleich des in den Krisen- und Kriegsjahren eingetretenen bedenklichen Verlustes an Beherbergungskapazität. Dieses uneinheitliche Wachstum erhellt aus folgender Übersicht:

Entwicklung von Frequenzen und Beherbergungskapazität in der Schweiz

Quelle: Eidg. Fremdenverkehrsstatistik

	Zahl der Logiernächte in Hotel und Pensionen	Index	Zahl der Hotelbetten	Index	Bettenbesetzung in % der verfügbaren Betten
1937	14 102 673	100	189 238	100	28,8
1960	26 190 995	186	201 986	107	47,3

Vom betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkt aus muss vor allem der erhöhte Beschäftigungsgrad der Hotellerie, ausgedrückt in der durchschnittlichen Bettenbesetzung, hervorgehoben werden. Heute dürfte der tote Punkt, d. h. der Ausnützungsgrad der Hotels, welcher die volle Kostendeckung erlaubt, normalerweise erreicht werden. Trotzdem wäre es möglich, ohne kostspielige Neuinvestitionen die durchschnittliche Bettenbesetzung weiter zu erhöhen, wenn, ja eben wenn durch eine rationellere Ferienordnung in Schule und Industrie eine Saisonverlängerung erzielt werden könnte. Doch dies ist, wie Kipling sagen würde, ein anderes Kapitel.

... und ihre Grenzen

Ebenso bedeutsam bleibt die Frage, bis zu welcher Grenze die Zahl der Hotelübernachtungen noch gesteigert werden kann. Man hat schon zu verschiedenen Malen vorausgesagt, dass die Frequenzen unserer Hotellerie ihre Sättigungsgrenze erreicht hätten, und jedesmal ist diese Annahme erfreulicherweise nicht eingetreten. Trotzdem wäre es falsch, an eine unbegrenzte Wachstumsfähigkeit der touristischen Nachfrage zu glauben. Es bleibt nicht zu übersehen, dass die Zuwachsraten des schweizerischen Fremdenverkehrs stets geringer blieb als diejenige anderer Touristenländer, die entweder neu in Mode kamen oder sich sonstige besondere Gunst erfreuten, wie Spanien, Griechenland, teilweise auch Österreich und Italien. Ferner bestehen unverkennbare Anzeichen für eine Verlangsamung

der touristischen Expansion in der Schweiz selbst, die bei der ausgeprägten Verkehrsspitze in der Hochsaison, das heisst ohne eine vermehrte Auslastung der Vor- und Nachsaison bald in einen Stillstand übergehen könnte.

Soweit sind wir allerdings noch nicht. Vielmehr darf bei einem Anhalten der jetzigen Hochkonjunktur als Nahziel eine Frequenz von 30 Mio Hotelübernachtungen als durchaus realistisch gelten. Dies würde einer starken Verdoppelung der entsprechenden Werte des «normalen» Vorkriegsjahres 1937 gleichkommen. Voraussetzung dazu bildet nicht nur die Fortsetzung des wirtschaftlichen Wachstumsprozesses in unseren hauptsächlichlichen Kundenländern, sondern auch die Bekämpfung inflationistischer Preissteigerungen in der Schweiz - ein im Lichte der jüngsten Entwicklung besonders notwendiges Unterfangen. Im gleichen Zusammenhang sei erwähnt, dass mit einer Frankenaufwertung, die als Irrlicht hier und dort auftaucht, unserem Fremdenverkehr ein denkbar schlechterer Dienst geleistet würde, da sich der Aufenthalt der Auslandgäste automatisch um den Aufwertungssatz verteuern müsste. Leider ist die Voraussetzung nicht mehr selbstverständlich, dass wir für die Bewältigung des Mehrverkehrs über die notwendigen Arbeitskräfte verfügen. Das Personalproblem rückt immer mehr, zur Achillesferse für die weitere touristische Expansion zu werden.

Um die Präferenzen der Touristen für unser Land zu erhalten und zu steigern, vor allem in der besonders konkurrenzbedrohten Sommersaison, bedarf es ferner der weiteren Hotelerneuerung und eines Ausbaus der Kurorteinrichtungen, insbesondere zu sportlicher Betätigung. Das Ausland hat gerade in dieser Richtung besondere Anstrengungen unternommen, und es fällt auf, wie viele Kurorte und grosse Hotels dort über ein Schwimmbad verfügen. Last but not least hängt es von einer schlagkräftigen Werbung ab, ob sich unser Land die bisherige Kundschaft erhalten und die potentiellen touristischen Märkte weiter erschliessen kann.

Vom kontinentalen zum europäisch-nordatlantischen Denken

Der Fortgang des Wachstumsprozesses im schweizerischen Fremdenverkehr bleibt schliesslich an

einen Zustand geknüpft, über den in nächster Zeit die Würfel fallen werden: die Einheit des westeuropäisch-nordatlantischen Fremdenverkehrsraumes. Die entscheidende Abhängigkeit, in der sich unser Land vom touristischen Geschehen Europas befindet, ist bekannt. Eine einzige Zahl sagt alles darüber aus: im Jahre 1960 entfielen 83,8% unserer Auslandsübernachtungen auf die Länder der ehemaligen OEEC. Nimmt man dazu noch die Vereinigten Staaten und Kanada, die der neuen OECD beigetreten sind, so stammen 93,7% der ausländischen Logiernächte aus den Mitgliedstaaten der Nachfolgeorganisation der OEEC. Was besagt, dass auch die touristische Schweiz auf Gedeih und Verderb mit dem europäisch-nordatlantischen Raum verbunden ist.

Alles kommt deshalb darauf an, dass auch in diesem erweiterten geographischen Rahmen jene freizügige Fremdenverkehrspolitik herrscht, die von der alten OEEC so erfolgreich inauguriert wurde und der zu einem wesentlichen Teil die heutige Blüte des schweizerischen Fremdenverkehrs zu verdanken ist. Mit einer linearen Fortsetzung der bisherigen Bemühungen ist es indes nicht mehr getan; zwei neue Probleme drängen sich ins Blickfeld und heischen eine Lösung:

Einmal darf der nordamerikanische Anspruch nicht übersehen werden, nicht bloss gebend, sondern in vermehrtem Masse auch nehmend am internationalen Fremdenverkehr teilzuhaben. Die andauernd hohen Zahlungsbilanzdefizite der Vereinigten Staa-

ten stehen dem Wunsche zu Gevatter, ein besseres Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben im Touristenverkehr herzustellen. Der von Präsident Kennedy nachhaltig unterstützten Forderung nach vermehrter Gegenseitigkeit im Reiseverkehr zwischen Nordamerika und Europa muss deshalb im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten Nachachtung verschafft werden.

Zweitens gilt es, durch eine vorausschauende und nach der Herstellung völliger Freizügigkeit trachtende Fremdenverkehrspolitik die Bestrebungen der EWG-Länder überflüssig zu machen, einen gemeinsamen touristischen Markt zu schaffen. Es zeugt für den Erfolg der von der früheren OEEC ausgeübten Tätigkeit, dass im Fremdenverkehr bisher keine Diskriminierung zwischen EWG- und Nicht-EWG-Ländern eintrat und damit eine Spaltung innerhalb des europäischen Tourismus unterblieb. Dies im Gegensatz zum Warenverkehr, bei dem die bisherige Blockbildung zwischen EWG und EFTA als Benachteiligung unserer Exporte zunehmend spürbar wird. Wenn deshalb das kürzlich von der Schweiz, gemeinsam mit den übrigen Neutralen, an die EWG gerichtete Assoziierungsgesuch in erster

Linie von Rücksichten auf die Handelspolitik diktiert wurde, so liegt dieser Schritt ebenso im Interesse unseres Fremdenverkehrs. Die schweizerische Initiative wirkt sich, im Falle des Gelingens, als Präventivmassnahme aus, um einen touristischen Sonderbund der EWG-Staaten endgültig zu verhindern.

Damit wurde die taktische Ausgangslage für die Fortsetzung der Fremdenverkehrspolitik im europäisch-nordatlantischen Bereich gekennzeichnet. Nach der durch den Übergang von der OEEC zur OECD eingetretenen Atempause wird das Touristikkomitee der neuen Organisation im Laufe des Monats Januar 1962 seine erste Tagung abhalten. Die Schweiz wird dabei mit einer starken Delegation vertreten sein. Wenn die touristische Zusammenarbeit im neuen institutionellen Rahmen der OECD vom gleichen Geiste besetzt ist und unter einem gleich glücklichen Stern steht wie bei der früheren OEEC, ist am Gelingen nicht zu zweifeln. Ein einheitlicher oder, um ein Modewort zu gebrauchen, ein integrierender europäisch-nordatlantischer Fremdenverkehrsraum, worin ein Maximum an Verkehrsfreiheit herrscht, rückt damit in nächste Reichweite.

La pénurie de personnel pose de graves problèmes aux chefs d'entreprises

C'est un lieu commun que de répéter que le principal souci et le problème le plus difficile à résoudre pour les hôteliers proviennent la pénurie de personnel. Recrutement, formation, possibilités de conserver des collaborateurs qualifiés le plus longtemps possible, voilà ce que chaque exploitant, chaque industrie, chaque groupement professionnel étudie, soit pour faciliter leur propre tâche, soit pour faciliter celle des entreprises d'une même branche, soit enfin pour faciliter le travail de leurs membres.

M. Franz J. Dietrich, le nouveau collaborateur de la SSH, chargé de s'occuper des cours de cadre mis sur pied par notre société - convais qui ont débuté l'année passée au Gurten à Berne - a bien voulu rendre compte dans l'Hôtel-Revue d'une série de conférences données en été 1961 dans le cadre de l'Institut commercial de l'école des hautes études commerciales et administratives de St-Gall. A la demande de plusieurs lecteurs, nous avons traduit l'article de M. Dietrich. Il donne une idée exacte de la situation, et des graves inconvénients de cette pénurie de main-d'œuvre, mais aussi des avantages qu'elle a en forçant les exploitants à renoncer aux solutions de facilité. Il est certain que chacun peut tirer profit de telle ou telle indication donnée par M. Dietrich dans les lignes qui vont suivre. (Réd.)

I. Considérations générales

Le suremploi est de règle aujourd'hui dans l'économie suisse. Il trouve spécialement son expression dans le fait que plusieurs cantons ne mentionnaient au printemps dernier dans leurs statistiques aucun chômeur. Autre exemple, au mois de mars 1961, pour 397 chômeurs enregistrés, il y avait près de 8000 emplois vacants, annoncés aux offices de travail. Cela représentait donc 200 emplois de libre pour un chômeur. Le suremploi s'exprime aussi dans le nombre constamment croissant des heures supplémentaires effectuées, ainsi que dans celui des travailleurs étrangers occupés dans notre pays. Ils représentent bientôt le 10% de l'ensemble de notre population.

Il y a quelques années encore, l'on estimait que la pénurie de personnel ne serait qu'un phénomène temporaire, conséquence d'une brève période de haute conjoncture. Mais aujourd'hui les économistes sont convaincus que la raréfaction de la main-d'œuvre sur le marché du travail est provoquée par une modification structurelle de notre économie et de la société. Par conséquent, il est vraisemblable d'admettre qu'il s'agit d'un phénomène durable.

L'ensemble de la population s'accroît plus fortement que la partie active de celle-ci, représentée par les personnes de 20 à 65 ans. En d'autres termes, un pourcentage de plus en plus faible de main-d'œuvre doit produire et distribuer toujours davantage de bien à une population s'accroissant sans cesse. En outre le niveau de vie s'améliore et chacun revendique une réduction de la durée

du travail. De son côté l'élevation du niveau de vie provoque une augmentation de la productivité des industries de service proprement dites.

Si le niveau de vie continue à hausser dans la même mesure que ces dernières années et si la durée du travail se réduit parallèlement de 10%, il sera nécessaire d'augmenter la productivité totale de notre économie de 55%. La Suisse est actuellement de tous les pays du monde, celui qui est le plus intensivement frappé par la pénurie de personnel. Nous avons déjà fait largement usage de la possibilité de faire intervenir la main-d'œuvre étrangère. Toutefois le recrutement du personnel étranger ne sera pas toujours illimité. De vastes régions d'Europe ont déjà épuisé leurs réserves disponibles et le besoin de main-d'œuvre étrangère devient plus aigu dans plusieurs autres pays. Il serait erroné d'attendre de ce côté une amélioration décisive de la situation.

La pénurie de personnel est donc un phénomène qui sera peut-être légèrement atténué ou temporairement supprimé, selon les fluctuations de la conjoncture, mais que, à la longue, on ne maîtrisera pas. Il s'agit d'une situation à laquelle nous devons nous habituer, mais il est aussi du pouvoir de chaque exploitant de résoudre le problème que pose cette pénurie de main-d'œuvre.

Quelle voie devons-nous suivre? Devons-nous nous adresser à l'Etat, pour qu'il interdice par exemple aux travailleurs de changer d'emploi? Devons-nous faire dépendre ces mutations d'une autorisation officielle ou, comme dans les états communistes, allonger simplement la durée du travail? Ce faisant, n'emprunterions-nous pas un chemin qui nous conduirait dans la direction du socialisme d'Etat oriental?

Rappelons-nous des principes de l'économie libre et maintenons les envers et contre tout!

Le principe fondamental qui doit nous guider est le maintien de la libre concurrence, principe de portée universelle, donc applicable également au secteur du personnel et de la main-d'œuvre. Certes, cette libre concurrence doit demeurer dans les limites, du droit et reposer sur la bonne foi. Elle ne peut s'étendre de manière éffrénée et recourir

Aus dem Inhalt:

Lire entre autres dans ce numéro:

Le trafic en octobre 1961	2
Un style nouveau	2
Die Bedeutung der Wirtschaftsverbände	3
Der grösste Skikurs der Welt	3
Delegiertenversammlung des Bündnerischen Hoteliervereins	4
La chronique littéraire de Paul André	15
Champagner oder Sekt?	15

à des méthodes contraires aux droits et aux mœurs. La libre concurrence a, dans une certaine mesure, favorisé la surenchère des salaires et l'inflation; mais cette évolution est soumise, elle aussi, à des limites puisque nos produits doivent demeurer vendables. D'ailleurs nous verrons plus loin que le salaire à lui seul n'a pas une importance décisive.

Les principes de l'économie libre sont naturellement entièrement valables pour les employés. Le fait que — en période de haute conjoncture et de forte demande de personnel — les employés réclament des salaires plus élevés et une réduction des heures de travail est une réaction normale des travailleurs. Ne devons-nous pas d'ailleurs constater avec satisfaction l'évolution de ces dernières années qui a contribué à modifier la façon de penser de nos employés. La plus grande partie d'entre eux admettent maintenant les principes économiques défendus par les employeurs et ne demandent plus à une économie dirigée (par l'Etat) d'améliorer leur situation. Ce changement d'orientation a déjà, dans de nombreuses branches et entreprises permis une heureuse collaboration. Employés et patrons se traitent en véritables partenaires et non en adversaires plus ou moins déguisés. La reconnaissance des principes de l'économie libre par les employeurs et les employés est un moyen qu'on ne doit pas sous-estimer dans la lutte contre le communisme.

II. Les conséquences de la pénurie de personnel

Avant de chercher les voies et moyens qui permettront d'éviter ou d'atténuer les conséquences fâcheuses de la pénurie de personnel, il convient de mettre en lumière les répercussions diverses de la pénurie de personnel.

Conséquences psychologiques et problèmes de gestion

L'on doit hélas ! constater tout d'abord que la discipline, l'initiative et le désir de donner le meilleur de ses forces au travail est en recul. Ruptures de contrats, exigences parfaitement injustifiées et chantage sont à l'ordre du jour. La pénurie de personnel a mis au premier plan une sorte de « chevalier d'industrie » qui n'a pas de plan à long terme pour édifier sa carrière professionnelle et qui ne désire — souvent il y réussit — qu'aller de l'avant, à tout prix, sans avoir fait lui-même ses preuves. L'attitude de cet employé à l'égard du travail et de l'employeur est fatalement mauvaise.

Conséquences sur l'évolution des salaires

Sous la pression des circonstances, l'on paie maintenant des salaires de base très élevés, ce qui a pour conséquence un nivellement des salaires et des traitements, d'où mécontentement et mauvaise humeur des anciens employés. Pour les jeunes, les salaires évoluent trop rapidement et les employés atteignent trop vite le plafond auquel ils peuvent prétendre. La revendication constante de salaires plus élevés (la spirale des salaires) est constamment en mouvement. Les institutions sociales perdent de leur valeur. Un seul fait positif de ce côté-là, c'est que certaines professions auxquelles on s'adonnait par vocation (infirmière, éducateur, etc.) sont arrivées à obtenir une rémunération plus équitable.

Conséquences commerciales

Le constant changement de personnel a des désavantages considérables pour chaque entreprise. On considérerait autrefois qu'un pourcentage de changement de 8% était normal, mais aujourd'hui ce pourcentage varie entre 20 et 40%. Les frais de tels changements sont excessifs; l'on estime qu'ils s'élevaient pour un employé à quelque 1500 francs et pour un ouvrier de 800 à 1000 francs. La qualité moyenne du travail a baissé. Le travailleur cherche la place qui lui plaît le mieux, mais celle-ci n'est pas toujours celle qui lui conviendrait le mieux. Des gens de force et de capacités moyennes atteignent des positions qu'ils n'auraient jamais eues autrefois.

On manque de réserve de main-d'œuvre, ce qui s'exprime par les heures supplémentaires de travail. Les chefs sont constamment surchargés et sont obligés d'accomplir eux-mêmes des travaux subalternes. Il reste trop peu de temps pour traiter les questions d'organisation et de gestion proprement dites. En fin de compte, c'est la capacité de concurrence de l'entreprise qui est mise en jeu. La conséquence positive de cette situation est l'obligation de rationaliser et de mieux répartir le travail.

Conséquences sur la vie sociale

On constate également chez les jeunes une recherche en quelque sorte pathologique de gains et de revenus. Cette tendance est encouragée par une propagande extrêmement raffinée qui recourt ci ou là à des méthodes douteuses. Les épouses et les mères cherchent également du travail; il en résulte souvent une vie de famille extrêmement superficielle qui n'est pas sans inconvénient pour l'éducation des enfants. Cette tendance favorise l'abandon des villages et de la campagne; elle pose de graves problèmes à l'agriculture et aux arts et métiers, spécialement dans les régions de montagne.

Mais cette situation a pour avantage de faire comprendre aux entreprises qu'elles doivent faire de gros efforts pour former ou pour encourager leurs employés. Aujourd'hui, encore plus qu'autrefois, ceux-ci veulent être appréciés, non seulement comme travailleurs, mais encore comme hommes et personnalités.

Conséquences économiques

La pénurie de personnel favorise l'inflation et constitue un danger pour les prix et la capacité de concurrence. Elle peut provoquer des restrictions de production et contribue à abaisser la qualité du travail et des produits. Elle donne lieu à d'âpres luttes sur le marché du travail, luttes qui peuvent souvent être qualifiées de concurrence déloyale. C'est à cause d'elles que les travailleurs abandonnent ou évitent certaines professions, spécialement dans les industries de service.

Mais là encore, cette pénurie peut avoir des avantages puisqu'elle provoque la hausse du niveau de vie et donne la possibilité aux travailleurs capables et consciencieux d'accéder à des postes supérieurs.

Conséquences sur la santé de l'individu

L'homme d'aujourd'hui est mis trop fortement à contribution. Il n'y a plus d'harmonie entre le tra-

vail, le repos et les loisirs. Certes, la durée de travail est notablement plus courte, mais le rythme et l'intensité de travail se sont accélérés dans une mesure inouïe, partiellement à cause de la pénurie de personnel. Le mal du siècle est le manque de temps. Celui-ci se fait sentir aussi bien dans le travail que dans les loisirs, en raison de l'abondance et de la variété des possibilités de s'amuser et de se distraire. En matière d'alimentation, nous avons également pris de mauvaises habitudes. Nous absorbons des aliments irrationnels et trop gras. Nous fumons trop et nous ne prenons pas assez d'exercice physique. L'homme ayant matériellement presque tout ce qu'il peut désirer finit par oublier la providence et les lois naturelles qu'elle entendait nous faire respecter. Il est surexcité et se fâche pour des bagatelles. C'est pour cette raison que notre époque a vu naître la maladie des managers et que les maladies de cœur, ainsi que des troubles circulatoires (infarctus du myocarde, artériosclérose, etc.) se multiplient d'une manière effrayante.

à suivre

Convocation à l'assemblée extraordinaire des délégués

lundi, le 15 janvier 1962, à 14 h, au Foyer de la salle de concert du Palais des congrès, Zurich

(entrée K, Claridenstrasse)

Ordre du jour :

1. Procès-verbal de l'assemblée ordinaire des délégués des 13 et 14 juin 1961 à St-Gall
2. Discussion sur le paiement d'allocations pour enfants aux travailleurs étrangers (la décision sera prise lors de l'assemblée extraordinaire des délégués de la Caisse d'allocations familiales de la SSH qui aura lieu immédiatement après)
3. Dénonciation du contrat-cadre pour l'assurance de la responsabilité civile par les sociétés contractantes. Décision sur la procédure à suivre et habilitation du comité central à agir ultérieurement.
4. Loi fédérale sur le travail
Projet d'ordonnance spéciale concernant les hôtels, restaurants, cafés et entreprises de spectacle
5. Revision de l'art. 16, al. 3, du règlement des prix de la SSH concernant l'acceptation de cartes de crédit
6. Propositions et divers

L'assemblée extraordinaire des délégués de la SSH sera immédiatement suivie d'une assemblée extraordinaire de la Caisse d'allocations familiales de la SSH (voir convocation spéciale).

Les sections sont priées de communiquer les noms de leurs délégués au Bureau central à Bâle jusqu'au 12 janvier au plus tard. Parallèlement, les participants individuels voudront bien aussi s'annoncer au Bureau central.

Dans l'espoir de revoir à cette assemblée extraordinaire des délégués à Zurich de nombreux membres de toutes les parties du pays, nous vous prions d'agréer, nos salutations les plus cordiales.

SOCIÉTÉ SUISSE DES HÔTELIERS
Le président central: Dr Franz Seiler
Le chef du Bureau central: Dr R. C. Streiff

Le trafic en octobre annonce une bonne fin d'année 1961

Dans le mois en revue, le mouvement hôtelier a évolué favorablement, comme en septembre. La fréquentation a subi certes un nouveau recul saisonnier, mais au regard d'octobre de l'an passé elle a marqué une forte tendance à la hausse. En effet, le nombre des arrivées enregistrées dans les hôtels, motels, auberges et pensions s'est accru de 10% et celui des nuitées de 12%, c'est-à-dire de 174 000 pour s'inscrire à 1,59 million, résultat jamais atteint jusqu'ici en octobre. La part des lits d'hôtels occupés a augmenté de 36 à 39%, compte tenu d'un léger accroissement de l'effectif des lits mis à disposition (+31/2%).

Le beau temps automnal a donné avant tout une impulsion au trafic interne, lequel a progressé de 14%, tandis que le tourisme étranger s'est développé de 10%. En d'autres termes, l'apport de nuitées des hôtes du pays est monté de 110 000, totalisant 881 000, et celui des visiteurs de l'extérieur a avancé de 63 000, passant à 709 000. Les Allemands, qui l'emportent parmi les étrangers, ont de nouveau le plus contribué à l'essor du tourisme international, fournissant 34 400 nuitées de plus qu'en octobre 1960, soit un supplément d'un cinquième. Des excédents de nuitées moins élevés en nombres absolus mais importants en chiffres relatifs sont notés en outre pour les Français (+10%), les Italiens (+15%), les Hollandais (+19%), les Autrichiens (+26%) et pour quelques autres groupes d'hôtes. Une progression, bien que faible, s'inscrit également pour la clientèle des Etats-Unis (+2%). Il n'est toutefois pas encore possible de juger si la régression de la fréquentation nord-américaine enregistrée de mai à septembre a pris fin définitivement.

L'intensification de l'activité hôtelière qui s'est manifestée par rapport au mois d'octobre 1960 a profité à toutes les régions, mais dans une mesure très inégale. Ainsi, le chiffre des nuitées s'est accru de 6 à 8% sur le Plateau occidental, au Léman et sur le Plateau nord-est, de 14 à 16% au Tessin, dans la zone du Jura et en Suisse centrale, de 21 à 24% en Suisse orientale, dans les Alpes vaudoises et aux Grisons, de 32% dans l'Oberland bernois et de près de 40% en Valais. On peut donc constater que — comme en septembre — les plus forts gains de nuitées ressortent en faveur des régions montagneuses. Toutefois, la fréquentation n'a encore pris un certain volume que dans les villes et dans les contrées visitées en automne. Les lieux préférés de la clientèle hôtelière d'automne ont été d'ailleurs Lugano, Lucerne, Locarno, Montreux

et Ascona. Dans tous ces centres, le taux moyen d'occupation a affiché une hausse, passant de 52 à 57% à Locarno, de 49 à 54 à Lugano, de 46 à 54 à Ascona, de 39 à 43 à Lucerne et de 36 à 38% à Montreux.

Près du tiers de la fréquentation globale et la bonne moitié des nuitées des visiteurs étrangers reviennent dans le mois examiné aux cinq grandes villes. A Bâle, Berne et Lausanne, environ 60% des lits d'hôtel ont été occupés, à Genève 80% et à Zurich 83%. Certaines de ces cotes se situent quelque peu au-dessous, d'autres légèrement au-dessus de leur niveau de l'année dernière (Berne, Genève). Dans l'ensemble et à la différence de la fréquentation des régions touristiques, mais à l'image de l'évolution suivie au cours des mois précédents, le mouvement hôtelier ne s'est que peu intensifié dans les villes (+2%).

La fréquentation des sanatoriums d'altitude a encore fléchi. Cette baisse a été toutefois plus que compensée par un supplément de nuitées annoncé par les maisons de cure et par l'apport de la clientèle de la nouvelle clinique pour rhumatisants ouverte en juillet de cette année à Loèche-les-Bains. Comparativement à octobre 1960, le total général des nuitées enregistrées dans les sanatoriums et maisons de cure s'est élevé de 3200 ou de 2% pour s'établir à 156 000. Alors que le chiffre des nuitées des malades étrangers s'est réduit de 7%, celui des patients suisses a augmenté de 5%.

Près de 28 millions de nuitées de janvier à octobre 1961

Les dix premiers mois de l'année courante ont valu aux hôtels, motels, auberges, pensions, sanatoriums d'altitude et maisons de cure 27,8 millions de nuitées, dont 11,7 millions reviennent aux hôtes du pays et 16,1 millions aux hôtes de l'étranger. Au regard de la période s'étendant de janvier à octobre 1960, le nombre de nuitées des hôtes indigènes est monté de 747 000 ou de 7% et celui des visiteurs de l'extérieur a progressé de 1288 000 ou de près de 9%. L'expansion du tourisme étranger est due pour plus des quatre cinquièmes aux Allemands (surplus de 563 000 nuitées ou 14%), aux Français (+214 000 ou 9%), aux hôtes des Etats du Benelux (+200 000 ou 12%) et aux Italiens (+120 000 ou 14%). Le chiffre global des nuitées a augmenté de 2,035 millions ou de 8% et le taux moyen d'occupation des lits disponibles est monté de 50,7 à 53,3%.

Ein Gast meint...

Menu-Probleme

Durch ein freundliches Schreiben aus Zürich wurde ich darauf aufmerksam gemacht, dass die Schweizer Hotel-Revue und insbesondere meine Kolonne von vielen Lesern gelesen und vermutlich gelegentlich auch goutiert wird, die NICHT-Fachleute im Gastgewerbe sind. Und auf diese Nicht-Hoteliers und Nicht-Gastwirte müsse Rücksicht genommen werden.

Si werde hiemnt genommen, die Rücksicht! Die Menu-Probleme eignen sich vorzüglich zu diesem Zwecke, denn ich bin felsenfest davon überzeugt, dass die erwähnten Mit-Leser, die ja wie ich auch nur Gäste sind, über die genau gleichen Menu-Probleme stolpern wie ich.

Da ist zuerst einmal der bedauerliche Doppelsinn des Wortes «Menu». Wenn Sie dem Kellner sagen: «Bitte, geben Sie mir das Menu», können Sie damit entweder die Speisekarte meinen, im Gegensatz zur Getränkekarte, oder aber das fix-fertige «Menu-du-jour», weil Sie nicht lange warten möchten oder weil Sie wissen, dass in dem betreffenden Lokal das Tagesmenu (oft in Pluralis) auszeichnet und auch wegen des Preises sehr zu empfehlen ist.

Die komische Situation passiert in schweizerischen Gaststätten Tag für Tag. Essen für Essen, dass ein Gast das Menu in der Hand hält und den Ober fragt: «Gibt es denn hier kein Menu?», nur weil er auf der Gesamtspeisekarte keine Tageskarte findet.

Man könnte sich natürlich einigen und das Wort «Menu» lediglich für die Tageskarte benutzen, während die andere Karte, auf der alles drauf steht, was der Wirt zu essen offeriert, künftighin mit «Speisekarte» bezeichnet wird. Aber wo steckt der Deutschschweizer, der in einem Restaurant nach einer «Speisekarte» ruft?

Das zweite Problem betrifft die Zahl der Menus, die vor den Gästen ausgebreitet werden soll. Da ist auf einer Karte «Les spécialités de la maison», auf einer zweiten eine schöne Unterteilung «Les Hors-d'œuvres», «Les Potages et Consommés», «Les Poissons et crustacés», «Les Entrées» etc. bis zu «Nos devoirs» oder «Les desserts» zu finden. Eine weitere Karte, durch reizende Vignetten dekorativ gestaltet, mit zeitgemässen (jahreszeitgemässen) Spezialitäten oben aufgeklebt, schwarz auf gelb gedruckt; heute besonders empfehlenswert — kurzum, vor lauter Menus (Speisekarten) kommt der Gast gar nicht mehr draus und möchte sich am liebsten mit einem Wurstsalat ohne Zwiebeln begnügen. Die grosse Zahl von Speisekarten verspricht einem den Appetit, genau wie eine überwartet reiche Platte, die man ganz allein bewältigen sollte.

Das dritte Problem ist aber die Sprache. Nicht alle Menus sind so raffiniert und gediegen und besonders klug abgefasst wie die z. B. des Restaurant International Aérogrange Bâle-Mulhouse, auf der alle Speisen französisch, deutsch und englisch publiziert werden. Bei der Schweizer Kundschaft kommt man zwar meistens mit in französisch bekanntgegebene Speisen durch, auch wenn das bedienende Personal regelmässig helfen muss: «Emincé de veau, he das isch doch gschätzlets Kalbsfleisch. Si chônnet mit Röscht ha, wenn Si's mit Nutle wänd!» (Vorausgesetzt der Kellner ist auch n Deutschschweizer und kein Italiener.)

Man kann aber auch einfache Menus, vielfältige Tageskarten, französisch u n d deutsch auf den Tisch legen — die Ramequins vaudoise verlieren nichts an Gehalt, wenn daneben steht: Käseküchlein nach Waadtländer Art. Oder nicht?

Zum Schluss, ganz ehrlich gesagt: haben Sie nicht auch schon irgendeine Speise bestellt und waren höchst erstaunt (erfreut — bedrückt — enttäuscht: nach Belieben anzuwenden), als der Kellner etwas ganz anderes brachte, als Sie erwartet hatten? A. Traveller

Un style nouveau

Un défenseur de l'agriculture fait entendre une voix inhabituelle. Cette voix, c'est celle de M. E. Jaggi, ancien directeur de l'Union suisse des paysans, actuellement directeur de l'Union des coopératives agricoles de la Suisse orientale. Son article publié par le Service d'informations agricoles en langue allemande a été repris par plusieurs grands journaux de Suisse alémanique. Deux traductions françaises ont paru dans la Correspondance syndicale suisse du 9 décembre et dans la Tribune de Lausanne du 12 décembre.

Les conseils de M. Jaggi, s'ils sont suivis, peuvent susciter une meilleure compréhension des citadins tout en améliorant l'efficacité de la politique agraire.

M. Jaggi propose un style nouveau. Il affirme que la politique agricole ne doit pas être pratiquée contre les consommateurs, contre l'industrie, contre les syndicats, contre le Conseil fédéral. Une politique négative, axée sur des lamentations et des accusations démolit les agriculteurs, mais ne fait pas triompher les revendications. A propos de l'utilisation de statistiques, l'auteur relève avec pertinence:

«... Lorsque nous comparons le produit du travail des paysans à celui d'autres classes de la population, nous ne devons pas accorder à ces chiffres une valeur absolue et leur conférer une signification qu'ils n'ont pas dans la vie réelle... Il faut abandonner ces positions figées et les remplacer par une argumentation plus diversifiée et plus nuancée.»

Il ne craint pas d'affirmer qu'il faut «aider l'homme qui est mécontent, qui n'a plus de joie à son métier, ni à se trouver une autre occupation ou à se créer une nouvelle existence.» Il a confiance dans les capacités du paysan suisse qualifié qui saura s'adapter



aux transformations imposées par la technique moderne.

En conclusion, M. Jaggi espère une collaboration étroite des agriculteurs avec les autres parties de la nation, grâce à une politique entièrement nouvelle des organisations agricoles.

Il est possible que le non-conformisme de M. Jaggi ait jeté un froid dans certains milieux de l'agriculture suisse. Pourtant chacun sent que le ton est juste.

Au cours de ces derniers mois, l'Union suisse des paysans a concentré son argumentation sur les comparaisons entre le prétendu « salaire du paysan » et les salaires des ouvriers de l'industrie. Le résultat est visible: les agriculteurs se sont persuadés que le meilleur domaine procure un revenu inférieur à un emploi salarié dans l'industrie, ils s'habituent à demander une « augmentation de leur sa-

laire » de la part d'un on ne sait quel employeur. Sur les citadins, cette argumentation n'a été d'aucun effet; certains se refusent à admettre que le revenu d'un exploitant indépendant puisse être assimilé au salaire des personnes de condition dépendante; tous jugent sans valeur des confrontations entre des situations aussi totalement différentes que celle du paysan et celle de l'ouvrier industriel.

Une politique plus nuancée, fondée sur la réalité, c'est-à-dire sur les données très diverses selon la structure des exploitations et selon les régions, serait finalement plus efficace. M. Jaggi ne propose pas de panacée pour résoudre toutes les difficultés actuelles. Mais le style nouveau qu'il préconise permettrait de sortir de l'impasse et créerait le climat serein facilitant, dans tous les cas concrets, des solutions bénéficiant de l'assentiment et de l'appui général. GPV

Die Bedeutung der Wirtschaftsverbände

R. In einer Ansprache vor dem Schweizerischen Angestelltenkongress äusserte sich Bundesrat Dr. W. Spühler kürzlich über die Bedeutung und Aufgabe der Organisationen der Wirtschaft. Dabei führte er aus, es sei von den Behörden anzuerkennen, dass in der Demokratie die Wirtschaftsorganisationen neben den Parteien nicht nur ein Instrument der partikularen Interessen, sondern auch ein Element der kollektiven Willensbildung des Volkes darstellen. Besonders in kritischen Zeiten und bei nationalen Notständen sind sie weiteres Bindeglied von den verantwortlichen Behörden zu den verschiedenen Schichten der Bevölkerung. In einer Zeit, in welcher unser Land vor folgenschweren aussenpolitischen Entscheidungen steht, kommt dieser Funktion der Verbände eine besondere Bedeutung zu.

In der Tat heisst es die Augen vor Ergebnissen einer organisatorischen Entwicklung verschliessen, möchte man die Wirtschaftsorganisation unseres Landes aus der demokratischen Willensbildung und, in von der Bundesverfassung vorgeschriebenen Fällen, der Vorbereitung der Gesetzgebung ausklammern. Nicht dass die Verbände sich Aufgaben und Kompetenzen widerrechtlich oder entgegen dem Willen der gesetzgebenden Instanzen zugeschanzt hätten. Die Entwicklung spielte sich vor aller Öffentlichkeit ab. Die Wirtschaftsverbände sind, dank ihrer sachlichen Kompetenz und den ihnen zukommenden organisatorischen Möglichkeiten, zu Bausteinen im demokratischen Aufbau unseres Landes und seines Staates geworden.

Für die Wirtschaft selbst sind die Verbände überdies Ordnungselemente. Die Zeit, da der Glaube an eine ungezügelt, ordnungslos Freiheit im Sinne eines absoluten Laissez faire – laissez aller als Rezept für eine Wirtschaftsordnung Oberhand

hatte, dauert nur noch in den Köpfen einiger Unbeherrschbarer an oder bei solchen Geschäftemachern, die sich beste egoistische Erfolge versprechen, wenn sie nach Wildwestmanier sich gebären können. In Perioden starker Expansion und Wachstums sind die Gelegenheiten für derartige Profitjäger günstiger, weshalb es nicht erstaunt, dass sie gerade in der Gegenwart zahlreicher in Erscheinung treten. Es ist hingegen unerlässlich, sich der wirklichen und wesentlichen Funktionen der Verbände in unserer Wirtschaft zu erinnern, wenn die zukünftige Entwicklung gesunde Bahnen einschlagen soll. Dazu bietet in absehbarer Zeit die Diskussion über ein schweizerisches Kartellgesetz ausreichende Gelegenheit. An Schwarzmalern wird es nicht mangeln, die den Kartellen alles Uble nachsagen. Genaue Prüfung der Tatsachen ergibt jedoch, dass die Kartelle Wesentliches beitragen zur Entgiftung des Wettbewerbes, zur Garantierung einer aus soziologischen und demographischen, schliesslich auch staatspolitischen Gründen erwünschten dezentralen Struktur unserer Volkswirtschaft, ganz abgesehen von den kaum messbaren Leistungen der Verbände für die berufliche Aus- und Weiterbildung der Mitglieder und Aussenseiter. Damit werden Werte geschaffen, die einen vermeintlichen Gewinn an egoistischer Freiheit weit übertreffen. Werden diese Aufgaben nicht von den Verbänden übernommen und gelöst, bedarf es anderer, dann aber staatlicher Instanzen, die sich ihrer annehmen. Wer aus Gründen der Freiheit die Verbände aus dem Sattel zu heben trachtet, muss sich klar sein, dass er direkt oder indirekt staatlichem Zentralismus Vorschub leistet, damit aber der Freiheit selbst kaum je einen guten Dienst leistet. Diese Zusammenhänge und Wechselwirkungen nicht zu sehen ist Vogel-Strauss-Politik. GPD

Der grösste Skikurs der Welt

Der 28. schweizerische Skischulleiter- und Gästekurs in Arosa

Der diesjährige «Wiederholer» der Skischulleiter und Skilehrer – wenn man so sagen darf – hatte wieder einmal einen grossen Erfolg zu verzeichnen. Arosa beherbergte in der ersten Kurswoche vom 3. bis 10. Dezember 1961 ca. 1300 Gäste und 135 Skischulleiter und Skilehrer und in der zweiten Woche vom 10. bis 17. Dezember sogar 1600 Gäste und 160 Skilehrer, so dass der Begriff des grössten Skikurses der Welt wieder einmal in extenso demonstriert werden konnte.

Mit den Schneeverhältnissen in Arosa sah es Anfang Dezember eher bedrohlich aus. Immerhin traf die «weisse Ware», wenn auch in kleinen Mengen, doch noch rechtzeitig ein, so dass Christian Rubi (Wengen) und David Zogg (Arosa) ihre schwere Sorge für die Durchführung des Kurses los wurden. Arosa konnte der Kursleitung in der ersten Kurswoche 14 Hotels zur Verfügung stellen, in der zweiten Woche musste noch das Präschi-Berghotel geöffnet werden.

Die Beteiligung war – wie die obigen Zahlen zeigen – stärker als in den Vorjahren. 60 % der Gäste kamen aus der Schweiz, 40 % aus dem Ausland. Das «Nationsklassenmeer» sieht ungefähr folgendermassen aus: An erster Stelle stehen USA-Teilnehmer, die bei den Besatzungstruppen in Deutschland stationiert sind. Dann kommen die Besucher aus Spanien, das sich mehr und mehr in den Pyrenäen-Wintersportorten zu einem Skiland entwickelt. Wie immer, stellen die Deutschen ein starkes Kontingent der Skischul-Gäste. Weiter kommen Teilnehmer aus Frankreich, Österreich, England, Italien, Belgien und Holland in dieser Reihenfolge. Aber auch Teilnehmer aus Übersee, sogar solche aus dem Fernen Osten waren erschienen.

Die Aroscher Hotellerie zeigte sich in bester Verfassung. Wieder sind Renovierungen durchgeführt worden und einige Hotels haben vermehrt Badezimmer einbauen lassen. Um eine gewisse Gleichmässigkeit in der Behandlung der Gäste einzuhalten, haben die Hotels derselben Kategorie einen gleichlautenden Menuplan vereinbart.

Des ziemlich unbeständige Wetter hatte die Teilnahme von Lunchsäcken nur in wenigen Fällen gestattet. Sehr vermisst wurden von vielen Kursteilnehmern die beliebten «en place» Raclette-Essen in den Berggasthäusern, wie sie im vorjährigen Kurs in Villars von der dortigen Hotellerie veranstaltet wurden, doch mag das wohl mit der völlig anders gelagerten Zahl der Bergrestaurants in Arosa zusammenhängen. Dafür aber fanden sich sehr viele Klassen der Skischule nach dem Unterricht zu gemeinsamen Fondue-Partien in den verschiedenen Hotels und Restaurants ein. Dass die Skischulgäste auch Feste zu feiern verstehen, liess sich allabendlich feststellen, da sozusagen während der Kurswochen alle Restaurants, Bars und Dancings «ausverkauft» waren. Am Schlussabend der zweiten Woche waren einige Etablissements wegen Überfüllung geschlossen, wovon sich Ihr Berichterstatter persönlich überzeugen konnte.

Die Aroscher Bergbahnen, Skilifte und auch der Autobus waren in vollem Betrieb, und wiederum gal-

te die rote Skischulkarte überall als Ausweis. Lediglich beim Abtransport am Schluss der zweiten Kurswoche gab es in der Rhätischen Bahn überfüllte Abteile und es wäre vielleicht die Möglichkeit von Platzkarten zu überprüfen, damit die vielen Gäste die Organisation auch in den letzten Minuten noch hätten loben können.

An den ersten Tagen beider Kurswochen drückte das Wetter etwas auf die gute Stimmung. Am Anfang der zweiten Kurswoche regnete es bis auf 2000 m und man sah – ein etwas ungewohnter Anblick – Skischüler mit Regenschirmen und Plastik-Pelerinen auf den Übungsfeldern und Skiliften. Dann aber kam Nebel und Föhn, gefolgt von Schneefall und Kälte, so dass die oberen Klassen der Skischule in knietiefem Pulverschnee vom Weisshorngrüpfel abfahren konnten. Und auch die Sonne brach durch und hellte den Himmel Arosas und die Herzen der Skischulgäste wieder auf. Allerwärts hörte man, dass «Arosa 1961» ein guter Skischulleiterkurs gewesen sei, und man freut sich jetzt schon auf den Kurs 1962 in Wengen. Möge Christian Rubi, der verdienstvolle Leiter des Schweizer Skischulverbandes, in seinem Heimatdorf rechtzeitig genügend Schnee bestellen! Heinz Ph. Badt

Einladung zu einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung

Montag, den 15. Januar 1962, 14 Uhr im Kongresshaus, Konzertfoyer, Zürich
(Eingang K, Claridenstrasse)

Traktanden:

1. Protokoll der ordentlichen Delegiertenversammlung SHV vom 13./14. Juni 1961 in St. Gallen
2. Aussprache betreffend die Ausrichtung von Kinderzulagen an ausländische Arbeitnehmer (die Beschlussfassung erfolgt in der anschliessenden ausserordentlichen Delegiertenversammlung der Familienausgleichskasse SHV)
3. Kündigung des Rahmenvertrages für die Unfall- und Haftpflichtversicherung durch die Vertragsgesellschaften. Beschlussfassung über das weitere Vorgehen und Kompetenzerteilung an den Zentralvorstand.
4. Eidg. Arbeitsgesetz
5. Stellungnahme zum Entwurf einer «Sonderverordnung für Betriebe der Beherbergung, Bewirtung und Unterhaltung»
6. Revision von Art. 16, Abs. 3 der Preisordnung SHV betreffend Annahme von Kreditkarten
7. Anregungen und Verschiedenes

Anschliessend findet die ausserordentliche Delegiertenversammlung der Familienausgleichskasse SHV statt, gemäss separater Einladung.

Die Sektionen sind gebeten, die Namen ihrer Delegierten dem Zentralbureau in Basel bis spätestens 12. Januar mitzuteilen. Gleichzeitig werden auch die freien Teilnehmer ersucht, sich beim Zentralbureau anmelden zu wollen.

Indem wir recht viele Mitglieder aus allen Landesteilen zu dieser ausserordentlichen Delegiertenversammlung in Zürich erwarten, entbieten wir herzlichen Vereinsgruss.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Der Zentralpräsident: Dr. Franz Seiler
Der Vorsteher des Zentralbureau: Dr. R. C. Streiff

Festtagsgratulations-Ablösung — Souscription des fêtes de fin d'année

Die folgende lange Liste beweist, dass unser Aufruf trotz Jahresende-Betrieb gehört wurde, denn eine sehr grosse Anzahl von Mitgliedern dachte daran, für den Personalfürsorgefonds SHV seinen Teil zu stiften. Dieser Fonds ist für die Hilfe an betagte Angestellte bestimmt, die – nach einem Leben im Dienste der Hotellerie – wegen Krankheit oder unglücklichen Umständen in Not geraten sind.

Aus Gründen der Ferientage, der Arbeitsüberlastung, denen sich die Post während der Feiertage gegenübersehen, entstanden Verzögerungen bei der Überweisung der Postcheckbeträge, und wir mussten uns bei der Aufstellung der Liste beschränken, um die rechtzeitig Herausgabe der Zeitung nicht zu gefährden. Wir entschuldigen uns deshalb bei den Gebern. Die folgenden Listen umfassen die Einzahlungen, die uns bis 30. Dezember 1961 zugehen. Die seither eingegangenen Überweisungen werden wir in unserer nächsten Nummer berücksichtigen.

Die uns bis zum 30. Dezember eingegangene Summe übersteigt

Fr. 5700.—.

Wir hoffen, dass sich dieser Elan auch in den kommenden Tagen fortsetzt, und dass es noch viele Hoteliers und Freunde der Hotellerie sein werden, die diesen praktischen Weg benützen, um ihren Kollegen und allen Lesern der Schweizer Hotel-Revue ihre Neujahrswünsche zukommen zu lassen.

Wir möchten an dieser Stelle allen von Herzen danken, die uns bereits einen Beitrag sandten, sowie all jenen, die diese Kollekte noch benützen werden, indem sie uns auf den ihnen zugestellten grünen Einzahlungsschein (Schweizer Hotelier-Verein, V 85, Basel, ihren Beitrag überweisen.

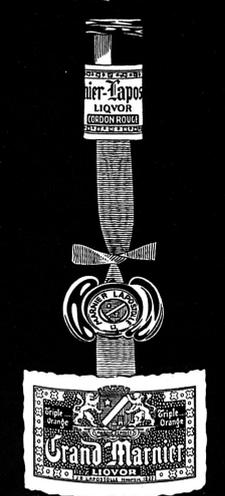
Liste vom 24. bis 29. Dezember 1961

Hotel Adler AG, Grindelwald
Fam. von Allmen, Hotel Falken, Wengen
Hr. A. D. Aliotti, Hôtel Montana, Ouchy-Lausanne
Hr. M. Althaus, Hotel Garni Bernerhof, Adelboden
Hr. R. Amstler, Hôtel Meurice-Oldenhorn, Gstaad
Fam. Armeleder, Hotel Richemond, Genève
Fam. E. Baer, Regina Hotel Waldrand, Kandersteg
Hr. A. Baur, Dir., Bederstrasse 72, Zürich 2
Hr. E. Beaulac S.A., Neuchâtel
AG Hotel Bellevue-Palace und Bernerhof, Bern
Grand Hotel Belvedere AG, Davos
Hr. T. Benz, Dir., Hotel Frauen, Einsiedeln
Hr. H. O. Bieri, Hotel Cresta Palace, Celerina
Hr. B. Bisinger, Hotel Modern Jura-Simplon, Lausanne

Hr. Albi Blaser, Hotel-Rest. Sternen, Zofingen
Hr. A. Bohren, Hotel Bernerhof, Grindelwald
Fam. A. P. Bolli, Hotel La Palma au Lac, Locarno
Hr. F. Bolliger, Zürich 8
Hr. H. Bossi, Hotel Krone, Solothurn
Hr. W. Brändlin, Eden-Krone, Interlaken
M. Burri-Ammon, Grand Hotel Alpina, Gstaad
Hr. Kurt Bütkofer, Dir. Hotel Schweizerhof, Bern
HH. A. Birkaier & A. Caduff, Hotel Seehof, Arosa
Fam. S. & E. Camenzind, Hotel Krone, Andermatt
Hr. A. Candrian, Suvretta-House, St. Moritz
R. C. Apt, Golf Hotel, Montreux
Geschw. Casly, Hotel Waldeck, Flims-Waldhaus
Fem. H. Cavagn-Riedi, Touring Hotel, Davos-Dorf
M. Clericetti, Café de la Ville, Lugano
Hr. C. Danoth, Hotel Bristol, Lugano
Hr. W. Danoth, Hotel Badus, Andermatt
Fam. Davies, Hotel Marie-Louise, Villars sur Ollon
Mme. Chêne, av. de Rumine 19a, Lausanne
Fam. A. Egli-Kielar, Landgasthof, Riehen bei Basel
Hr. P. Elwert, Arosa-Maran
Direction S.A. Hôtel Ermitage, Schönried
Hr. R. Escher, Buffet SBB, Brig
Fam. L. Fanciola, Albergo Regina, Locarno
Fam. Frid. Fassbind, Waldstätterhof, Brunnen
M. et Mme Henri Fauconnet, Hotel Eden, Genève
Hr. A. W. Federle, Dir., Singenbergstr. 21, St. Gallen
Hr. J. Fleury, Dir. Hotel Kurhaus, Sörenberg
Hr. A. Franzoni, Hôtel Belvédère, Locarno
Hr. A. J. Friei, Hotel National, Montreux
Hr. Ch. Fricker, Palace Hotel, Lugano
Hr. Friedli, Hotel Bristol-Oberland, Adelboden
Furka Park Hotel, Davos-Platz
Hr. H. Futterknecht, Reutigen
Hr. A. Gamma, Posthotel vorm. Kurhaus, Wassen
Hr. H. Gauer, Hotel Rössli, Flawil

Hr. J. P. Genelin, Hotel Bristol, Bern
HH. W. & B. Gerber, Hotel Kulm & Sonnenberg, Seelisberg
Hr. G. Gianella, Hotel Nassa, Lugano
Fam. G. Gilg, Hiltferingen
Fam. Goetzinger, Hotel Schweizerhof, Basel
Fam. Gredig, Flüela-Sporthotel, Davos-Dorf
Hr. F. Greub, Dir., Grand Hotel Bellevue, Gstaad
Gebr. Grieder, Hotel Bären, Langenbruck
Hr. E. Gugolz-Jenni, Hotel Boldt, Lugano-Castagnola
Fam. Gugolz, Bad-Hotel Bären, Baden
Hr. P. Guhl, Hôtel Bristol, Territet
Fam. de Gunten, Hôtel du Signal de Chexbres, Puidoux-Gare
Fam. Haeblerli, Hôtel Victoria, Lausanne
Fam. Haeblerli, Hotel Mirabeau, Lausanne
Firma Jean Haecy Import AG, Laufenstr. 12/18, Basel
Hr. Oscar Hauser, Hôtel Schweizerhof S.A., Luzern
Hr. E. C. Helfenberger und Familie, Hotel Majestic, Lugano
M. C. Henchoz, Hôtel Victoria, Château-d'Oex
Fam. R. Hess-Berlauer, Hotel Jura, Basel
Hr. Ch. Höhn, Dir., Kongresshaus, Zürich
Hotel- und Bädereigesellschaft, Leukerbad
Hr. Imfeld, Hotel Alpenhof, Lugern
Familien R. & G. Keller, Hotel Vitznauerhof, Vitznau
Hr. H. Kempler, Hotel Kempler, Lugano
Hr. R. Kienberger, Dir., Hotel Chantarella, St. Moritz
Hr. A. Kilcher, Dir., Engemathhof, Zürich 2
Hr. A. Klainguti, Hotel Segnes & Post, Flims-Waldhaus
Hr. Knechtel, Hotel Hecht, Appenzell
Kochers Hotel Washington, Lugano
Frl. M. Kohler, Hotel Rössli, Interlaken-Unterseen
Hr. Ch. Kopp, dir. gén., Hotel Bauer Grünwald, Venedig
Hr. F. Kopp, Rest. & Strandhotel Hermitage, Luzern-Seeburg
Hr. Ch. Kracht, Hotel Baur au Lac, Zürich
Hr. A. Krebs, Grand Hotel Regina, Grindelwald
Hr. R. Kuchen, Hotel Europe, Interlaken
Hr. H. Kühne, Hotel Eden, Arosa
Hr. H. Kühne, Hotel Krone-Schweizerhof, Heiden
Hr. J. Lagger, Hotel International, Basel
Hr. H. Langenegger, Dir., Hotel Waldhaus Dolder, Zürich
M. J. Lendi, Dir., Hôtel des Familles, Genève
Hr. C. Leppin, Hôtel Bristol, Genève
Hr. J. Liechti, Hôtel Lutetia, Ouchy-Lausanne
Hr. P. Loolsli, Hotel-Restaurant Blaueuse
Hr. Gian Manella-Buser, Privat Garni-Bellaiva, Celerina
M. F. Mayer, Dir., Hôtel Beau-Rivage, Genève
Hr. R. Manz, Dir. der Hotelbetriebe der Kraftwerke Oberhasli AG, Kerns
Hr. F. Messerli, Dir., Hotel Freienhof, Thun
Fam. J. Metzger-Rebor, Hotel Bären, Ostermündigen
Hr. M. Jang, Buffet de la Gare, Vevey
M. R. Monnier-Stettler, Pension et Café de la Paix, Champéry
Frau H. Müller, Hotel Diana, Luzern
Hr. M. Müller, Hotel Victoria, Genève
Direktion Hotel-Restaurant Niesen-Kulm
Hr. E. Obrecht, Hotel Schweizerhof, Engelberg
Hr. M. Odermatt, Hotel Bären, Luzern
Hr. M. Peter, Dir. der Bürgenstock-Hotels, Luzern
M. A. Pittet-Stolz, Chalet Flüéli, Goldlidi
M. Ch. de Preux, Hôtel de Lausanne, Lausanne
Hr. H. Reiss, Rest. du Théâtre, Bern
Hr. G. Rey, Dir., Hotel Baur au Lac, Zürich
Hr. W. Rysler-Bermecker, Hotel Metropole-Monopole, Basel
Hr. W. Rubi, Grand Hotel Eden, Montreux
Hotel St. Gotthard Terminus AG, Luzern
Gebr. Schärz, Strandhotel du Lac, Därigen am Thunersee
Hr. J. Schechel-Frei, Hôtel Beau-Rivage, Nyon
Hr. Harry Schraemli, gastronomischer Schriftsteller, Meggen-Luzern
Hr. Erwin Schrämli, Dir., Hotel Sonnenhof, Ascona

Grand Marnier LIQVOR



Jean Haecy Importation S.A., Bâle 18

Direktion Hotel Schweizerhof, Zürich
Hr. Sidelrud, Hotel Moy, Oberhofen am Thunersee
Hr. R. D. Spennato-Kamm, Rest. Bar-Dancing
Küchlin, Basel
Hr. H. Sperl, Alpenstrasse 14, Bern
Hr. A. Spring-Mathis, Hotel Krone, Bremgarten
Hr. W. Steiger, Hotel & Pension Neptun, Zürich
Frau Steinegger, Pension Villa Maria, Luzern
Fam. Steiner, Parkhotel Schoenegg, Grindelwald
Frau E. Stilling-Zähringer, Hotel Elite, Luzern
Fam. Amin und Annette Strässle, Derby Hotel,
Wil SG
Hr. W. Stucker, Hotel des Palmiers, Montreux
Suvretta-House, St. Moritz
M. H. Verdino, Hôtel des Bergues, Genève
Grand Hotel Victoria-Jungfrau AG, Interlaken
Fam. Emil Vogt-Reusser, Im Zehntenflei 40,
Binningen BL
Hotel Volkshaus AG, Bern
M. J. Volpich, Glion s. Montreux
Fam. Waldmeyer-Schneider, Hotel Krafft am Rhein,
Basel
M. S. Weissenberger, Ecole Hôtelière de la Sté
suisse des hôteliers, Lausanne
Hr. A. Welschen, Schinerstrasse 2, Brig
Hr. G. G. Werder, Hotel Interlaken, Interlaken
Hr. J. Wick, Rest. «z. Lällekönig», Basel
Fam. Wiedmer, Hotel Le Trient, Leysin
Fr. Willi, Touring Hotel, Zürich
Fam. Willi, Posthotel Löwen, Mühlen GR
Hr. H. Wyss-Meisser, Neugutstrasse, Buchs SG
Direktion Hotel Zermatterhof und Hotel Riffelberg,
Zermatt
Hr. Dr. W. Zimmermann, Dir., Hotelgesellschaft
Zimmermann AG, Zermatt
Hr. Max Zimmermann, Hotel Du Lac, Rapperswil
Hr. E. Amstad, Hotel Bellevue, Seelisberg
Hr. A. R. Badrutt, Montagnola
Palace Hotel, St. Moritz
Hr. Andrea Badrutt, St. Moritz
Hr. K. Bill, Hotels Bernina & Helios, Davos-Platz
Hr. Bochud, Hôtel Belvedere, Castagnola
Fam. S. Brügger-Schnydrig, Pension Tourist,
Grächen
Hr. E. Burckhardt, «Kronenstock», Huttwil
Direktion Hôtel Cornavin, Genève
Hr. E. Ehinger, dir., Adm. Casino-Kursaal, Locarno
Hr. J. Escher, Hotel Paix & Planta, Sion
Fam. Fässler, Hotel Rösslipost, Unterberg
Fam. J. Friedli-Gaugler, Hotel Bären, Sundlauenen
Hr. G. Jahn, Hotel Herstein
Direktion Arosa Kulm-Hotel, Arosa
Hr. Küpfer, Hotel Schwanden, Baden
M. André Kurz, Mont-Pélerin
Hr. Dr. M. Kusch, Villa Maya, Lugano-Paradiso
Hr. Ch. Landry, Park-Hotel, Lenzerheide
M. E. Lauber, Hotel Cornavin, Genève
Fam. Leimgruber, Hotel Schiller, Luzern
Hr. C. E. Manz, Hotel St. Gotthard, Zürich
Hr. Meier, Rive-Hôtel-Fatio, Genève
Direktion Hotel Montana AG, Luzern
Hr. J. Müller, Hotel Müller, Castagnola
Hr. R. Nanner, Hotel Volkshaus, Brig
AG Grand Hotel National, Luzern
M. S. Nini, dir., Casino de Montreux
Fam. J. A. Pfiffner, Hotel Bodenhaus, Splügen

Hr. F. Real, Hotel Real, Vaduz
Hr. B. Riedi, Chesa Guardalej, Champfèr
Hr. F. Rindlisbacher, Hotel des Balances, Luzern
Hr. H. Riss, Hotel Post, Mariastein
Hr. A. Ryhen, Hotel Mont-Riant, Leysin
Hr. J. Schärli-Dolder, Hotel Adler, Rheinfelden
Fam. E. & E. Schmidt, Hotel Helvetia,
Lugano-Castagnola
Hr. H. Schellenberg, Hotel Krone, Winterthur
Hr. Dr. E. Schaeren, Münsterberg 1, Basel
Hr. R. Schürmann, Gasthof Krone, Sempach
Fam. F. Schuhmacher-Urfer, Hotel Wetterhorn,
Hofhüh
Fam. H. Seiler, Hôtel Glacier du Rhône, Gletsch
Hr. A. Signorelli, Hôtel Belmont, Lausanne
Hr. A. Simar, La Renardière, Villars s. Ollon
Hr. M. Stalder, Dir., Alfa Hotel, Birsfelden
Stanserhornbahn-Gesellschaft, Hotel Stanserhorn,
Kulm-Stans
Hr. R. Stettler, Hotel Sonne, Silvaplana
Hr. S. Stirnemann, Hotel Camelia, Locarno
Direktion Hotel zum Storch AG, Zürich
Hr. H. Stutz, Dir., Hotel Airport AG,
Glattbrugg-Zürich
Direktion Hotel Touring, Schaffhausen
Hr. V. Wieser, Hotel Weisses Kreuz, Zuzo

Comme le prouve la liste ci-dessus, notre appel a été entendu et, malgré leurs occupations de fin d'année, un très grand nombre de nos membres ont pensé à faire un geste en faveur du fonds de prévoyance de la SSH, fonds qui est destiné à venir en aide aux employés âgés qui - après une vie consacrée à l'hôtellerie - se trouvent à cause d'une maladie ou de circonstances malheureuses dans une situation précaire.

En raison des jours fériés et du surcroît de travail auquel la poste a dû faire face pendant les fêtes, des retards se sont produits dans l'arrivée des chèques postaux et nous avons dû mettre prématurément terme à l'établissement des listes de donateurs afin que le journal puisse paraître à temps. Nous nous excusons de ces contre-temps auprès des généreux donateurs.

La première liste ci-dessus est arrêtée au vendredi 30 décembre et la seconde au 31 décembre 1961. Les versements qui sont parvenus depuis seront pris en considération la semaine prochaine. Jusqu'au 30 décembre, le produit de la souscription dépassait

Fr. 5700.-

Nous espérons toutefois que cet élan se manifesterait encore ces prochains jours et qu'il y aura beaucoup d'hôteliers ou d'amis de l'hôtellerie qui utiliseront ce moyen pratique de faire leurs vœux à leurs collègues et à tous les lecteurs de l'Hôtel-Revue, puisque nous continuerons à publier les noms des donateurs.

Tous ceux qui ont déjà versé une somme soient ils sincèrement remerciés et merci d'avance à tous ceux qui souscrivent à cette collecte de fin d'année en utilisant le bulletin de versement qui leur a été envoyé (Société suisse des hôteliers, V 85 Bâle).

leider nur geringe Erfolge ergaben. Der SHV war seit jeher bestrebt, die immer schwieriger werdende Situation auf dem Arbeitsmarkt durch allerhand Massnahmen aufzufangen. In letzter Zeit waren Kommissionen für Betriebsberatung und Rationalisierung am Werk, welche in verschiedenen Untergruppen arbeiteten. Da in unserem Fachorgan über diese Massnahmen schon wiederholt berichtet wurde, verzichtete wir darauf, die Ausführungen des Referenten über dieses Gebiet wiederzugeben.

Wichtig ist, dass der SHV eine vernünftige Sozialpolitik betreibt, und nicht zuwartet, bis ihn äussere Umstände in eine Zwangslage versetzen. Mit der Gründung der Familienausgleichskasse im Jahre 1947 hat der SHV einen Schritt getan, der sich sehr günstig ausgewirkt hat, indem diese Verbandskasse von allen Kantonen anerkannt wurde und von uns selbst verwaltet werden kann. Die heute im Vergleich zu den kantonalen Kassen und andern Verbandskassen sehr niedrige Prämie wird in Kürze eine Erhöhung erfahren müssen, weil auch die Kinder von in der Schweiz tätigen Ausländern in den Genuss der Kinderzulagen kommen sollen.

Vor Jahresfrist ist die obligatorische Krankenversicherung für unsere Mitglieder eingeführt worden, und erst kürzlich wurde die Alterskasse des SHV in Kraft gesetzt.

Der Referent erläuterte anschliessend den Inhalt der Reglemente für die Alterskasse des SHV und gab zum Schluss seiner interessanten Ausführungen der Hoffnung Ausdruck, der SHV werde auch in Zukunft auf sozialem Gebiet im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten seine Pionierarbeit fortsetzen.

Der Präsident verdankte diese lehrreichen Darlegungen des Referenten bestens und unterstrich die Notwendigkeit, auf dem Gebiete der Sozialpolitik der staatlichen Massnahmen einen Schritt voraus zu sein.

In der anschliessenden Diskussion ergriff L. Gredig, Pontresina, das Wort und dankte in erster Linie dafür, dass man ihn speziell begrüsst. Er erkundigte sich beim Referenten, wie Angestellte, welche das 55. Altersjahr erreicht haben, bei der Alterskasse behandelt würden. Ferner schilderte er die Sparsamkeit als gute, willige Arbeitskräfte, mit denen er in seinem Betrieb im vergangenen Sommer sehr zufrieden war. Schwierigkeiten hat man mit ihnen, weil sie keine Sprachen können.

Auch der Sprechende verfolgt die Entwicklung des Lebenskostenindex mit erster Besorgnis und ist überzeugt davon, dass über kurz oder lang eine Preisanspannung erfolgen muss.

M. Budliger beantwortete insbesondere die Anfrage betreffend Versicherung älterer Angestellter und gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, dass es nicht möglich war, diesen bei der Schaffung unserer Kasse grössere Leistungen anbieten zu können, da die nötigen, sehr erheblichen Mittel fehlen.

Unter dem letzten Traktandum «Varia und Umfrage» meldete sich E. Ulli, St. Moritz, zum Wort und gab bekannt, der Hotelierverein St. Moritz habe beschlossen, dem Bänderischen Hotelierverein zuhänden des SHV eine Resolution in Sachen Koexistenz zu unterbreiten, und Dir. P. Kasper, Kur- und Verkehrsverein St. Moritz, werde diese Resolution erläutern. P. Kasper erwähnte, dass die Angelegenheit betreffend Ankauf der Häuser Stahlbad und Viktoria durch die SET in St. Moritz nicht zur Ruhe komme. Die von der Gesellschaft herausgegebenen Preislisten für die wesentlichen Teile zu den seinerzeitigen Zusicherungen widersprechen, und es gelte, eine Entwicklung, wie sie sich in St. Moritz anzubahnen scheine, aufzuhalten. Nachdem die SET offenbar beabsichtigt, in weitem Kurorten Graubündens Häuser anzukaufen, sei es notwendig, das ganze Problem einmal gründlich abzuklären, denn der Massentourismus im Zeichen des Kollektivismus habe neben dem individuellen Gast keinen Platz. Um Schaden für unser Fremdengebiet zu vermeiden, wünsche der Hotelierverein St. Moritz, man möchte im bänderischen Hotelierverein eine Resolution gutheissen und an den SHV weiterleiten. Diese Resolution hat folgenden Wortlaut:

«Unter dem Präsidium von Herrn F. Tissot, Leysin, und Prof. Dr. W. Hunziker, Bern, hat sich eine Gesellschaft mit dem Namen Société d'Expansion Touristique (SET) gebildet und in St. Moritz bereits zwei Hotels aufgekauft. Die SET geht darauf aus, auch an andern grossen Kurorten Graubündens und in andern Fremdenverkehrsgebieten Hotels aufzukaufen, um sie dem kollektivistischen Tourismus zuzuführen. Durch diese Tendenz wird ein neuer Zug in unsere altbewährten Kurorte gebracht, der dem traditionellen Fremdenverkehr zuwiderläuft. Dieser Betrieb steht auch im Gegensatz zu dem von der Schweizerischen Verkehrszentrale für das Jahr 1962, dem Jahr Jean-Jacques Rousseaus, gewählten Motto:

Zurück zur Natur, zurück zur Ferienkultur und zum geruhamsen Reisen.

Noch ist das Problem der Koexistenz des Massentourismus und des traditionellen Fremdenverkehrs nicht gelöst. Wir ersuchen daher den Bänderischen Hotelierverein, beim Schweizer Hotelierverein vorstellig zu werden, damit umgehend ein wirtschaftliches Gutachten von neutralen Persönlichkeiten ausgearbeitet wird. Die Vorkommnisse in St. Moritz zeigen deutlich, wie wichtig und dringlich es ist, dass an allen Fremdenverkehrs-orten eine einheitliche Kurortspolitik Platz greift und dass sich jeder einzelne klar darüber werden muss, welche Richtung er in bezug auf das touristische Angebot einschlagen will.»

Der Präsident verdankte die Ausführungen von Dir. Kasper und stellte fest, dass der Bänderische Hotelierverein heute zum erstenmal offiziell von den Auseinandersetzungen in St. Moritz Kenntnis erhielt. Das Problem ist aber von gesamtbänderischer Bedeutung und die Resolution ist nach seiner Auffassung durchaus am Platze.

Anschliessend bringt die Resolution, indem er darauf hinwies, dass auch in Pontresina Bestrebungen im Gange sind, um zwei Hotels zu erwerben. Die Interessenten von Pontresina haben nun aber das notwendige Kapital aufgebracht und werden die fraglichen Häuser selbst kaufen. Auf diese Weise wird es gelingen, den Kollektivismus von diesem Kurort fernzuhalten.

Anschliessend bringt der Präsident die Resolution zur Abstimmung. Sie wird im vorstehenden Wortlaut einstimmig gutgeheissen. Der Präsident gibt noch bekannt, dass der Vorstand in Sachen Krankenversicherung Beschluss gefasst hat und seine Schlussfolgerungen allen Mitgliedern auf dem Zirkularweg bekanntgegeben wird. Regierungsrat Dr. G. Willi überbrachte die Grüße des Kantons Rates und unterstrich in sympathischen Ausführungen die Bedeutung der Hotellerie für un-

aux quatre jeudis

par Paul-Henri Jaccard

Bonne Année

C'est fait... Déjà l'on détache les premières feuilles du calendrier. Bonne Année amis hôteliers de partout ! Permettez à l'auteur de cette chronique bi-mensuelle de remercier tous ceux d'entre vous qui, par lettre ou par téléphone, lui apportent leur collaboration.

Les fêtes sont passées, les lampions sont éteints; cédons pour une fois à la tentation de remplacer notre chronique traditionnelle par quelques bonnes histoires sur l'hôtellerie et la restauration.

Garanties authentiques... ? Je n'ai pas bonne là, mais dans tous les cas peu connues ! Du moins je l'espère. Il est tonique de commencer l'année avec le sourire.

Le gage

Au lendemain de Noël, un couple dine dans un restaurant chic. Au moment de régler l'addition, le mari s'aperçoit qu'il a tout simplement oublié son portefeuille. Et comble de malchance, Madame n'a pas un sou sur elle.

Le Monsieur appelle le maître d'hôtel.

- Voilà c'est fâcheux mais je n'ai pas de quoi vous payer. Le temps de rentrer chez moi et...

- Oui... heu... maugré l'autre, puis-je faire remarquer à Monsieur qu'on m'a déjà souvent fait ce coup-là... Si Monsieur pouvait me laisser quelque chose en garantie.

- Très bien, ma femme restera ici jusqu'à mon retour.

- Oui... heu... mais je ferai remarquer à Monsieur que...

- Quoi ? fait alors le client, hautain. Voulez-vous insinuer que ma femme ne vaut pas 850 francs ? - Ce n'est pas cela, Monsieur. Mais j'ai déjà une femme !

Fort de café !

Un petit hôtel de la province française. A 6 heures du matin, la bonne frappe à la porte du 12.

- Il est 6 heures, M'sieur. Je peux entrer ?

- Mais oui !

Elle entre, dépose un bol sur la table et disparaît.

Un quart d'heure plus tard, nouvelle apparition de la bonne. Elle tient un autre bol à la main.

- Voici votre eau chaude, M'sieur.

- Mais vous m'en avez déjà apporté tout à l'heure ! Je suis rasé.

- Ah ! mais non. Tout à l'heure, c'était le café !

Le réveil

Un voyageur a retenu une chambre dans ce même petit hôtel.

- Je voudrais être réveillé demain matin à 5 heures, dit-il à la patronne.

- A cinq heures, c'est embêtant !

- Embêtant ! et pourquoi ?

- Personne n'est levé à cette heure-là dans la maison.

- Eh bien c'est charmant ! bougonne le client.

- Ne vous fâchez pas, dit la bonne femme. Je vais vous donner un réveil.

Elle va chercher un vieux machin tout rouillé qu'elle tend en souriant à son pensionnaire. Celui-ci examine l'objet d'un oeil critique et dit : - Il n'a pas l'air fameux, votre réveil. Est-ce qu'il sonne au moins ?

- Bien des fois y sonne, des fois y sonne pas. Mais quand y sonne pas y suffit de le secouer. Alors y sonne !

Les rouspéteurs

Quatre voyageurs de commerce réunis dans la chambre de l'un d'eux ont entamé une bruyante partie de jass, qui se poursuit jusqu'à 2 h. du matin. Le voisin de la chambre en question ne pouvant fermer l'oeil en devient enragé et assène des coups de poing sur la cloison, en guise de protestation.

Alors le locataire de la chambre hurle à travers le mur à l'adresse de son voisin : - Hé là, dites donc !... Vous ne trouvez pas qu'il est un peu tard pour accrocher des tableaux ?

Pension de famille

La directrice de cette pension-famille ne rate pas une occasion de gratter sur tout, histoire de faire de petites économies. C'est ainsi que ce matin-là elle annonce à un pensionnaire qui s'installe pour prendre son petit déjeuner :

- Je regrette M. Dupont, mais je suis forcée de vous donner du thé.

- Il n'y a pas de café ?

- Il est épuisé.

- Ça ne m'étonne pas, répond le brave M. Dupont. Depuis une semaine il faiblissait de jour en jour !

Delegiertenversammlung des Bänderischen Hoteliervereins

vom 7. Dezember 1961 in Chur

Am 7. Dezember 1961 versammelten sich die Delegierten des Bänderischen Hoteliervereins unter der Leitung ihres Präsidenten, R. Bezola, Parkhotel Waldhaus, Flims, zu ihrer ordentlichen Jahresversammlung. Einen besonderen Gruss entbot der Vorsitzende dem Vertreter des Kleinen Rates, Herrn Regierungsrat Dr. G. Willi, dem Chef des kantonalen Arbeitsamtes, Dr. G. Calonder, dem Vorsteher des Amtes für berufliche Ausbildung, P. Tini, den Vertretern der Wirtschaft, nämlich Bankdirektor M. Jaeger, Präsident der Bänderischen Handelskammer, Dr. H. Degiacomi, Sekretär des Bänderischen Gewerbevereins, E. Graber, kant. Bauernsekretär, R. Sommer, Direktor des Verkehrsvereins für Graubünden, sowie dem Vizepräsidenten, M. Budliger, Sekretär des Schweizer Hotelier-Vereins, und der Presse. Eine Anzahl prominenter Geladener hatten sich aus beruflichen Gründen entschuldigend lassen müssen. Ganz speziell willkommen hiess der Vorsitzende das Ehrenmitglied Lorenz Gredig, welcher kaum je eine Versammlung versäumt hat.

In seinem einleitenden Votum gab der Präsident einen Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr und stellte mit Genugtuung fest, dass die schweizerische und bänderische Hotellerie auf ein gutes Jahr zurückblicken dürfen. Die Hochkonjunktur hat sich auch auf den Fremdenverkehr sehr günstig ausgewirkt, und es hat den Anschein, als ob die gegenwärtige Wirtschaftslage noch einige Zeit andauern wird. Die langandauernde Hochkonjunktur hat aber auch ihre negativen Auswirkungen, indem Preise und Löhne sprunghaft in die Höhe gehen und der Lebenskostenindex immer weiter ansteigt. Die Hotellerie ist gezwungen, mit Rücksicht auf die internationalen Konkurrenzverhältnisse mit der Preisanspannung zurückhaltend zu sein. Wenn der Lebenskostenindex aber weiterhin so ansteigt, wie in den letzten Monaten, dann lassen sich spürbare Anpassungen leider nicht mehr vermeiden. Ebenfalls nachteilig wirkt sich die Hochkonjunktur auf dem Arbeitsmarkt aus. Schon seit Jahren ist es kaum mehr möglich, das notwendige Personal zu beschaffen. Auch auf diesem Sektor hat sich die Situation in jüngster Zeit ausserordentlich stark zugespitzt. Angesichts dieser Situation bittet er die anwesenden Behördenvertreter, bei der Zulassung von ausländischem Personal noch rücksichtsvoller zu sein, da es ja nichts zynisch ist, dass der Kanton auf der einen Seite die Fremdenwerbung unterstützt, wenn wir auf der andern Seite das Personal nicht mehr aufbringen, um die Gäste zu bedienen.

In seinen weiteren Ausführungen streifte der Präsident das Problem der Hotelenerneuerung und wies einmal mehr darauf hin, wie dringlich es ist, die für die Modernisierung notwendigen Mittel zu beschaffen. Endlich erwähnte er noch das Problem der Koexistenz von althergebrachtem Tourismus und

Kollektivreisen, wie es sich im vergangenen Sommer in St. Moritz gestellt hat. Es ist keineswegs so, dass der Kollektivtourismus abgelehnt wird, aber er hat nun einmal nicht überall Platz, und die einzelnen Kurorte müssen sich klar darüber werden, was sie tun wollen. Die Abgrenzung zwischen individuellem und kollektivem Tourismus muss erfolgen, damit allen Tendenzen des modernen Reiseverkehrs Rechnung getragen wird.

Mit einem Appell zur aktiven Unterstützung der Nachwuchsförderung schloss der Präsident seine interessanten Ausführungen und ging über zur Erledigung der statutarischen Traktanden, welche nicht viel Zeit in Anspruch nahm. Nach der Genehmigung von Jahresbericht und Jahresrechnung wurde der Vorstand in seiner bisherigen Zusammensetzung für weitere drei Jahre wiedergewählt. Er setzt sich wie folgt zusammen:

R. Bezola, Flims, Präsident; H. J. Janett, Arosa, Vizepräsident; A. Pinösch, Vulpera, weiteres Mitglied des Ausschusses; J. Meier, Davos; H. Guler, Klosters; E. Taverna, Chur; Dr. G. Decurtins, Lenzerheide; E. Ulli, St. Moritz; A. Knaus, Sils im Engadin; H. Bieri, Celerina; H. Walther, Pontresina; H. Gilli, Zuzo; H. Hotz, Flims.

Da die Sektion Disentis für den ausscheidenden Chur. Berther noch keinen Nachfolger bestimmt hatte, wurde der letzte Vorstandssitz dieser Region uralgehalten.

Anschliessend erhielt M. Budliger das Wort zu seinem Referat über das Thema «Aktuelle Tagesfragen».

Ausgehend von einem Überblick über die heutige Situation auf dem Arbeitsmarkt erinnerte der Referent an die jüngsten Anstrengungen des SHV, welche sowohl in Italien, in Griechenland und Spanien unternommen wurden, um Personal anzuzubringen. Die Rekrutierungsstelle in Italien arbeitet gut, in Griechenland gilt es, gewisse Anfangsschwierigkeiten zu überwinden, und für die Aktion in Spanien sind für nächstes Jahr auch neue Dispositionen getroffen worden, welche zweckmässiger erscheinen als die bisherigen. Überall muss man Erfahrungen sammeln, bevor ein Ziel erreicht werden kann, und gerade in Griechenland und Spanien tritt dies in höchstem Masse zu. Die Verhältnisse sind in diesen Ländern gegenüber Italien und der Schweiz zwar verschieden, dass eine gewisse Anlaufzeit unumgänglich ist. Parallel mit diesen Anstrengungen im Ausland hat sich der SHV seit Jahren in ganz besonderem Masse der Nachwuchsförderung gewidmet und erfreulicherweise auf diesem Gebiete schöne Erfolge erzielt. In den letzten Jahren konnten 700-800 Lehrstellen für Köche besetzt werden, während unsere Anstrengungen im Servierberuf

EMMANUEL WALKER AG. BIEL. Gegründet 1888. Bekannt für QUALITÄTS-WEINE offen und in Flaschen. Tel. (032) 24122

Convocation

à l'assemblée extraordinaire des délégués de la Caisse d'allocations familiales de la SSH,

lundi le 15 janvier 1962 à environ 16 h.

(elle fera suite à l'assemblée extraordinaire des délégués de la SSH)

au Foyer de la salle de concert du Palais des Congrès à Zurich (entrée K, Claridenstrasse)

Ordre de jour:

- Décision concernant:
 - le paiement d'allocations pour enfants aux travailleurs étrangers.
 - l'adaptation du taux de cotisation.
- Réorganisation des institutions d'assurances. Habilitation de coopérer.
- Divers.

Tous les membres de la caisse sont cordialement invités à participer à l'assemblée des délégués. Toutefois, seuls les délégués désignés à l'avance ont droit de prendre part aux élections et votations. Les délégués seront désignés selon le mode d'élection appliqué pour les délégués de la SSH. Des délégués spéciaux peuvent cependant être élus pour la Caisse d'allocations familiales. Seuls les membres de la caisse et les représentants de ceux-ci peuvent être désignés comme délégués.

Nous vous prions instamment de faire vos éventuelles propositions et suggestions à l'intention de l'assemblée des délégués en écrivant jusqu'au 12 janvier 1962 au comité et nous vous prions, chers sociétaires, de croire à l'expression de notre parfaite considération.

Nous vous présentons, Mesdames et Messieurs, nos salutations distinguées.

Caisse d'allocations familiales de la SSH
Le président: F. T i s s o t

Assemblée générale de l'Office du tourisme du canton de Vaud

L'Office du tourisme du canton de Vaud avait convoqué pour le 20 décembre son assemblée générale d'automne qui est en générale destinée à examiner en détail les budgets, et à faire des suggestions pour les campagnes de propagande.

Les opérations statutaires, promptement liquidées se déroulèrent sous l'aimable présidence de Me Henri Guhl. Bien que cette assemblée se tint le dernier jour de l'automne et que le temps et l'approche des fêtes de fin d'année aient fait davantage penser à l'hiver qu'aux vendanges, le président put saluer une nombreuse assistance, quoique quelques personnalités se soient fait excuser. Il souhaita spécialement une cordiale bienvenue au conseiller national Maret, chef de département des travaux publics du canton de Vaud et à M. Vouga, architecte cantonal, qui devait faire une intéressante causerie sur l'aménagement du territoire.

Le ressort des comptes commentés par M. P.-H. Jaccard, trésorier, que le rendement de la taxe de séjour a été nettement plus élevé que le budget ne l'escomptait. On avait timidement fixé le produit de cette taxe à fr. 350 000 et elle rapportera finalement plus de 400 000 francs. La taxe de tourisme a, pour sa part, permis de réunir quelque 40 000 francs et c'est donc un total de 450 000 francs environ qui est entré dans les caisses de l'Office du tourisme du canton de Vaud. De telles recettes pourraient faire des envieux, aussi nous nous exprimons de préciser que la moitié de cette somme sera redistribuée aux communes et aux centres de tourisme intéressés. En outre, l'Office du tourisme du canton de Vaud doit faire face à d'importantes dépenses qui seront encore aggravées par la publicité en faveur du tunnel du Grand St-Bernard et par l'engagement d'un délégué-inspecteur pour l'Allemagne. Le budget est donc à nouveau déficitaire, mais si rien ne vient entraver la bonne marche du tourisme vaudois, tout fait penser qu'il pourra être transformé à nouveau miraculeusement en un bénéfice.

Ce budget, de même que le programme de propagande, ne donneront lieu à aucune remarque de la part de l'assistance et le président put immédiatement donner la parole à M. Vouga pour exposer ses plans d'aménagement du territoire. L'on a beaucoup parlé d'aménagement du territoire lorsque les premiers projets pour l'exposition nationale ont surgi. On se souvient que l'on voulait créer à ce moment-là aux abords de Lausanne, une zone agricole et une zone industrielle nettement délimitée, zones dans lesquelles l'agriculture et l'industrie auraient pu édifier des entreprises, témoins. L'on a réalisé depuis qu'une idée de ce genre ne devait pas demeurer théorique, mais devenir une réalisation pratique, car tout le territoire est menacé par le débordement des villes, par l'expansion industrielle, par la mécanisation enfin. Les villes empiètent de plus en plus sur des régions exclusivement agricoles et l'exem-

ple, combien actuel, des raffineries du Rhône montre que les régions de tourisme sont directement menacées par l'implantation de nouvelles industries, justifiées en soi, à condition qu'elles ne génèrent pas d'autres activités dont la population suisse tire ses revenus essentiels depuis des décennies.

La tâche de l'architecte cantonal est exorbitamment compliquée en raison de l'autonomie des innombrables communes - elles sont près de 400 - qui divisent le territoire vaudois. Il faut donc procéder à des enquêtes auprès des communes pour faire l'inventaire de leurs besoins et de leurs possibilités, puis tâcher de procéder à des regroupements.

Actuellement les bases légales font défaut et toute l'équipe qui procède à l'aménagement du territoire doit se borner à donner des conseils. Mais M. Vouga semble posséder la foi qui soulève les montagnes et ne pas partager la crainte d'un participant de voir l'appareil de l'Etat entrer trop tard en action dans ce domaine pour accomplir une œuvre efficace. L'on veut espérer que quelque chose pourra encore être sauvé dans le canton de Vaud et surtout que l'exemple donné dans ce domaine sur les bords du Léman sera suivi dans d'autres régions.

M. le conseiller d'Etat Maret fit part ensuite à l'assemblée de la volonté du conseil d'Etat d'agir dans le domaine de l'aménagement du territoire et de son espoir d'intervenir encore à temps.

L'assemblée se termina par la projection d'un beau film sur les châteaux vaudois, film que les responsables du tourisme lémanique souhaitent pouvoir partiellement utiliser pour leur propagande à l'étranger.

Zürcher Fremdenverkehr im November 1961

Im November 1961 konnte der Zürcher Fremdenverkehr mit einem merklich besseren Ergebnis aufwarten als im Parallelmonat des Vorjahres. Bei einer um je 6% erhöhten Zahl der Ankünfte wie auch der gebuchten Logiernächte betrug die durchschnittliche Bettenbesetzung im Berichtsmonat rund 67% gegen 65% im November 1960.

Im Berichtsmonat kamen nach den Erhebungen des Statistischen Amtes der Stadt Zürich 54 241 (50 903) Gäste in Zürich an. Sie verteilten sich auf 17 519 (17 246) Ankünfte aus dem Inland und 36 722 (33 657) Arrivées aus dem Ausland. Von den insgesamt gebuchten 147 191 (138 990) Logiernächten entfielen 53 113 (51 923) auf Gäste aus dem Ausland.

Unter den Herkunftsländern stand im Berichtsmonat Deutschland vor den USA mit Abstand an der Spitze. Aus beiden Ländern konnte, gemessen an den Logiernächten, eine Frequenzerhöhung ge-

Einladung

zur ausserordentlichen Delegiertenversammlung der Familienausgleichskasse SHV

Montag, den 15. Januar 1962, ca. 16 Uhr

(anschliessend an die a. o. D. V. SHV) im Kongresshaus, Konzertfoyer, Zürich

Traktanden:

- Beschlussfassung betreffend die Ausrichtung von Kinderzulagen an ausländische Arbeiter und betreffend die Anpassung des Beitragsatzes.
- Kompetenzerteilung zur Mitwirkung bei der Neordnung der Versicherungseinrichtungen.
- Diverses.

Zur Teilnahme an der Delegiertenversammlung sind alle Kassenmitglieder freundlich eingeladen. An den Wahlen und Abstimmungen nehmen nur die zum voraus bezeichneten Delegierten teil. Die Delegierten werden nach dem für die Delegierten des SHV geltenden Wahlmodus bezeichnet. Es können jedoch für die Familienausgleichskasse besondere Delegierte gewählt werden. Als Delegierte können nur Kassenmitglieder oder Vertreter von solchen gewählt werden.

Wir bitten Sie höflich, allfällige Anregungen und Vorschläge zuhanden der Delegiertenversammlung dem Vorstand bis 12. Januar 1962 schriftlich einzureichen und begrüssen Sie, sehr verehrte Mitglieder, mit vorzüglicher Hochachtung.

Familienausgleichskasse SHV
Der Präsident: F. T i s s o t

genüber dem November 1960 um 9% registriert werden.

Die durchschnittliche Bettenbesetzung der 125 in die Fremdenverkehrsstatistik einbezogenen Betriebe mit 7352 (7133) Gastbetten belief sich im Mittel auf 66,7% gegen 65,0% im November 1960. Die einzelnen Besetzungsziffern waren: Hotels ersten Ranges 67,7% (65,3), Hotels II. Ranges 64,5% (59,7), Gasthöfe 69,4% (75,6) und Pensionen 73,4% (76,1). - Von je 100 Gastbetten waren 24 durch Inlandgäste und 43 durch Auslandgäste belegt, was zusammen die ausgewiesene Bettenbesetzung von rund 67% ergibt.

Die Statistik der von den Gästen benutzten Transportmittel zeigt im November 1961 gegenüber dem Parallelmonat des Vorjahres einen auf Kosten der Bahnpassagiere erhöhten Anteil an Fluggästen. Auf die Bahnpassagiere entfielen 44% (46) der registrierten Ankünfte, auf motorisierte Gäste 32% (32) und auf die Fluggäste 24% (22).

weisen. Während im Sommer 1955 4100 ausländische Arbeitskräfte in der bündnerischen Hotellerie tätig waren, sind es im Sommer 1961 5100 gewesen. Im Winter 1955 beschäftigten wir 3400 Personen, im Winter 1960 aber deren 5600. Er richtete einen Appell an die Hotellerie, nach Möglichkeit jungen Schweizern den Weg in höhere Stellungen zu ebnet, damit wir nicht allzu sehr in die Abhängigkeit des Auslandes geraten.

Der Präsident verdankte auch diese Hinweise und unterrichtete nachdrücklich, dass es unser Wunsch ist, möglichst viele Schweizer in den Betrieben zu haben, und dass wir von jeher darnach trachten, tüchtige Schweizer nachzunehmen. Heute ist die Situation aber einfach so, dass zu wenig einheimische Leute vorhanden sind.

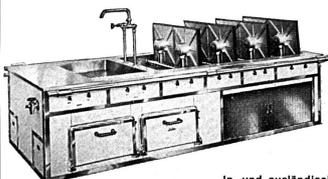
Damit ist die Versammlung am Ende angelangt, und der Präsident dankt allen Mitwirkenden nochmals herzlich. Er schliesst mit den besten Wünschen für eine gute Saison und das kommende Jahr.

Der neue elektrische

Locher

Kipp-Plattenherd

setzt sich überall durch, wo bessere Leistungen, grössere Sauberkeit und höchste Betriebssicherheit verlangt werden.

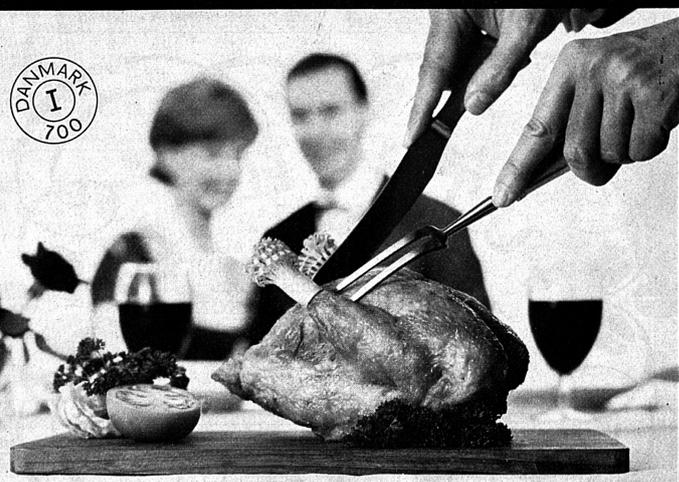


In- und ausländische Patente

OSKAR LOCHER
Elektr. Heizungen, Baurstrasse 14
Telephon (051) 345458
Zürich 8

Locher

Aus vielen, einige besonders interessante Referenzen:
Zürich: Stadthospital/Wald
Zürich: Bahnhofbuffet
HB, 2. Kl.
Kloten: Flughafen-Rest.
(2 Herde)
Schaffhausen: Kantons-
spital (2 Herde)
Vevey: Nestlé S.A., Ré-
fectoire
Grandvaux: Nouveau Ré-
staurant du Monde
Konstanz: Hotel und
Buffet Bahnhof
Lagos/Nigeria West-
afrika: Hotel «The
Mainland»



DANMARK
I
700

Gepflegte dänische Ware für das gepflegte Lokal



Dänische Hähnchen sind hellfleischig. Sie werden sorgfältig nach Qualität sortiert. Sie schmecken nach Luxus.
Dänische Hähnchen werden in jeder Grösse von 500 bis 1600 gr. geliefert - auch in kleineren Mengen. Sie werden genau nach Gewicht sortiert. Verlangen Sie bei Ihrem Lieferanten Dänische Hähnchen.

DER GEFLÜGELEXPORTAUSSCHUSS AXELBORG, KOPENHAGEN V.

APÉRITIF SUZETTE

À LA GENTIANE

ERNEST FAVRE S.A., GENÈVE
2 bis, RUE DU VALAIS

Hotel garni u. Tea-Room

zu verpachten

an zentralster Lage in Kloten ZH. Offerten unter Chiffre OFA 1297 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu vermieten Hotel-Tea-Room

mit 10 Zimmern, 10 km von Bern, sehr gute Lage.
Kapital Fr. 30000 nötig. Offerten unter Chiffre OFA 5559 B an Orell Füssli-Annoncen AG., Bern.

Reklame Verkauf!

1000 Gläsertücher

Halbleinen
4ccru, 43/83 cm, gestümt, 1 Aufhänger
Tel. (041) 238 61 per Stück nur Fr. 1.90

Abegglin-Pfister AG Luzern

Hotel-Besitzung

in bestem, neu renoviertem Zustand, 86 Fremdenbetten, überall Toiletten, 20 Bäder/Douchen und 30 Garageplätze, verbunden mit grossem Umsatz versprechendem

Restaurant Tea-Room Bar

Das ganze Haus ist in vollem Betrieb. Jede Aukunft unter Chiffre A 17343 Y an Publicitas Bern.

Hotel-Sekretär-/Sekretärinnenkurse

Spezialausbildung in allen für den mod. Hotel- u. Restaurantbetrieb notwendigen kaufm. und betriebswirtschaftl. Fächern, einschliesslich Fremdsprachen. Individueller, raschförl. Unterricht. Diplome. Stellungsvermittlung. Eintritt jederzeit. Auskunft und Prospekte durch

Fachschule Dr. Gademann ZÜRICH
Gesamerallee 32, Telephon (051) 251418.

Die PAHO gibt Auskunft

Bundesvorschriften

Unter diesen Begriff fallen in der Arbeitslosenversicherung die Bestimmungen des «Bundesgesetzes vom 22. Juni 1951 über die Arbeitslosenversicherung», die «Verordnung» zu diesem Gesetz, die «Verfügungen des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements», die «Kreisbeschlüsse und Weisungen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit».

Für die Anspruchsberechtigung in der Arbeitslosenversicherung ist ausserdem die Rechtsprechung des Eidgenössischen Versicherungsgerichtes und der kantonalen Schiedsgerichte massgebend.

Das «Operating» im gastgewerblichen Zigarettenverkauf

Was ist darunter zu verstehen? Der Tabakwarenverkauf gilt als wesentlicher Bestandteil des gastgewerblichen Geschäftsganges. Gleich der Küche und dem Keller, ist auch er eine kaufmännische Sparte und trägt seinen Anteil zum Betriebsergebnis bei. Da er keinen Verarbeitungsspesen und nur geringen indirekten Verkaufskosten unterliegt, ist er von direktem und günstigem Einfluss auf den Gewinn. Auf dieses Plus zu verzichten, wäre kaufmännisch ein Schaden, ein Verlust.

Das «Operating» zielt auf die genannten Vorteile ab und umgeht die Nachteile, insbesondere jene der beträchtlichen gastgewerblichen Bereitschaftsspesen. Durch das «Operating» schaltet sich eine Drittperson in die Gastwirtschaftsdomäne als Untermieter und Verkaufsteilhaber ein, bezahlt eine geringe Miete in Form einer Umsatzprovision und verkettet die Teilhaberschaft durch einen Monopolvertrag gefährlicher Konsequenzen.

Was bekommt und was verliert der Hotelier beim «Operating»?

1. Er erhält einen Automaten in sein Lokal gestellt, der nicht ihm gehört und nie ihm gehören wird.
2. Das Risiko beim Zigarettenverkauf wird ihm abgenommen; ein Risiko, das keines ist.
3. Er verzichtet auf den Gewinn beim Zigarettenverkauf und begnügt sich mit einer klaren Provision.
4. Er bindet sich vertraglich, selber keine Zigaretten zu verkaufen, weder am Buffet, durch den Concierge und in der Kegelbahn usw., noch an Freunde und als Gefälligkeit, und geht ein Terminversprechen ein, dessen Bruch ihn Prozessen aussetzt.
5. Er opfert seine bisherigen Lieferanten und die wohlwollenden Branchenbeziehungen und begibt

sich in die Unfreiheit — unfrei im eigenen Betrieb — und unter die Drohung, bei Unertlichkeit den Prozess zu gewärtigen.

Ein Ja für betriebsentlastende und verkaufsfördernde Zigarettenautomaten, aber nicht mit Konventionen, Unfreiheit und neuen Sorgen. Der Hotelier prüfe daher, ob er sich bindet und entschliesse sich um freihätlichen Weg, d. h. den Automaten nach Grösse, Form, Sortiment und Preis frei auszuwählen und im Zigarettenverkauf freie Entscheidung zu bewahren.

Die HOWEG hat, in Zusammenarbeit mit Automatenfirmen, auf die Bedürfnisse des Gastgewerbes besonders abgestimmte Lösungen gefunden, die sich jeder Automateninteressent näher unterbreiten lassen sollte. Wirklich und sachlich orientiert sein, schützt vor Zwang und verwickelt den raschen Eigenbesitz ohne finanzielle Härten.

Totentafel

Dr. Eduard Gubler †

Dr. Eduard Gubler, langjähriger Lausanner und Bundesgerichtskorrespondent dieses Blattes, ist der heiligen Nacht nach kurzer, schwerer Krankheit gestorben. Am 11. Februar 1962 wäre er 86 Jahre alt geworden. Mit ihm dürfte wohl der älteste aktive Journalist der Schweiz verschieden sein. Wenn er auch seine Berufstätigkeit in den letzten anderthalb Jahren altershalber stark eingeschränkt hatte, so griff er doch immer wieder mit Freude zur Feder. Noch wenige Tage vor seinem Hinschied wurde sein letztes Manuskript versandt sowie seine Wirksamkeit als Redaktor und Politiker in Schaffhausen in der Jahrhundertfestausgabe der «Schaffhauser Nachrichten» gewürdigt und durch den Abdruck seiner Erinnerungen lebendig ins Gedächtnis gerufen.

Dr. Eduard Gubler studierte zunächst in Zürich, war 1897 bis 1899 Hilfsredaktor bei der «Neuen Zürcher Zeitung», später Redaktor der «Neuen Glarner Zeitung» sowie des «Aargauer Tagblatts». 1907 wurde er Bundesgerichtsberichterstatter der «Basler Nachrichten» und damit einer der ersten Pressevertreter bei unserem höchsten Gericht. Anfänglich besorgte er daneben auch noch die Parlamentsberichterstattung und doktorierte 1916, also schon in bestandeneren Jahren, an der Universität Bern in politischen Wissenschaften. In den schwierigen Zeiten des Ersten Weltkrieges wechselte er wieder in die Redaktionsstube hinüber, so 1917 zum «Freisinnigen» (heute «Zürcher Oberländer») in Wetzikon (Zürich) und 1918 in die Auslandsredaktion der «National-Zeitung» in Basel. Kurz darauf wurde er jedoch an die Spitze des «Inelligenzblattes», der heutigen «Schaffhauser Nachrichten», berufen. Als Vertreter eines sozial aufgeschlossenen Liberalismus trat er temperamentvoll in die Schaffhauser Politik ein, die ihn in bedeutende Ämter trug, so in den Grossen Stadtrat, den Kantonsrat, in die kantonale Steuergesetzkommission und in die Würde eines Oberrichters.

Im Jahre 1927 übernahm er in Lausanne nach dem Hinschied seines früheren Assistenten wieder seinen einstigen Pressesitz, dem er sich bis zu seinem Tode als Mitarbeiter einer Reihe schweizerischer Zeitungen, in den letzten drei Jahren zunehmend

wieder von einem Assistenten unterstützt, mit dem ihm eigen gewesenen Vitalität widmete.

Dr. Gubler war Ehrenmitglied des Vereins der Schweizer Presse. Über die Presse legte er zu bedeutenden politischen Tagesfragen hin und wieder ein gewichtiges Wort in die Waagschale. Sein hervorragendes Lebenswerk ist aber die jahrzehntelange, gemeinverständliche Verbreitung rechtlichen Denkens, die Popularisierung der höchstrichterlichen Auslegung des Landesrechts, dem er so die notwendige Volkstümlichkeit wahren half. Noch vor kurzem hat uns ein Richter versichert, Dr. Gubler sei ein Gerichtsberichterstatter von europäischem Rang. Eduard Gubler traf zweifellos ein hohes Verdienst daran, dass unser Land sich einer ausnehmend gründlichen und seriösen Presseinformation über die wegleitende Tätigkeit der obersten Gerichtsbehörde erfreut. Roberto Bernhard

Chronique

Deux stations à donner en exemple

Il s'agit de Montreux et de Vevey. Pendant trop longtemps, elles n'ont collaboré que du bout des lèvres. Bien que très proches voisines, il est difficile pour certains de se rendre compte où sont les limites touristiques; elles ont parfois pratiqué une politique de clocher, tout en entretenant des rapports amicaux.

Dans le domaine de la propagande, elles viennent de franchir un grand pas en décidant d'avoir à l'avenir un prospectus commun. Il est maintenant sorti de presse en 650 000 exemplaires en diverses langues.

Nous pensons que ces deux stations doivent être vivement complimenter pour cette heureuse initiative et plus particulièrement leurs deux directeurs touristiques, MM. R. Jaussi et J. J. Monnard. A.

Malgré des plastiqueurs, Paris a réveillé comme d'habitude

A la veille des fêtes de fin d'année, l'Union nationale des restaurateurs, adhérent à la Fédération nationale de l'industrie hôtelière, a procédé à un sondage auprès de ses établissements de la région parisienne en ce qui concerne les prix officiels des réveillons.

Dans l'ensemble, les prix pratiqués n'ont subi aucune variante importante par rapport à l'an dernier.

1er arrondissement:

Entre 40 et 80 NF. Pour ces prix, la plupart des établissements offraient orchestres et attractions. C'est ainsi qu'au cercle républicain, pour le réveillon de la St-Sylvestre l'orchestre du paquebot «France» a fait danser la clientèle.

Au restaurant «La Table du Mandarin», la demi-bouteille de champagne était comprise dans le prix de 80 NF.

2e arrondissement:

Entre 75 et 100 NF. Pour ces tarifs, orchestres, attractions et cotillons et bal.

Dans le 4e arrondissement:

Les prix s'échelonnent de 40 à 140 NF. Là encore attractions et orchestres étaient prévus.

Auskunftsdienst

Vorsicht, schlechter Zahler!

Das Reisebureau SKY LINES HOLIDAYS LTD., 22-24, Oswald Street, Glasgow, schuldet einigen Mitgliedern zum Teil beträchtliche Beträge. Mahnungen und Interventionen blieben erfolglos, weshalb unsere Mitglieder gut tun, sich diese Firma zu merken.

Aviss

Attention! Mauvais payeur

L'agence de voyage Sky Lines Holidays Ltd., 22-24, Oswald Street, Glasgow, doit certains montants, dont quelques-uns assez considérables, à plusieurs de nos membres. Les sommations et les interventions sont demeurées jusqu'à présent sans résultat. C'est pourquoi nos membres feront bien de prendre des précautions si cette agence s'adresse à eux.

5e arrondissement:

45 NF avec orchestre, attractions et bal. Le restaurant «Marty» comprend la boisson dans ses prix.

6e arrondissement:

L'éventail des prix est très ouvert et selon les établissements, les tarifs varient de 30 à 85 NF. A «La Closerie des Lilas» le service était fait à la carte aux prix habituels avec musique enregistrée, l'hôtel Lutétia pour 39 NF, boissons et service non compris, orchestre, attractions et bal.

8e arrondissement:

Le choix est également très large, les prix variant de 30 à 50 NF. Au restaurant «SCOSSA» orchestre et bal, 1/2 bouteille de vin fin et 1/2 bouteille de champagne étant comprises dans le prix de 58 NF.

Dans le 9e arrondissement:

On pouvait souper ou réveillonner depuis 13 NF jusqu'à 62 NF.

10e arrondissement:

De 20 à 49 NF.

11e arrondissement:

De 40 à 65 NF.

Dans le 12e arrondissement:

Le «Chalet de la Porte Jaune» dans le Bois de Vincennes offrait orchestre et bal pour 79 NF, boissons et service compris et champagne à volonté. Quant à la Rôtisserie du Plateau de Gravelle orchestre, attractions et bal, boissons et service compris pour 120 NF.

14e arrondissement:

Entre 20 et 25 NF. Certains établissements comme «La Coupole» présentaient un réveillon à la carte avec orchestre, bal, cotillons toute la nuit.

15e arrondissement:

Prix moyen 45 NF.

16e arrondissement:

Prix moyen 65 NF.

LINSI

erfahren,
leistungsstark
und günstig in

TEPPICHEN und VORHÄNGEN FÜR HOTELS

Unterbreiten Sie uns
bitte Ihre Wünsche, oder
verlangen Sie den
unverbindlichen Besuch
unseres Hotelspezialisten.



Linsi & Co. AG, Luzern, b. Bahnhof, Telefon (041) 2 00 47

GUTSCHEIN

(Bitte ausfüllen,
auf Postkarte kleben
und einsenden an Kaiser AG,
Güterstrasse 311, Basel, Postfach)
Wir interessieren uns für Ihre

AKTION: DER GAST IST KÖNIG

und bitten Sie um kostenlose und
unverbindliche Zustellung Ihrer Unterlagen.

NAME _____

ADRESSE _____

UNTERSCHRIFT _____

HR _____



**Die
Qualitäts-Friteuse**

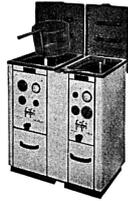


Wir fabrizieren für Sie die Friteuse die Sie wünschen. Heute mehr als 60 Konstruktionsmöglichkeiten. — SEV-geprüft.



Telephon
(038) 790 91/92

Vorteilhafte Mietbedingungen. — Auf Wunsch Zahlungs-
erleichterungen. — Referenzen zur Verfügung. —
Verlangen Sie Offerte oder unverbindliche Vorführung.



Abfall-Boy

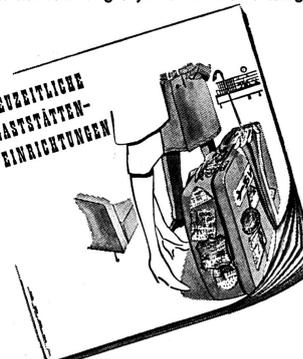
crème lackiert, Decke vernickelt, Einste en emailiert, Tretechanik, Höhe 53 cm Stück nur ... Fr. 78.-
Bestellen Sie heute noch

Telephon (041) 2 38 61

Abegglen-Pfister AG Luzern

Auch für Ihren Betrieb!

Unser neuer Farbenkatalog vermittelt Ihnen einen Querschnitt durch die vielen neuzeitlichen Möglichkeiten für gastgewerbliche Innenausstattungen jeder Art und Preislage.



NEUZEITLICHE
GASTSTATTEN-
EINRICHTUNGEN

* Einzelstücke, Ergänzungsmöbiliar * Bestuhlungen und Tische * Bar- und Hallenmöblierungen * Hotel- und Appartementhaus-Schlafzimmer * Innenausbauten *

Verlangen Sie diese umfangreiche und nützliche Dokumentation ganz unverbindlich.

Möbelfabrik Gschwend & Steffisburg-Thun

Tel. (033) 2 63 12

Le
Champagne
préférée



BOLLINGER

Agence
générale
RENAUD SA
BALE

La PAHO vous renseigne

Prescriptions fédérales

Par cette définition, il faut entendre, dans l'assurance-chômage, les dispositions de la «loi fédérale du 22 juin 1951 sur l'assurance-chômage», le «règlement d'exécution» de cette loi, les «ordonnances du département fédéral de l'économie publique», les «circulaires et instructions de l'office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail».

Le droit à l'indemnité dans l'assurance-chômage est en outre assujéti à la jurisprudence du tribunal fédéral des assurances et des tribunaux d'arbitrage cantonaux.

18e arrondissement :

Prix moyen 45 NF et service à la carte.

19e arrondissement :

De 55 à 60 NF, boissons et service compris. Le Pavillon du Lac dans le parc des Buttes-Chaumont offrira outre orchestre; attractions et bal, l'embrasement du parc.

En Banlieue :

Il faut compter un prix moyen de 75 NF avec généralisation, boissons et service compris.

Nous avons cru utile de reproduire ces prix. Car ils permettront à nos lecteurs de se faire une idée du coût réel d'un réveillon parisien comparé peut-être à un dîner de Noël ou de Nouvel-An à Zurich, Berne, Genève ou Bâle.

W. Bg.

Chronique genevoise

La gastronomie a été à l'honneur à Noël et à Nouvel-An

Quand bien même Noël est, avant tout, une fête de famille, nombreux ont été les convives que restaurants et hôteliers ont accueilli le 25 décembre. Mais, c'est le soir de Sylvestre, et le Jour de l'An aussi, qu'il y eut surtout foule autour des tables bien garnies.

Plusieurs hôtels avaient organisé de véritables fêtes, avec menu de gala, attractions et danse. De quoi fort bien terminer une année et commencer joyeusement celle, toute neuve, qui lui a maintenant succédé. V.

Une station de sports d'hiver aux portes de Genève

Crozet est un petit village situé à 643 m d'altitude, au pied du Jura français, dans le pays de Gex, à moins d'une demi-heure, en voiture, de Genève. Il y a cinq ans, quelques installations avaient été construites, afin de développer la pratique des sports d'hiver en cette région. Mais, maintenant, les choses sont faites en grand, et c'est à la naissance d'une nouvelle et importante station hivernale que l'on assiste.

Le télécabine qui, de Crozet, conduit à Fiernet, à 1272 m d'altitude, soit à l'orée des champs de neige, vient de voir porter le nombre de ses cabines de trente à septante, ce qui permet de transporter désormais 400 personnes à l'heure, au lieu de 200 comme jusqu'ici, la durée du parcours restant de 11 minutes.

De Fiernet, un télésiège, dont le débit est de 720 personnes à l'heure, permet d'atteindre les 1600 m du Montoiseau, tandis que les téléskis de la Ramaz et du Vallon hissent les porteurs de lattes jusqu'à 1400 m. Plusieurs pistes, dont le tracé a été spécialement étudié, sont à la disposition des skieurs et des skieuses de différentes formes. La piste principale est équipée d'un système d'éclairage qui permet de skier la nuit. Elle est ouverte jusqu'à 23 heures. Un tremplin de saut à été créé.

A proximité du restaurant-pension de Fiernet, dont la capacité sera portée à 80 lits, on vient de construire un important bâtiment, qui abrite une salle d'attente, pour les usagers du télécabine, un restaurant fonctionnant selon le principe du self-service, et un bar-tea-room, avec piste de danse. Devant cette bâtisse va être aménagée une patinoire de 400 m carrés, utilisable tant le jour que la nuit. Mais, ce n'est pas tout.

En effet, on projette de bâtir, à Fiernet, deux grands chalets, qui abriteront chacun une cinquantaine de studios, destinés à être mis en vente, et d'aménager un lotissement, sur lequel plusieurs dizaines de petits chalets, à vendre aussi, seront également construits.

A Crozet, station inférieure du télécabine, une station touristique sera édifiée, ce qui transformera complètement l'aspect de la région. On prévoit la construction de plusieurs hôtels, d'habitations privées, d'un terrain de golf, d'une piscine, de courts de tennis, d'un vaste parking pour le stationnement des véhicules à moteur.

Crozet est appelée à devenir ainsi une nouvelle station touristique, pouvant être exploitée aussi bien l'été que l'hiver, en raison des installations de remontée mécanique qui la mettent à quelques minutes seulement des crêtes du Jura. V.

Remous à propos du Casino d'Anemasse

Nous avons dit récemment, dans ces colonnes, que la demande d'autorisation présentée, par la ville d'Anemasse, en Haute-Savoie, de construire un établissement de jeux, à quelques centaines de mètres de la frontière genevoise de Moillesulaz, avait été écartée par la commission supérieure des Jeux, dépendant du ministère de l'intérieur, à Paris, après examen minutieux du projet.

On apprend à ce sujet que, dans sa décision, la Commission supérieure des Jeux a tenu compte, dans une large mesure, des démarches qui avaient été faites, à Paris, par l'intermédiaire du département politique fédéral, à Berne, et notre ambassade sur les bords de la Seine, de l'opposition manifestée par les autorités genevoises. En effet, il était clair, que, durant la plus grande partie de l'année, la clientèle de ce casino aurait été constituée, en grande partie, par les habitants de Genève et leurs hôtes.

Dans sa dernière séance, le conseil municipal d'Anemasse a fait le point de la situation et examiné les conséquences qu'entraîne, pour lui, ce refus. Le maire de la ville, M. Montessuit, s'était du reste rendu à Paris, quelques jours auparavant, pour obtenir des éclaircissements, auprès du ministère de l'intérieur.

Avant que ce problème ne vienne en discussion, les six conseillers municipaux opposés à ce qu'une maison de jeux fût créée à Anemasse ont fait lire, par l'un d'eux, une motion, puis se sont retirés de la salle des séances.

Il convient aussi de signaler que ce n'est pas sans satisfaction — mais une sage discrétion les a incitées à ne pas la manifester que Divonne-les-Bains, dans le département de l'Ain, Evian-les-Bains et Annecy, en Haute-Savoie, et Aix-les-Bains, en Savoie, ont appris la décision prise au sujet de la demande anemassienne. Car, pour ces quatre casinos, la maison de jeux projetée aurait inévitablement constitué une concurrence assez sérieuse. V.

Divers

A bâtons rompus

Les travaux de construction d'un «Airport-Hotel» ont commencé l'année dernière à Glattpburg, à mi-chemin entre Zurich et son aéroport intercontinental. Pas de chambre qui n'aura sa salle de bains

privée. A l'étage supérieur, l'on installera des appartements de luxe avec jardin suspendu.

L'Institut suisse de sports et de gymnastique a élu son nouveau domicile à la Missionstrasse 28 à Bâle. On y présente la vie sportive à travers le monde entier en insistant tout particulièrement sur la gymnastique.

Vient de sortir, un documentaire en couleurs intitulé «La Suisse orientale» qui a été filmé dans les cantons d'Appenzell, de St-Gall, de Thurgovie et de Schaffhouse par la Burlet-Film S. a. r. l. à la demande de l'Office du tourisme de la Suisse orientale à St-Gall. Ce 16 mm sonore d'une durée de 32 minutes existe en trois versions, avec sous-titres français, allemands et anglais.

Contrairement à ce qui se passe dans d'autres stations où l'on ne trouvait plus une chambre d'hôtel entre Noël et Nouvel-An, Montreux, la perle de la Riviera suisse, cherche à attirer des amateurs de sports d'hiver auxquels elle offre certains avantages originaux: ainsi, dans divers hôtels, des arrangements forfaitaires donnent droit aux touristes à prendre leurs repas au terme d'excursions au Col de Jaman (1500 m), à Hauts de Caux (1150 m) et aux Rochers de Naye (2000 m). Les chemins de fer privés vendent des cartes hebdomadaires donnant droit à un nombre illimité de courses, et l'école suisse de ski de Montreux-Caux-Rochers de Naye a préparé un programme spécial pour débutants et élèves avancés.

L'installation d'un téléphérique à 3000 m au-dessus des Diablerets permettra la création d'une station de ski ouverte toute l'année. Partant de Gstaad et des autres stations de montagne de l'Oberland bernois, les amateurs emprunteront ce moyen de locomotion qui les emmènera tout au long de l'année jusqu'aux neiges éternelles. Le glacier des Diablerets, aux confins des cantons de Vaud, du Valais et de Berne attire les skieurs durant l'été tout particulièrement.

Un plantureux banquet qui n'est vraiment pas cher

Un membre nous signale un relevé de facture qui a été publié récemment dans le Journal de Montreux. Il s'agissait du décompte concernant un banquet qu'une dénommée Rubattel prépara à la Tour de Peilz pour les 14 membres du pouvoir exécutif de la commune. On verra par la liste ci-après que ces municipaux devaient avoir fort bon appétit, un appétit qu'ils pouvaient d'ailleurs satisfaire à bon compte.

4 Vorteile sprechen für unsere Tische und Stühle

- Lieferbar ab Lager oder sehr kurzfristig
- 5 Jahre Garantie
- Tische in jeder Grösse und Ausführung mit und ohne Kunststoffbelag
- Unschlagbar in Preis, Qualität und Auswahl

Verlangen Sie Musterstühle, Prospekte oder unverbindlichen Vertreterbesuch. Besuchen Sie unsere Ausstellung.

Keusch + Sohn, Tischfabrik

Boswil AG. Tel. (057) 74284



Mod. Nr. 600 nur Fr. 26.— Buchen hell

HOTEL GENF

(Versoix)

Einzigartig gelegenes Terrain am See, mit Hotelprojekt für 150 Betten, zu verkaufen, evtl. auch geeignet für Luxus-Appartements. Umfang der Gesamt-Anlage, inkl. Terrain, ca. 4 Millionen Franken, gute Rendite nachweisbar.

Interessenten erhalten Auskunft unter Chiffre S 26936 U Publicitas AG., Biel.

Schweizer Hotelfachmann sucht zwecks Finanzierung eines Hotel-Neubaues in weltbekanntem Kurort in der Schweiz langfristiges

KAPITAL

gegen entsprechende Sicherheit. Bitte Offerten unter Chiffre K A 1335 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tessin

An bekanntem Fremdenkurort vermieten wir nette

Hotel-Pension

mit 20 Betten (könnte eventuell auch als Hotel-Garni geführt werden). Das Inventar von Fr. 40000 muss käuflich übernommen werden. Nur ernsthafte Interessenten, die über das notwendige Kapital verfügen und sich rasch entscheiden können, wollen sich gefl. unter Chiffre TN 1334 an die Hotel-Revue, Basel 2, melden.

Zu verkaufen

Tea-Room

in Bern. Interessenten melden sich unter Chiffre D 17349 Y an Publicitas Bern.

Tapissier

cherche place pour la saison d'hiver. Ecrire sous chiffre P 21887 S à Publicitas Sten.

Mit nur **5 Rp.**

offenes Couvert frankieren! Sofort erhalten Sie ohne Absender-Adresse verschlossen, direkt d. Interess. Illustr. Katalog über hygienische Spezialartikel, Neuheiten und Preisliste gratis. Inserat senden an Drogerie Schärer, St. Jakobstrasse 39, Zürich 4/26, genügt.

Hr./Fr. Adr. Ort

Weibl. Hotelkauffmann

20jährig, engl. Sprachkenntnisse sowie franz. Anfangskennntnisse, sucht passenden Wirtshauspreis für Saison oder Jahresstelle, nur in franz. Schweiz, zum 15. Mai oder 1. Juni 1962. M. Brinkmann, Kirchröder Strasse 84, Hannover (Deutschland).

Jeune homme 17 ans et demi cherche place comme

apprenti cuisinier

Ecrire sous chiffre P 16896 S à Publicitas Sten.

Koch, der Lehre entlassen. Schweizer, 19jährig, sucht Stelle als

Commis de cuisine

in grösseres Restaurant oder Hotel. Gutes Lohnzeugnis u. Fähigkeitszeugnis stehen zur Verfügung. Eintritt sofort. Offerten an Postfach 90, Ascona.

Thomy Senf

Ein wenig Thomy Senf aus der hübschen Tube - nun ist es «richtig», das kalte Plättli! Thomy Senf steigert die Lust am Essen, er ist pikant und doch so «rund» und mild.

Warum aber Senf aus der Tube? Sie ist ein Pluspunkt für Sie, denn der Gast sieht, dass Sie ihm vom Besten anbieten. Und noch etwas: In der Tube trocknet der Senf nicht aus, er bleibt wunderbar frisch und appetitlich! Für die Küche sind unsere Grosspackungen äusserst vorteilhaft. Verlangen Sie unsere Preisliste.

Thomi + Franck AG, Basel

B MIX Bar KURS

der Barfachschule KALTENBACH für Damen und Herren.

Kursbeginn 5. Februar 1962 (Kurs 8. Januar vollbesetzt) Tag- und Abendkurs, auch für Ausländer. Neuzeilische, fachmännische Ausbildung. Auskunft und Anmeldung: Büro Kaltenbach, Leonhardstrasse 5, Zürich (3 Minuten vom Hauptbahnhof), Telefon (051) 47 47 91.

Älteste Fachschule der Schweiz

Sekretär

mit Hotelkassenschule, sucht per sofort

Stelle in Hotel

für Rankunten. Offerten unter Chiffre AS 8259 an Schweizer-Annoncen AG., ASSA, Lugano.

Serviertochter

(Schweizerin) sucht Stelle in modernes Hotel-Restaurant oder Tea-Room. Bevorzugt wird La Chaux-de-Fonds evtl. Neuchâtel. Möchte meine Französischkenntnisse erweitern. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten mit Angaben über Verdienstmöglichkeiten und Arbeitszeit sind zu richten unter Chiffre JS 1228 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Haus-beamtin

sucht Aushilfsstelle in Hotel oder Restaurationsbetrieb. Wienerprospäts bevorzugt. Offerten unter Chiffre HB 1231 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Bestausgewiesener, junger

Metzger

zurück aus AUSA, sucht Stelle in Hotel, auch für Saison, Engl., etwas Franz. und Ital. Fachbewilligung. Offerten mit Lohnangaben an: Hch. Stutzer, Sempach-Station.

Jeune couple hôtelier (Chef de cuisine avec sériuses expériences) cherche

direction ou location

d'un établissement. Faire offres sous chiffre DL 1340 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Fraülein mit Fähigkeitsausweis, mehrjähriger Praxis im Hotel- und Gastgewerbe, sucht Stelle als

Gerantin

evtl. als Aide du patron

Offerten sind zu richten unter Chiffre FG 1228 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Spanischer Koch

27 Jahre alt, sucht Stelle per sofort. Herkunft: Hotel Colon-Grill, Barcelona. Referenzen: Tognola Renato, Grano GR. Telefon (092) 6 11 93. Offerten an Chiffre AS 6606 Bz, ASSA, Bellinzona.

Conciierge-Receptionist-Telephonist

sprachenkundig, sucht Stelle. Offerten: postlagernd, A.-G., Nidau-Biel, oder Telefon (032) 2 59 80.

On ne soigne pas les refroidissements . . .

des conduites d'eau gelées avec une flamme ouverte : lampe à souder, torche, etc. Certes, les tuyaux - en acier - ne brûleront pas, mais ils transmettront vite la chaleur ailleurs, par exemple aux putres, et même sans être incandescents, ils bouillonnent le feu à tout matériau combustible avec lequel ils sont en contact.

Il est plus prudent de leur appliquer des compresses d'eau chaude, qu'on entoure autour des conduites. Il y faut de la patience, de la persévérance, mais ainsi, on ne risque pas d'incendier la maison. Si ce traitement ne suffit pas ou est inapplicable parce que les tuyaux sont placés dans le plafond ou dans le mur, il faut appeler à la rescousse un installateur ou un électricien. Il s'y connaît, sait comment utiliser son transformateur de dégel, sous quelle tension de courant il peut mettre les tuyaux. Il sait surtout, lui, avec quelle prudence il faut procéder!

CIPJ

Accommodage de 3 grands plats de poisson, sauce vin	Fr. 2.-
Deux langues offertes par le synd. Ormond	—
Un jambon (resté entier)	—
Un grand lièvre rôti	2.-
Un grand aloïau	1.80
Une belle langue de veau	1.80
Un gigot de mouton	1.90
Trois plats de salade	0.80
Deux grands plats de merveilles	1.70
Deux dits de bricolets	1.-
Deux plats de châtaignes grillées	0.50
Un grand vacherin et fromage	0.50
Pain blanc pour chacun	1.50
24 bouteilles vin vieux	3.60
Total	19.10

Paix personne, vin compris: 1 fr. 35.
Précisons que c'était le 1er janvier 1783. . .

Marchés agricoles

Fruits et légumes

Le 1er décembre, on a procédé à nouveau à une enquête sur les quantités de pommes de table stockées. Selon les indications reçues, environ 2900 wagons de pommes de table se trouvaient stockées dans notre pays à ce moment là. La marchandise indigène représentait 2000 wagons. L'approvisionnement en pommes est ainsi assuré pour les mois d'hiver.

Avec ce froid aigu, on peut s'attendre à une demande plus importante de légumes de garde. Un

simple plat de salade réapparaît avec bonheur dans ce cortège de mets savoureux, qui sont de rigueur au temps des fêtes. Les choux rouges et les choux blancs, ainsi que les carottes, légumes donnent de bonnes salades. A cette époque de l'année, on mange toujours volontiers une salade aux betteraves rouges. En outre, une salade de crêpes, agrémentée d'une bonne mayonnaise, ne le cède en rien à certaines spécialités. Le marché dispose en quantités suffisantes et à des prix encore intéressants de légumes qui permettent de confectionner de multiples plats.

Oeufs et viande de boucherie

Conformément à la saison, l'activité des poudeuses s'accroît, l'offre augmente et les prix tendent à baisser.

Les besoins de viande de porc ont été couverts pour les fêtes, si bien que la demande de porcs de boucherie s'est-elle amenaisée, alors que les prix ont passablement baissé. L'hiver étend l'époque du vêlage, les veaux d'étal et les veaux à saucisses se font plus nombreux sur le marché. Ces derniers temps, les prix de ces classes de qualité ont diminué, en raison de l'offre et de la saison.

Aus der Hotellerie

Walter Rügner - 60-jährig

Wie wir erfahren, hat Herr Walter Rügner-Brönnmann (Hotel St. Peter, Zürich) knapp vor Weihnachten, am 21. Dezember, seinen 60. Geburtstag gefeiert. 1935, als Besitzer des Hotel Bristol in Basel, wurde Herr Rügner Mitglied des SHV - das sind nun an die 27 Jahre her. Nach dem Verkauf des Bristol 1937 verwaltete er noch einige bedeutende Häuser. Seit August 1945 leitete er das Walhalla in St. Gallen, das dann durch den grossen Brand 1956 zerstört wurde. Am 1. September 1958 übernahm Walter Rügner das Hotel St. Peter, Zürich. Wir wünschen dem erfahrenen Hotelier und Jubilaren noch viele Jahre Gesundheit und geschäftlichen Erfolg.

Divers

Die Sommersaison 1961 im Berner Oberland

Neues Maximum

v. - Nach dem Bericht der Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes über die Sommersaison 1961 ergibt die aus Hotels, Pensionen und Sanatorien resultierende Logiernächtezahl mit 2,292 Mio ein gegenüber dem Sommer 1960 um 7,4 % gestie-

genes neues Maximum. Zu dieser Mehrfrequenz haben mit einem Plus von über 35 000 Logiernächten auch die Schweizer beigetragen; sie stehen von allen Nationen im Logiernächte total mit 30,2 % (nahezu 692 000 Übernachtungen) an erster Stelle, gefolgt von England mit 22,3 %, Deutschland 17 %, Frankreich 10,8 %, Holland 5 %, USA 4,4 %, Belgien 3,1 %, Italien 2,7 %, übrige Staaten 4,5 %.

Die Übernachtungen der Auslandsgäste sind um über 122 000 auf 1,6 Mio gestiegen; ihr 69,8 % betragender Hauptanteil zeigt die grosse Abhängigkeit des schweizerischen Fremdenverkehrs vom Ausland. Relativ bedeutende Logiernächtegewinne ergeben sich aus Schweden mit 28,2 %, Italien 23,8 %, Luxemburg 21,7 %, Deutschland 20,9 %. Die Kurorte verzeichnen die höchste Besetzungsziffer mit 96,2 im Monat August; durchschnittlich betrug sie trotz erhöhtem Angebot 61,1 % (+ 1,9 %). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer blieb mit 4,6 Tagen unverändert; Engländer im Mittel 5,9, Holländer 5,7, Deutsche 5,3. Schweizer 5,1 Tage. Besucher aus den übrigen Ländern 2,3 bis 4,8 Tage.

Starke Frequenzzunahmen verzeichnen Interlaken mit einem Logiernächteplus von 21 720, Spiez-Faulensee rund 20 500, Kandersteg fast 15 000, Merigen rund 14 600, Adelboden über 12 300, Grindelwald rund 8300, Innerkirchen-Grimsel über 6800, Beatenberg nahezu 6000; für Wengen und Thund-Goldwil ergibt sich eine Zunahme von je über 5300. Von insgesamt 31 oberländischen Kurorten wiesen nur vier (Gsteig bei Gstaad, Müren, Lenk i. S., Sigriswil) rückläufige Zahlen auf.

Klosters sichert Skipisten

Im Hinblick auf die wachsende Bodenspekulation und die damit zusammenhängende Überbauung sehen sich einzelne Kurorte genötigt, Gesetze zum Schutze der Skigebiete zu erlassen. Auf kantonaler Ebene ist die Angelegenheit in Graubünden mit dem Einführungsgesetz zum revidierten Zivilgesetzbuch bereits im Jahre 1944 geregelt worden. Die Gemeinden sind ermächtigt, Bestimmungen über die Benutzung der privaten Grundstücke zur Ausübung des Skisportes zu erlassen, sofern sie den öffentlichen Interessen dienen. Die Gemeinde Klosters hatte am Sonntag über ein solches Gesetz zu entscheiden. Dasselbe ermächtigt den Gemeindevorstand, alle Verkehren zur Sicherung von Skifahrten zu treffen, wobei nötigenfalls ein Grundstück mit öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen belastet wird. In Ausnahmefällen kann sogar enteignet werden. Die Gemeindeversammlung stimmte dem Gesetz nach längerer Aussprache mit 173 gegen 43 Stimmen zu. Für die eventuelle Übernahme von privatem Grundeigentum war ein Kredit von

500 000 Franken vorgesehen worden. Die Gemeindeversammlung war in ihrer überwiegenden Mehrheit der Auffassung, dass der Kredit ungenügend sei. Sie stimmte schliesslich mit grosser Mehrheit einem Kredit von einer Million Franken zu.

Winterfütterung unserer gefiederten Freunde

Jeder wahre Vogelfreund weiss, dass der Winter immer wieder grosse Opfer unter den gefiederten Freunden fordert und wird sich bemühen, diese Opfer zu verringern. Da man niemals weiss, ob der kommende Winter mild oder besonders streng sein wird, muss man seine Vorbeugungsmassnahmen treffen.

Wir werden die Vögel besonders eng an uns gewöhnen, wenn wir rechtzeitig mit der Fütterung beginnen. Es würde aber falsch sein, in dieser Hinsicht zu übertreiben, da ja die Vögel auch das aufnehmen wollen und sollen, was die Natur ihnen bietet: Schneebeeren, die roten Beeren der Eibe, hängengebliebene Holunder- und Ebereschbeeren usw. Andererseits wird man sie aber an bestimmte Futterplätze gewöhnen müssen.

Dass die Futterhäuschen in jeder Hinsicht zweckentsprechend wären, wird niemand behaupten. Ein Dach auf vier hohen Säulen, von allen Seiten bläst Wind und Schnee hinein, weht das Futter fort oder bedeckt es mit Schnee - das ist das Übliche. Wenn man keinen automatischen Futterapparat sein eigen nennt oder beschaffen kann, dann wird man entweder zwei Seiten des Häuschens, der Witzche entgegen, mit Brettern schützen, oder noch besser, mit Fichten-, Tannen- oder Kiefernreisig umstecken.

Wie steht es nun mit dem Wasserbedürfnis der Vögel im Winter? Es ist eine alte, noch immer vorhandene falsche Ansicht, der Vogel brauche im Winter nicht zu trinken. Insektenfresser haben ein geringeres Wasserbedürfnis als Körnerfresser. Letztere leiden im Käfig sehr, wenn ihnen das Wasser fehlt, und gehen in Kürze ein. Insektenfresser, die ihr Futter mit Mohrrüben zubereitet erhalten sind hierin weniger empfindlich. Man reiche nur versuchsweise einmal im Winter den freilebenden Vögeln warmes Wasser, und wird sehr bald wissen, welches Bedürfnis danach besteht. Drosseln sollte man warmes Futter reichen. Sie leiden oftmals trotz regelmässiger Fütterung. Not, weil alles Weichfutter gefriert. Sobald die Schwarzdrosseln auf getrocknete Beeren angewiesen ist, hat sie ein starkes Bedürfnis nach Wasser.

Einer unserer nützlichsten Vögel im Garten ist die Meise. Sie zu schützen und zu erhalten, ist nicht nur die erste Aufgabe des Obstzüchters, sondern aller Vogelfreunde. Meisen brauchen im Winter Fett. Meisenringe und richtig zusammengestelltes Meisefutter werden sie bald zu unsern regelmässigen «Pensionsgästen» machen.

Bett-Couch
3teilig
Ottomane, naturhell
mit Fussbrett und verstellbarem Kopfteil, dazu Federkernmatratze mit gutem Bezug (10 Jahre Garantie auf der Einlage) und dem Schoner pauschal
Fr. 155.-

Barmaid
fach- und sprachkundig, sucht Stelle in Dancing, nach Übersiedlung. Offerten unter Chiffre BA 1225 an die Hotel-Revue, Basel 2.

LIESTAL
Telephon (051) 84 33 02
Verlangen Sie unsere reichhaltigen Prospekte über komplette Hotel-Einrichtungen Frankfurterlieferung in der ganzen Schweiz
10% Anzahlung genügt
Tüchtige

Chef de rang
Holländer
arbeitsam, in der Schweiz in ungekündigter Stelle, sucht Stelle in Zürich. Offerten unter Chiffre HR 1224 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Barmaid
mix- und sprachkundig, sucht per sofort Stelle. Off. unter Chiffre F 52690 G an Publicitas St. Gallen.

Alleinkoch ou entremetier
2 jeunes allemandes cherchent place comme
Sommelières ou femmes de chambre
dans un grand hôtel de Suisse romande pour la saison d'hiver à la montagne, libres commencement janvier. Offres sous chiffre SF 1223 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Tüchtige, gutpräsentierende **Gerantin** sucht passende Jahresstelle in **Tea-Room, Restaurant oder Hotel** dürfte auch grösserer Betrieb sein. Erstklassige Referenzen vorhanden. Geff. Angebote unter Chiffre GN 1186 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Erfahrene, bilanzsichere **Buchhalterin-Sekretärin** sprachkundig, mit Fähigkeitsausweis, sucht selbständigen Vertrauensposten als Stütze des Patrons. Offerten unter Chiffre BU 1346 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Die preisgünstigste Geschirrwaschmaschine in allen Grössen von Hildebrand. 26 verschiedene MEIKO-Modelle. Preis ab Fr. 3140.-
ED. HILDEBRAND ING.
Apparatebau
Zürich 8 Seefeldstr. 45 Tel. (051) 34 88 66



BEKANNTMACHUNG

Wir teilen allen unseren geschätzten Geschäftsfreunden mit, daß die Schweizerische Generalvertretung für unsere Sektmarken ab 1. Januar 1962 auf die Firma HENKELL IMPORT A.G. Badenerstrasse 16, Zürich, Telefon (051) 27 18 97 übergeht.

Die neue Generalvertretung wird Ihnen in allen Belangen jederzeit gerne zur Verfügung stehen. Für das unseren Sektmarken bis anhin stets entgegengebrachte Vertrauen danken wir Ihnen bestens.

HENKELL & CO
WIRTSCHAFTSRECHNUNG
WIRTSCHAFTSRECHNUNG

Wir haben eine grosse Bitte an die Absender von Offerten. Legen Sie Ihren Eingaben keine Originalzeugnisse und ähnliche wertvolle Unterlagen bei. Es ist uns leider nicht möglich, für solche Dokumente irgendeine Verantwortung zu übernehmen, falls Sie von unsentont nicht zurück-erstattet werden. - Wo nicht ausdrücklich Originals verlangt sind, genügen gute Kopien.

Junge, sprachkundige **Serviertochter** sucht **Wintersaison-stelle** Eintritt auf 15. Januar. Arosa und Klosters bevorzugt. Doris Strässler, Unterdorf, Aesch LU.

Sekretärin perfekt Deutsch, Franz., Engl. sowie Buchhaltung, sucht per sofort Stelle in mittel-grosses Haus in Winterthur (evtl. aushilfsweise).
Telephon (051) 24 31 16.

Jeune homme, 25 ans, parlant 5 langues, dipl. Ecole Hôtelière Lausanne, cherche poste comme **aide patron chef de service** ou autre poste de responsabilité à Genève ou dans les environs. Entrée printemps 1962. Offres sous chiffre H 22839 Z à Publicitas, Zurich 1.

Junger Hotelfachmann 28jährig, mit abgeschlossener Kochlehre und im Besitze des Diploms der Hôtelierschule Lausanne, sucht Stelle als **Vizedirektor** Zürich oder Umgebung bevorzugt. - Befindet sich zurzeit in Stellung als Chef de réception-Vizedirektor in gutgeführtem Zweifamilienbetrieb mit 80 Betten. Offerten unter Chiffre HV 1277 an die Hotel-Revue, Basel 2.

27jährige, branchenkundige **Sekretärin** sucht Stelle auf März oder April, für Reception, Kassa und Juwel (vorzugsweise Buchungs-maschine), bevorzugt St. Gallen oder Chur. Deutsch, Französisch, Englisch in Wort und Schrift und Italienisch sprechend. Offerten unter Chiffre SA 1344 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Deutscher, z. Zt. im Spital, sucht auf 1. Februar Stelle um in kleinerer Brigade als **Saucier** mitzuwirken (evtl. auch Alleinkoch). Gute Zeugnisse vorhanden. Jahresstelle. Umgebung Zürich bevorzugt. Angebote sind zu richten an Helmut Bauer, c/o Kreuzspital, Männedorf ZH. Telephon (051) 74 11 22.

Junge, tüchtige Schweizerin sucht Stelle als **Réceptions-Sekretärin** sprachgewandt und mit allen Arbeiten der Reception sowie der Betreuung der «National-Buchungsmaschinen» vertraut. Offerten unter Chiffre RE 1361 an die Hotel-Revue, Basel 2.

23jährige Tochter mit Hotelfachschulbildung (E.H. Lausanne, Secr. C), sucht Stelle als **Empfangssekretärin** ab 15. Mai 1962. Fremdsprachen: Franz., Engl., Ital., Spanisch. Offerten unter Chiffre TE 1362 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Kleineres Hotel im Engadin sucht zu baldigem Eintritt **Alleinkoch oder -köchin** Lange Saison, womöglich auch für Sommer. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre KE 1360 an die Hotel-Revue, Basel 2.

LUGANO

Gesucht für längere Sommersaison:

Hilfsgouvernante
Telefonist
Chasseur
Pâtissier
Zimmermädchen
Lingeriemädchen
Wäscherin
Officeburschen
Officemädchen

Offerten mit Zeugniskopien und Lohnansprüchen sind zu richten an: Hotel Beauvillage, Lugano-Paradiso.

Gesucht

in bedeutenden Wintersportplatz tüchtige

Sekretärin

als Stütze des Patrons

Offerten mit Zeugnissen und Photo unter Chiffre BW 1316 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

per sofort, für lange Wintersaison:

Saaltöchter
Officemädchen
Küchenmädchen

Offerten mit Zeugnisschriften an Hotel Alpina, Braunwald GL.

TESSIN

Gesucht

in Hotel mit Restaurationsbetrieb für Saison März bis November 1962:

I. Köchin
II. Köchin
Alleinzimmermädchen
Saaltöchter
Saalpraktikantin
Küchenmädchen
Officemädchen
Lingère

Offerten mit Bild und Zeugniskopien sind zu richten an W. Pavan-Aellen, Hotel Paladina, Pura-Lugano.

Gesucht

per sofort erfahrene

Serviertochter

in gutgehendes Restaurant im Bündnerland. Jahresstelle. Offerten unter Chiffre ST 1354 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtel garni à Genève

cherche

portier-tournant-réception

(français, allemand, anglais). Place stable et à l'année. Entrée de suite. Faire offres manuscrites avec curriculum vitae, copies de certificats et photographies à la Direction Hôtel Moderne, Genève.

Gesucht per sofort:

tüchtige, fachkundige
Barmaid (Schweizerin)
sprachkundiger
Rest.-Kellner
Kellerbursche

Offerten an Hotel Carmenna, Arosa

Quelle

dame de buffet

capable d'être à la tête de 4 garçons de buffet aimerais une bonne place à l'année dans un restaurant au centre de Lausanne? Poste agréable et de grande responsabilité. Entrée à convenir. Veuillez adresser offres sous chiffre OD 1325 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Gesucht nach Bern

jüngere, tüchtige

Buffetdame

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten mit Photo, Zeugnisschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an Postfach 904, Bern.

Bürgenstock-Hotels

Gesucht
für
Sommersaison
1962

Guter Verdienst
und
lange Saison

Vorzügliche Verpflegung
und Unterkunft

Chef de réception-Caissier
Journalführer-Caissier
Chef-Kontrollleur
Kontrollleur

II. Oberkellner

Chef d'étage
Chef de rang
Demi-chef de rang
Commis de rang
Commis de bar

Chef Saucier
Chef Entremetier
Chef Gardemanger
Chef Pâtissier
Commis Saucier
Commis Entremetier
Commis Gardemanger
Commis Pâtissier
Koch-tournant
Communard

Kellermeister
Kellerburschen

Etagenportier
Zimmermädchen
Hausburschen

Concierge (Park-Hotel)

Conducteur
(sprachkundig)

Letztjährige Angestellte, welche wieder auf ihre Posten reflektieren, mögen sich bitte sofort melden.

Offerten mit Zeugnisschriften, Photo und Gehaltsangaben sind erbeten an die Direktion der Bürgenstock-Hotels, Hirschmattstrasse 32, Luzern.

Postman-Telephonist
oder Telephonistin
Chasseur-Telephonist
Chasseur

Nachtportier

Barmaid evtl. Barman
Aide Barmaid-Hallentochter
Restaurationstöchter

Kaffeeküchin

Officemädchen
Officeburschen
Küchenmädchen
Küchenburschen
Hilfsmädchen
(für Angestelltenservice usw.)

Etagen-Gouvernante (Park-Hotel)

Economat-Gouvernante

Office-Gouvernante

Aides für Economat, Etagen
und Office

Stopferin-Näherin

Wäscherin

Lingeriemädchen

Hilfzimmermädchen

Angest.-Zimmermädchen

Bäckerhilfe

Golfbus-Chauffeur

Grand Hotel Victoria-Jungfrau, Interlaken

sucht mit Eintritt auf Ende April/Anfang Mai:

Bureau:
I. Kassier
Journalführer(innen)
(wenn möglich mit Kenntnissen
der Nat.-Reg.-Buchhaltungsmaschine)
Sekretärin
Praktikant(in)

Loge:
Concierge
Logentournant
Telephonistinnen
Chasseuse
Nachtconcierge
Nachtportier

Etage:
Etagegouvernante
Zimmermädchen
Hilfzimmermädchen
Etagenportiers

Restaurant, Halle-Bar:
II. Oberkellner
III. Oberkellner
I. Barman oder Barmaid
II. Barman oder Barmaid
Commis de bar
Winebutlers
Chefs de rang
Chefs d'étage
Demi-Chefs de rang
Commis de rang
Praktikanten
Courrier-Kellner

Alle Angestellten, die sich für ihren alten Posten interessieren, wollen sich bitte sofort melden.
Offerten mit Zeugniskopien, Bild und Lohnansprüche an Dir. U. Ligginstorfer, Hotel Victoria-Jungfrau, Interlaken.

Jungfrau-Grill-Stube:
Chef de service
Restaurationstöchter
(Arbeitsstracht vom Hause)
Buffetöchter
Buffetbursche

Economat, Office, Kaffeeküche, Keller:
II. Economatgouvernante
Tochter für Economat
Officegouvernante
Kaffeeköchinnen
Kellerbursche

Küchen- und Officepersonal:
Küchenburschen oder
-mädchen
Officeburschen oder
-mädchen
Angestelltenservier-
burschen oder -mädchen
Angestellten-
zimmermädchen

Lingerie-Wäscherei:
Wäschereimangemädchen
Glätterinnen
Stopferinnen
Wäscher
Lingeriemangemädchen

Gärtnerei:
Gärtner
(Blumen, Gemüsebau)
Hilfsgärtner

HOTEL EDEN AU LAC, LUGANO

sucht für Saison April bis Oktober 1962

Economat-Gouvernante **Nachtportier**
Office-Gouvernante **Loge-Etagen-Tournant**
Zimmermädchen- **Chasseur**
Tournante **Etagen-Portier**

Offerten mit Zeugnisschriften und Photo sind zu richten an die Direktion.

Gesucht nach St. Moritz

Hotel Caspar Badrutt

(100 Betten)
zu sofortigem Eintritt

Koch Tournant-Nachtwache

und ab ca. 10. Januar für einen Monat

Commis de cuisine

Gesucht wird nach Lugano

(Hotel mit über 100 Betten)
Saison Ende März bis Ende Oktober:

Gardemanger
Commis de cuisine
Pâtissier-Konditor
Köchin
Küchenghilfin, Küchenbursche
Casserolier
Officegehilfin
(auch Bedienung der Kaffeemaschine)
Bureaupraktikantin
Hallentochter (sprachkundig)
Saaltöchter
Saalpraktikantin
oder Saalpraktikant
Portier (jüngerer)
Zimmermädchen
Anfangszimmermädchen

Offerten mit Zeugnisschriften, Photo und Altersangabe sind zu richten an: Hotel Rischard & Villa Savoy, Lugano-Paradiso.

Hotel Müller au Lac, Ascona

sucht versierte

Restaurationstochter

Jahresstelle.

Touring Mol-Hotel Bad Ragaz

sucht für Frühlings-Sommersaison (April bis Oktober):

Küchenchef oder Alleinkoch

Commis de cuisine
(neben Chef)

Sekretür

(für Kasse, Empfang und Telefon)

Buffeldame

(Snackbar; sprachkundig)

Buffethilfe

Serviertochter

(Restaurant)

Zimmermädchen

Tournant

(Zimmerdienst und Restaurant)

Offerten mit Unterlagen sind zu richten an E. Huber, Dir., Liebenauweg 7, Luzern.

HOTEL BELMONT, MONTREUX

(première classe)
cherche pour la saison d'été 1962 (avril à octobre):

maitre d'hôtel

chefs de rang

chef de cuisine

commis de cuisine

commis pâtissier

casserolier

concierge-conducteur

avec permis de conduire professionnel

portier de nuit

réceptionniste (dame)

gouvernante d'économat

et office

portiers d'étage

femmes de chambre

Offres détaillées (photo, copies de certificats, curriculum vitae, timbres-réponse) à M. le Dr Pio Gaimi, Directeur, Case postale, Lugano 3.

Gesucht für lange Sommersaison (Ende März bis November), mit Eintritt gegen Ende März, evtl. später:

Küchenchef

zu kleiner Brigade

Buffetdame

(versiert)

Buffet- und Officemädchen

Casserolier

Küchenbursche

Officeburschen (oder Mädchen)

Hausburschen

Restaurationstöchter

Kellner

für Dancing und Restauration, fachtüchtig und Englisch sprechend.

Offerten mit Zeugniskopien, Lohnansprüchen, Bild und Referenzen erbeten an die Kurzaal-Direktion, Luzern.

Stellen-Anzeiger
Moniteur du personnel Nr. 1

Offene Stellen
Emplois vacants

Buffet de la Gare Genève-Cornavin cherche pour entrée immédiate ou à convenir: chef de service avec expérience, chef d'office, chef de rang pour restaurant de ville, chef de rang pour tre classe, première dame de buffet, dames de buffet, aides de buffet (hommes et femmes), aide de cafétéria, deuxième veuilleur de nuit, places bien rétribuées. Faire offre avec copies de certificats, photographies et présentations de salaire au Bureau du personnel...

Stellengesuche
Demandes de places

Bureau und Reception

Hôtel-Sekretärin-Rezeptionistin sucht per 1. 2. 1962 oder später Stelle. 25jährige Schweizerin mit KV-Diplom und einigen Jahren Praxis. Deutsch, Französisch, Englisch. Grundkenntnisse in Italienisch. Angebote bitte unter Chiffre P 10900 DE an Publicitas Lausanne.

Vakanzenliste
der Stellenvermittlung
Liste des emplois vacants
Lista dei posti liberi

Offerten mit Vakanz-Nummer, Zeugnislokalen, Passfoto und 40 Rp in Briefmarken losse beigefügt (Ausland: ein Internationaler Postanwertcoupon) an:
Hôtel-Bureau, Gartenstrasse 112, Basel. (061) 34 86 97

Offres avec numéro de la liste, copie de certificats, photo de passeport et 40 ct en timbres poste non collés (étranger: 1 coupon réponse international) à:
Hôtel-Bureau, Gartenstrasse 112, Bâle. (061) 34 86 97

L'offerta devono essere fornite del numero indicato nella lista delle copie dei certificati di buon servizio, una fotografia e di 40 centesimi in francobolli non incollati (per l'estero: buono-risposta internazionale) e devono essere indirizzate al:
Hôtel-Bureau, Gartenstrasse 112, Basilea. (061) 34 86 97

Jahresstellen

- 4932 Hilfszimmermädchen, sofort, Saalpraktikantin eventuell junge Saaltöchter, Bureaupraktikantin, nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Luzern.
4939 Zimmermädchen, Saaltöchter, 20. Januar, mittelgrosses Hotel, Lugano.
4953 Restaurantkellner oder Serviertöchter, Sekretär(in), Chef de service, sofort, Grossrestaurant, Basel.
4954 Sekretärin, sofort, Hotel 50 Betten, Graubünden.
4964 Küchenbursche, sofort, kleines Hotel, Nähe Bern.
4986 Lingerie-Zimmermädchen, sofort, mittelgrosses Hotel, Bodensee.
4987 Alleinköchin, (entremetskundig), Küchenbursche, 15. Januar, mittelgrosses Hotel, Berner Oberland.
4993 Zimmermädchen, Saaltöchter, nach Übereinkunft, grosses Hotel, Nähe Lugano.
4995 Buffetöchter, sofort, Bahnhofbuffet, Zentralschweiz.

Saal und Restaurant

Buffetdame, gestorten Alters, fachkundig, tüchtig und fleissig, sucht passenden Posten. Offerten unter Chiffre 827

Küche und Office

Jungkoch sucht Saisonstelle in erstklassigen Haus. Bevorzugt französische Schweiz. Unter 26 sofort 8069 an Rasteiger, Johannemünster 6, Graz (Österreich). (832)
Küchenchef, tüchtig in Hotel und Restauration, sucht Jahres- oder Saisonstelle, eventuell einige Ausbildungen. Frei ab ca. Ende Dezember. Offerten an Familie Auchi, Gibraltarstrasse 2, Luzern, Telefon 36601. (828)

Loge, Lift und Omnibus

Hälientourant-Portier mit 10jähriger Hotelpraxis sucht Jahresstelle in Basel. Eintritt sofort. Offerten mit Gehaltsangaben unter Chiffre 830
Portier, 21jährig, Österreicher, sprachkundig, leistungsfähig, Führerausweis, Fahrpraxis, sucht Saison- oder Jahresstelle als Conductor, eventuell Alleinstportier. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 831

Originalzeugnisse

sind nur beizulegen, wenn dies ausdrücklich verlangt wird. In allen anderen Fällen genügen gute Kopien.

- 4998 Buffetbursche, Buffetdame, sofort, mittelgrosses Hotel, Luzern.
5002 Küchenbursche, Hausbursche, Lingerie-Hausmädchen, sofort, mittelgrosses Hotel, Kanton Solothurn.
5007 Aide-Pâtissier (eventuell weiblich), nach Übereinkunft, grosses Hotel, Luzern.
5009 Küchenbursche, nach Übereinkunft, grosses Hotel, Baden.
5010 Küchenbursche oder -mädchen, sofort, Restaurant, Basel.
5011 Personalköchin oder -koch, Kaffeeköchin, nach Übereinkunft, grosses Hotel, Zürich.
5013 Commis Saucier eventuell Chef de partie, nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Luzern.
5014 Serviertöchter (Französisch sprechend), Zimmer-Hausmädchen, sofort, kleines Hotel, Interlaken.
5016 Officebursche, nach Übereinkunft, kleineres Hotel, Simmental.
5017 Portier-Hausbursche, Bureaupraktikantin, sofort, mittelgrosses Hotel, Schaffhausen.
5020 Küchenbursche, sofort, Restaurant, Basel.
5025 Officebursche, sofort, mittelgrosses Hotel, Basel.
5028 Wäscherin, sofort, grosses Hotel, St. Moritz.
5027 Zimmermädchen, Lingerie-mädchen, sofort, mittelgrosses Hotel, Kanton Zürich.
5030 Zimmermädchen, Buffetdame, sofort, Erstklasshotel, Bern.
5035 Hälientourant, nach Übereinkunft, grosses Hotel, Zürich.
5050 Köche, Küchen-Officeburschen, Hausbursche, Serviertöchter, Buffetöchter, Office-mädchen, 20. Januar, Restaurant, Zentralschweiz.
5052 Zimmermädchen, Lingerie-mädchen, sofort, Hotel, Kanton Bern.
5053 Küchenbursche, Alleinlingère, nach Übereinkunft, kleineres Hotel, Baden.
5056 Sekretärin (3sprachig), Serviertöchter, Zimmermädchen, Buffetbursche, Barmaid/Barman, sofort, Hotel 100 Betten, Lausanne.
5062 Pâtissier, sofort, Bahnhofbuffet, Graubünden.
5063 Commis de cuisine, Küchen-Officebursche, Office-Economatverwante, Lingerie-mädchen, sofort, Hotel 150 Betten, Luzern.
5068 Zimmer-Hausmädchen, Lingerie-mädchen, sofort, Hotel 40 Betten, Kanton Solothurn.
5079 Buffetöchter oder Kaffeeköchin, sofort, grosses Passantenhotel, Basel.
5083 Gardemanger, Hausbursche, 15. Januar, kleineres Hotel, Thurgau.
5087 Küchen-Officebursche, nach Übereinkunft, Hotel 110 Betten, Toppenburg.
5092 Restaurantöchter, sofort oder nach Übereinkunft, Hotel 45 Betten, Vierwaldstättersee.
5093 Koch, Kellner, sofort, kleines Hotel, Locarno.
5099 Lingère, sofort, grosses Passantenhotel, Basel.
5101 Kellnerbursche, Küchenbursche oder Ehepaar, sofort, Hotel 60 Betten, Nähe Biel.
5104 Office-Küchenbursche oder -mädchen, sofort, Hotel 30 Betten, Arosa.
5105 Commis de cuisine, sofort, Hotel 40 Betten, Genèversee.

- 5107 Zimmermädchen, sofort, Hotel 25 Betten, Waadt.
5109 Wäscher oder Wäscherin, Lingerie-mädchen, Anfangs-zimmermädchen, sofort, grosses Hotel, Baden.
5122 Officebursche, Commis de rang (Grill), Angestellten-zimmermädchen, Saalöchter, nach Übereinkunft, Hilfszimmermädchen, 15. Januar, Erstklasshotel, Zürich.
5127 Alleinköchin oder Commis de cuisine, Köchin oder Hilfsköchin, sofort oder nach Übereinkunft, Hotel 20 Betten, Kanton St. Gallen.
5129 Serviertöchter, sofort, Hotel 50 Betten, Nähe Basel.

Wintersaison-Stellen
Places d'hiver - Posti invernali

- 4929 Chef de partie, sofort, Erstklasshotel, Davos.
4930 Serviertöchter, sofort, Erstklasshotel, Davos.
4935 Kellner, Serviertöchter, sofort, Zimmermädchen, nach Übereinkunft, Hotel 25 Betten, Berner Oberland.
4938 Saaltöchter (Englisch sprechend), sofort, mittelgrosses Hotel, Arosa.
4942 Pâtissier, sofort, Hotel 95 Betten, Berner Oberland.
4944 Alleinköchin/Küchenchef, sofort, Erstklasshotel, Graubünden.
4946 Küchenbursche, oder Commis de cuisine, sofort, Hotel 30 Betten, Davos.
4957 Lingerie-mädchen, sofort, Erstklasshotel, Engadin.
4962 Zimmermädchen, Lingerie-mädchen, sofort, grosses Hotel, Arosa.
4965 Office-Küchenbursche, sofort, grosses Hotel, Engelberg.
4966 Wäscherin, sofort, grosses Hotel, Engelberg.
4970 Küchenbursche, Serviertöchter, Küchenmädchen (mit Köchkenntnissen), sofort, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.
4972 Küchen-Officebursche, Kaffeeköchin, sofort, mittelgrosses Hotel, Arosa.
4974 Buffetöchter, sofort, kleines Hotel, Davos.
4975 Buffetöchter, Office-mädchen, Hilfszimmermädchen, Lingerie, sofort, mittelgrosses Hotel, Engelberg.
4980 Glätzerin, sofort, Erstklasshotel, Arosa.
4983 Officebursche, sofort, Hotel 100 Betten, Berner Oberland.
4989 Küchenbursche, nach Übereinkunft, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
5001 Küchenbursche, sofort oder nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Davos.
5008 Portier-Conducteur, sofort, mittelgrosses Hotel, Davos.
5021 Glätzerin oder Lingerie-mädchen, sofort, Erstklasshotel, Davos.
5029 Commis de bar, sofort, Hotel 60 Betten, Zermatt.
5032 Küchenbursche, sofort, Hotel 40 Betten, Berner Oberland.
5036 Zimmerbursche, Serviertöchter, nach Übereinkunft, Hotel 35 Betten, Kanton Appenzel.
5039 Küchenburschen, sofort, Erstklasshotel, Berner Oberland.
5043 Küchenbursche, sofort, Hotel 20 Betten, Berner Oberland.
5058 Küchenbursche, Hilfsköchin oder Commis de cuisine, sofort, Hotel 40 Betten, Arosa.
5061 Bureauassistenz-Sekretärin-Telephonistin, sofort, Hotel 35 Betten, Engadin.
5067 Chasseur (Deutsch sprechend), sofort, Hotel 250 Betten, Engadin.
5070 Hausbursche-Portier, Küchenbursche, sofort, Hotel 40 Betten, Engelberg.
5085 Saaltöchterpraktikantin, Office-mädchen, Zimmermädchen, sofort oder 15. Januar, Hotel 80 Betten, Graubünden.
5088 Commis de cuisine oder Chef de partie, sofort, Hotel 120 Betten, Engadin.
5090 Küchenbursche, Lingerie-mädchen, sofort, Hotel 65 Betten, Berner Oberland.
5103 Alleinstöchter, sofort, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.
5106 Casserollier, sofort, Hotel 50 Betten, Graubünden.

Aushilfsstellen
Remplacements - Aiuti e supplenze

- 4931 Kaffeeköchin, sofort oder nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Zürich.
4946 Küchenbursche oder Commis de cuisine, sofort, Hotel 30 Betten, Davos.

Hôtel-Bureau, Lausanne

Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à:
Hôtel-Bureau, 17, rue Haldimand (Place Bel'Air), Lausanne Tél. (021) 23 92 61.

- 9465 Aide-femme de chambre, filles de lingerie, de suite, grand Hôtel, Oberland bernois.
9483 Portier tourant, de suite, hôtel moyen, lac Léman.
9488 Sommelière, fille ou garçon de maison, de suite, cuisinier seul, fin janvier, hôtel moyen, Vaud.

- 9490 Femme de chambre, de suite, hôtel moyen, Valais.
9498 Gouvernante générale, de suite ou à convenir, clinique, région Montreux.
9504 Portier tourant (langues), de suite, hôtel 90 lits, Neuchâtel.
9517 Pâtissier (Suisses), gouvernante d'économat, de suite, hôtel moyen, Valais.
9520 Femmes de chambre, de suite ou à convenir, hôtel moyen, Vaud.
9521 Cuisinière, de suite, hôtel moyen, lac Léman.
9522 Femme de chambre, de suite, hôtel moyen, Alpes vaudoises.
9523 Femme de chambre, de suite, hôtel 70 lits, lac Léman.
9524 Chef d'office, de suite, grand hôtel, lac Léman.

Die Stellenvermittlung des SHV verfügt zurzeit über die folgenden

Aushilfs-Offerten:

- Sekretärpraktikant/Kellnerpraktikant, 19jährig, Deutsch, Franz., Engl., Ital.; sofort bis Februar.
Alleinloch/Gardemanger, 45jährig, Deutscher, zurzeit in der Schweiz; ab sofort.
Pâtissier, 55jährig; ab sofort.
Oberkellner/Chef de service, 51jährig, Deutsch, Franz., Engl.; ab Mitte Januar.
Etagenportier, 44jährig, Deutsch, Franz., Ital.; ab sofort für ca. 6-8 Wochen.
Kellnerpraktikant/Chasseur, Holländer, 19jährig, Holl., Deutsch, Franz., Engl., etwas Spanisch; 10. Januar bis 10. März.
Kellnerpraktikant/Chasseur, Holländer, 19jährig, Holl., Deutsch, Franz., Engl., etwas Spanisch und Italienisch; 10. Januar bis 10. März.
Kellnerpraktikant/Chasseur/Hilfsportier, Engländer, 18. jährig, engl., etwas Franz. und Deutsch; 15. Januar bis März.
Kellnerpraktikant/Chasseur/Hilfsportier, Engländer, 18. jährig, Engl., Franz.; sofort bis 16. Februar.
Hilfssekretär/Chasseur/Kellnerpraktikant, Holländer, 20-jährig, Deutsch, Franz., Engl., Holl.; sofort bis 30. Januar.
Hilfsportier/Chasseur, Deutscher, 21jährig, Deutsch, Franz.; 1. März bis 1. April.
Hilfsportier/Hilfssekretär/Chasseur, Deutscher, 22jährig, Deutsch, Franz., Engl., Ital.; 18. März bis 31. April.
Hilfssekretär/Chasseur, Franzose, 23jährig, Franz., Engl., etwas Deutsch; ab Mitte Januar für längere Zeit (nur Basel oder Umgebung).
Planist für Unterhaltungsmusik/Chasseur/Kellnerpraktikant, 19jährig, Deutsch, Ital., Franz., Engl., etwas Spanisch; sofort bis 1. Februar.

Buffetdame, 55jährig, Deutsch, Franz., Engl., etwas Ital.; sofort bis Ende März.

Hilfszimmermädchen, Engländerin, 17jährig, Deutsch, Franz., Engl.; Januar bis Juli.

Sekretärpraktikantin, 21jährig, Deutsch, Franz., Engl.; Januar bis April.

Bewerbungunterlagen mit Personallen und Photo werden sofort zugesickt auf Anfrage an: Stellenvermittlung SHV, Gartenstrasse 112, Basel, Telefon, (061) 34 86 97.

Palace Hotel, Luzern
sucht für lange Sommersaison 1962:
III. Oberkellner-Chef de brigade (mit Sprachkenntnissen)
Chefs de rang
Demi-Chefs de rang (mit Sprachkenntnissen)
Commis de rang
Offerten an A. Schlunegger, Oberkellner, Grand Hôtel Belvédère, Davos.
Chefs de partie
Commis de cuisine
Offerten an Otto Schlegel, Küchenchef, Palace Hotel, Gstaad.

Hotel Schweizerhof, Zürich
sucht in Jahresstellen:
Saucier
Anfangsportier
Chasseur

Hotel Euler, Basel
sucht:
Economathilfe
Angestellten-Zimmermädchen
Chasseur-Telephonist
Offerten an die Direktion.

Derby Hotel, Wil
sucht für Snackbar, Tea-Room, Stadrestaurant
2 tüchtige, sprachkundige, gutpräsentierende
Serviertöchter
in Jahresstelle. Guter Verdienst und geregelte Freizeit. Offerten an die Direktion.

Gesucht
für Sommersaison in Erstklasshotel in Luzern:
II. Chef de réception-Kassier (guter Korrespondent, sprachkundig)
II. Oberkellner (tüchtig, erfahren, sprachkundig)
I. Lingeriegouvernante in modern eingerichtete Lingerie
Ausführliche Offerten sind zu richten unter Chiffre EL 1301 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
Telephonistin
per sofort oder nach Übereinkunft. Deutsch, Französisch und Englisch. Bewerberinnen mit PTT-Lehre bevorzugt. Offerten erbeten an Hotel St. Gotthard, Zürich. Telefon (051) 23 17 90.

Hotel Bären, Ostermündigen b. Bern
sucht per sofort oder nach Übereinkunft tüchtigen, selbständigen, tranhier- und flambierkundigen
Kellner evtl. Restaurantsochter oder Serviertöchter-Tourante Buffetöchter oder Schankbursche Küchenmädchen oder Küchenbursche
Gute Jahresstellen mit sehr geregelter Freizeit. Offerten an Hotel Bären, Ostermündigen bei Bern. Telefon (031) 65 50 47.

Gesucht
Allein-Lingère (geregelt Arbeitseizi)
Küchenbursche
Einzelzimmer mit Badegelegenheit.
Hotel Mazot, Baden, Telefon (056) 2 67 03

Nach Lugano gesucht
(Saison März bis November)
I. Sekretär(in)
Sekretär-Praktikant(in)
Aide de cuisine
Commis de cuisine
Etagenportier
Saaltöchter
Saalpraktikantin
Anfangszimmermädchen
Lingerie-mädchen
Portier-Hausbursche
Küchen-Officeburschen
Offerten mit Zeugnissen und Bild an Carlton Hotel Villa Moritz, Lugano-Castagnola.

Gross-Restaurationsbetrieb
sucht in Jahresstelle
Bureaupraktikantin oder
Bureauvorfängerin
Abwechslungsreicher und interessanter Posten für bewegliche Person. Eintritt ca. 15. Februar 1962. Ausführliche Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen sind erbeten unter Chiffre GR 1283 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel Bernerhof, Gstaad
sucht für die nächste Sommer- und anschließende Wintersaison
Oberkellner
(nur Schweizerbürger).
Ausführliche Offerten sind an die Direktion zu richten.

Grossrestaurant in Zürich
sucht tüchtigen
Küchenchef
der befähigt ist, den Mitarbeitern taktvoll vorzustehen. Guter Kalkulator, Tellerservice- und à-la-carte-kundig. Gute Entlohnung bei geregelter Arbeitszeit. Eintritt 1. Februar oder nach Übereinkunft. Offerten mit Photo, Referenzen und Lohnanspruch unter Chiffre GZ 1263 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Grand Hotel Europe, Luzern
sucht für Sommersaison 1962, von April bis Oktober:
Journalführer
Kontrollleur
Chasseurs
Chef de rang
Chef d'étages
Demi-Chef de rang
Commis de rang
Saucier (Chef-Stellvertreter)
Gardemanger
Pâtissier
Commis de cuisine
Köchin
Argentier
Office-Küchenburschen
Office-Küchenmädchen (für sofort)
Etagenportiers (mit Englischkenntnissen)
Zimmermädchen (mit Englischkenntnissen)
Anfangszimmermädchen
Glätzerinnen
Lingerie-mädchen
Wäscherin
Gouvernante-Tourante evtl. Anfangsgouvernante
Kaffeeköchinnes
Gärtner-Hausbursche (für sofort)
Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind an die Direktion zu richten. Eventuelle Angestellte wollen sich bitte baldmöglichst melden.

Kaffeeköchin
nach Zürich gesucht
Offerten unter Chiffre KN 1351 an die Hotel-Revue, Basel 2.
Gesucht
per sofort oder nach Übereinkunft:
Alleinloch oder Aide de cuisine
Gutbewahnte Stelle. Offerten an Hotel-Restaurant Schwanen, Wil SG, Telefon (073) 6 01 55.

Palace Hotel, Luzern

sucht für lange Sommersaison 1962:

II. Chef de réception

(mit Sprachkenntnissen)

Kassier

(mit Sprachkenntnissen)

Aide-Kontrollleur

(Bon- und Warenkontrolle)

Maincourantier

(Buchungsmaschine)

Bureaupraktikant

Restaurant-Kassier(in)

Glätterinnen

Lingères

Lingeriemädchen

Wäscherin

Nachtconcierge

(mit Sprachkenntnissen)

Telephonistin

(mit Sprachkenntnissen)

Chasseurs

Aide-Etagengouvernante

Aide-Economatgouvernante

Zimmermädchen

Hilfzimmermädchen

Etagenportier

Küchen- und Officepersonal

Frühere Angestellte, die auf ihre Stellen reflektieren, belieben sich sofort zu melden. Offerten mit Zeugnissen, Bild und Lohnansprüchen an Ch. Fricker, Direktor.

Grand Hotel Victoria-Jungfrau Interlaken

sucht für Sommersaison 1962, mit Eintritt Ende April/Anfang Mai:

Küchen-Brigade:

Sous-Chef de cuisine

Chef Saucier

Chef Rotisseur

Chef Entremetier

Chef Gardemanger

Chef Pâtissier

Pâtissier

Chef Tournant

Chef de garde

Hotelmetzger

Sämtliche Commis de partie

Commis de cuisine

Chef de grill

(Grill-Spezialist)

Alle früheren Köche, welche sich für ihren alten Posten interessieren, wollen sich bitte sofort melden. Offerten mit Zeugniskopien, Bild, Lohnansprüchen sind zu richten an:

Dir. U. Lüggenstorfer, Grand Hotel Victoria-Jungfrau, Interlaken, oder Otto Probst, Küchenchef, z. Zt. Tschugg bei Erlich, Telefon (032) 8 81 96.



sucht zu baldigem Eintritt in gutbezahlte Jahresstellen bestausgewiesene Kräfte als:

Lingerie-Gouvernante

Bureaulistin

für allgemeine Bureauarbeiten

Buffetdame

Commis de cuisine

Offerten erbeten an Bahnhofbuffet SBB, Basel. (Ch. Müller-Soutter), Telefon (061) 34 96 60.

Hotel Schweizerhof, Weggis

(1961/62 neu renoviert)
sucht für kommende Sommersaison:

Küchenchef

(Eintritt Mitte April bis Oktober)

Commis de cuisine

(Eintritt Mitte April bis Oktober)

Zimmermädchen

(Eintritt Mitte April bis Oktober)

Etagenportier-Conducteur

(Eintritt Mitte April bis Oktober)

Saaltochter

restaurationskundig (Eintritt Mitte April bis Okt.)

Saalpraktikant

(Eintritt Mitte April bis Oktober)

Restaurationsstochter

Jahresstelle, Eintritt sofort, oder nach Übereinkunft

Offerten mit den üblichen Unterlagen an Ernst Ringgenberg Hotel Schweizerhof, Weggis, Telefon (041) 82 11 14.



Für Neueröffnung
Hotel Schwarzsee ob Zermatt
gesucht für sofortigen Eintritt

Chef de cuisine Lingère

(für Automat)

Detaillierte Offerten an die Direktion der Seiler Hotels Zermatt.



Restaurant Schützenhaus Basel

Umfangreicher Restaurations- und Renovationsarbeiten wegen bleibt der ganze Betrieb bis Mitte März 1962 geschlossen.

Für die Wiedereröffnung wird noch bestqualifiziertes Personal gesucht:

Büro-Praktikantin Economat-Officegouvernante Gardemanger Pâtissier

Commis de cuisine

Kochlehrling

Chef de rang

Demi-Chef

2 Commis de restaurant

Kellner-Praktikant

Schriftliche Offerten erbeten.

Hôtel de tout premier rang, Genève

cherche

concierge de nuit

très qualifié et parlant 3-4 langues. Age 34 à 40 ans. Entrée en service: 15 janvier ou à convenir.

Faire offres avec curriculum vitae, copies de certificats et photo sous chiffre CN 1296 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Le titulaire actuel reprenant une affaire à son compte,

le Montreux-Palace-Hôtel

cherche

pour le printemps 1962 (date à convenir)

chef de cuisine

(place à l'année)

Prière d'adresser les offres de service avec curriculum-vitae, copie de certificats et photo, à la direction du Montreux-Palace, Montreux.

Parkhotel Giessbach

(am Brienersee)

sucht auf Sommersaison, ca. Mitte Mai-Ende September:

Sekretär-Journalführer(in)

Chasseur-Telephonist

Zimmermädchen

Angestellten-Hausmädchen

Glätterin, Stopferin

Lingeriemädchen

Economatgouvernante

Buffetdame, Buffetochter, Buffetgehilfin

Kaffeeköchin

Chefs de partie und Küchen-Commis

(incl. Pâtissiers)

Küchen- und Officemädchen

Casserolier, Argentier, Burschen

Demi-Chefs und Commis de rang

Offerten mit Unterlagen erbeten an A. Berthod, Chalet Beryll, Grindelwald.



FLUGHAFEN-RESTAURANT ZÜRICH-KLOTEN
sucht in Jahresstelle initiativen

I. Warenkontrolleur

dem die folgenden Hauptaufgaben zufallen:
Wareneingangs-, Preis- und Qualitätskontrolle der Lebensmittel, Überwachung des umfangreichen Getränkelegers, Verbrauchskontrolle, sowie die Aufsicht über das Keller-Hilfspersonal.

Neben guten Warenkenntnissen und kaufmännischer Bildung erwarten wir vor allem eine zuverlässige Arbeitsweise, organisatorisches Geschick und Freude an der weitgehend selbständigen Führung eines in sich abgeschlossenen Arbeitsgebietes.

Wir bieten ein angenehmes Betriebsklima, ein dem Einsatz entsprechendes Gehalt und bei Eignung Dauerstelle mit Pensionsversicherung.

Eintritt sofort möglich oder nach Übereinkunft.

Ihre Offerte unter Beilage eines Lebenslaufes, Zeugnisabschriften, Lichtbildes und unter Angabe des Lohnanspruches und des frühesten Eintrittsdatums erbitten wir an den Personalchef der Flughafen-Restaurant AG, Postfach, Zürich 58.

Restaurationsbetrieb mit Dancing, Bar, Grillroom und Bankettsälen

sucht jüngeren, erfahrenen

Chef de service

sprachenkundiger, initiativer Organisator mit Fähigkeit zur Personalführung. Jahresbetrieb, gute Entlohnung. Bei Eignung Dauerstellung. — Offerten mit Unterlagen unter Chiffre RE 1349 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtel de 1er ordre de Genève

cherche pour date à convenir

maincourantier-réceptionniste

expérimenté et connaissant les langues

gouvernante de lingerie saucier

entremetier

Faire offre avec copies de certificats et prétentions de salaire sous chiffre HG 1298 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Gesucht in gutes Hotel erfahrene

I. Sekretärin oder Sekretär

für Vertrauensposten. Interessante, selbständige Arbeit, wenn möglich Italienischkenntnisse oder Interesse, die Sprache zu erlernen. Jahresstelle. Eintritt 1. Februar 1962 oder nach Übereinkunft. — Offerten mit Lohnansprüchen an E. Fassbind, für Hotel Continental, Lugano, zurzeit Hotel des Palmiers, Lausanne.



secrétaire de réception
(homme) corr. 3 langues et connaissant si possible système de m.c. RUF

chauffeur-conducteur

portier de nuit

tournant

(loge-étages)

chasseur

portiers d'étages

femmes de chambre

aide-femmes de chambre

commis de cuisine

garçons (ou filles) d'office

repasseuse

filles de lingerie

dame de buffet

(expérimentée)

jeune barman

chef de rang

demichef de rang

commis de rang

cherche

pour longue saison d'été

(avril — octobre)

date d'entrée: 2. avril 1962

Faire offres avec copies de certificats et photo à la Direction.

BAD SCHINZNACH

sucht für Sommersaison in

Parkhotel-Kurhaus

(April bis Oktober)

Journalführer(in)
Bureaupraktikant(in)
Telephonistin
Allgemeingouvernante
Economathilfe
Warenkontrollleur
Kellerhilfe
I. Kaffeeköchin
Hotelchauffeur
Chasseur-Telephonist
Pâtissier
Chefs de partie
Commis de cuisine
II. Oberkellner
Barmaid
Chef d'étage
Chefs de rang
Demi-Chefs de rang
Commis de rang
Etagenportiers
Zimmermädchen
Näherin-Stopferin
Glätterin
Lingeriemädchen
Bademeisterin
Bädergehilfen
Casserolier
Diätassistentin
Krankengymnastin

Kurhotel Habsburg

(März bis November):

Küchenchef
Bureaupraktikant
Telephonistin
Saaltöchter
Saalpraktikant
Zimmermädchen
Hilfzimmermädchen
Kaffeeköchin

Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind einzureichen an: Direktion Bad Schinznach A.G. in Schinznach-Bad (Aargau). Letztjährige Angestellte, welche wiederum auf ihre Stelle reflektieren, sind gebeten, sich sofort zu melden.

Gesucht per 1. Februar 1962:

Sekretärin-Praktikantin

(Schweizerin) und

Hotelpraktikantin

in Hotel garni. Offerten an Hotel Montana, beim Hauptbahnhof, Zürich. Telefon (051) 426900/01.

Gesucht

zum Eintritt im März oder auf Übereinkunft

Portier-Billet-Kontrollleur

jüngere, gutpräsentierende Kraft mit Sprachkenntnissen und vertraut mit Reinigungsarbeiten. Offerten mit Referenzen, Lohnansprüchen (Kost und Logis auswärts) und Bild an die Kurhsaal-Direktion, Luzern.

Grosser Hotel- und Restaurationsbetrieb der Stadt Bern

sucht per sofort oder nach Übereinkunft in Dauerstellen:

Bürofräulein

tüchtig, sprachkundig, für Korrespondenz, Réception und allgemeine Büroarbeiten

Buffetdame

tüchtig und erfahren

Buffettöchter

eventuell Anfängerin

Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Lohnansprüchen unter Chiffre BR 1281 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Erstklasshotel in Lugano

sucht für Sommersaison (Mitte März bis Ende Oktober)

Küchenchef

Offerten mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an Hotel Conca d'oro, Lugano-Paradiso.

Auf 15. Januar 1962 nach Adelboden gesucht willigen und zuverlässigen

Portier-Hausbursche

sowie zu baldigem Eintritt ein

Küchenbursche

Gute Entlohnung und geregelter Freizeit. Offerten sind erbeten unter Chiffre PH 1337 an die Hotel-Revue oder Telefon (033) 9 42 12.

Gesucht per 1. Februar 1962:

Koch oder Köchin

Guter Lohn. Hotel Badischer Hof, Basel.

Gesucht

junge Tochter

die sich noch ausbilden möchte in der franz. Sprache und den Saaldienst erlernen will. Eintritt Mitte Januar. Guter Lohn u. Familienleben. Hôtel de l'Écluse Vaudois, Yverdon (Waadt).

ANGLETERRÉ

Nous cherchons des

sommelières

femmes

de chambre

commis

cuisinier(ère)

pour notre hôtel de 60 lits sur le bord de la mer. Cyllyngdun Hotel, Falmouth (Cornwall), Engl.

Offerten

von Vermittlungsbureau auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

Kongresshaus Zürich

sucht zu baldigem Eintritt:

Sekretärin

für Maschinenschreiben, Stenographie und allgemeine Bureauarbeiten. Fremdsprachen. Gute Rechnerin

Buffettöchter

(auch Anfängerin)

Chasseur

(sprachkundig)

Hausmädchen

Office-Küchenmädchen

Gefl. Offerten mit Zeugniskopien, Gehaltsangaben und Photographie sind erbeten an das Personalbureau.

Pilatus-Bahn-Gesellschaft

sucht auf 1. April 1962 für ihre

HOTELS auf PILATUS-KULM

mit vorwiegend Sommersaison und bedeutendem Restaurationsbetrieb

Direktions-Ehepaar

Energetische, tüchtige Fachleute mit Fähigkeitsausweis werden um Offerte mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Referenzen usw. gebeten. Guthonorierte Jahresstelle.

Direktion Zentralverwaltung Pilatusbahn, Grendelstrasse 2, Luzern.

On demande pour entrée à convenir:

sommelière

connaissant les deux services, ainsi qu'un

commis de cuisine

capable

Faire offres avec références au Buffet de la Gare, La Chaux-de-Fonds.



Gesucht für sofort oder nach Übereinkunft, gewandte, sprachkundige

Telephonistin

in Jahresstelle. Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen sind erbeten an Rud. Candrian, Bahnhofbuffet, Zürich HB.

Cherchons

pour entrée immédiate ou à convenir

jeune homme ou jeune fille

désirant s'initier au secrétariat d'hôtel (Français et allemand parlé et écrit).

Faire offres sous chiffre HJ 1325 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Restaurant au centre de Lausanne

cherche pour de suite ou à convenir

sommelière

(deux services) Bonnes possibilités de gain pour personne capable. Place agréable à l'année. Seules personnes connaissant à fond le métier sont priées d'adresser leurs offres sous chiffre SO 1324 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Hôtel des Alpes Vaudoises, Glion-Montreux

(80 Betten, Hotel und Angestelltenzimmer vollständig modernisiert)

Sucht

für die Sommersaison 1962 (März bis Oktober) und evtl. Wintersaison 1962/63:

Oberkellner

Saalkellner

Commis de cuisine

Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind erbeten an Besitzer G. Hofmann-Aeberli.

Gesucht

auf 1. April 1962:

Sekretärin

gewandt und sprachkundig, für Réception, Kasse und Korrespondenz. Offerten mit Photo, Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen an die Direktion Grand Hotel, Locarno.

Zürcher Stadthotel

sucht per 1. Februar

Nachtconciere

Offerten sind erbeten unter Chiffre ZN 1322 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

für grösseres Passantenhotel in Zürich tüchtiger, gewandter

Portier

für Nachtdienst. Fremdsprachenkenntnisse sowie Beherrschung des Schweizerdeutschen erforderlich. Guter Verdienst sowie Kost und Logement. Jahresstelle. Eintritt sofort oder 16. Januar 1962. Ausführliche Offerten mit Zeugniskopien und Angabe der frühesten Eintrittsmöglichkeit erbeten unter Chiffre PN 1300 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Nach Lugano gesucht auf 15. März 1962, tüchtig

Küchenchef

Offerten mit Referenzen und Bild an Carlton Hotel Villa Moritz, Castagnola-Lugano.

Hôtel de passage à Genève

cherche

2 secrétaires-maincourantières

de nationalité Suisse, ayant l'expérience et sachant les langues. Places à l'année. Atmosphère de travail agréable. Entrée de suite ou à convenir. Faire offres sous chiffre SM 1323 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Gesucht

für sofort oder baldmöglichst junge

Hilfs-Bufferdame

als Stütze der Direktion. Offerten erbeten an Klänggü's Hotel Langgurd, Pontresina. Telefon (082) 6 64 61.

Grand Hotel Locarno

sucht für die Sommersaison 1962 (April bis Oktober):

Chef de service

(Maitre d'hôtel)

Chef de rang

Commis de rang

Saaltöchter

Saalpraktikant(in)

Buffettöchter

II. Sekretärin

Aide-Gouvernante

Zimmermädchen

Etagenportier

Loge-Etagetournant

Nachtportier

Commis de cuisine

Office-Küchenburschen

Office-Küchenmädchen

Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Gehaltsansprüchen erbeten an die Direktion.

Wir suchen

per sofort oder nach Übereinkunft in gutbezahlte Dauerstellen:

Lingère

Casserolier-Küchenbursche

Gartenbursche-Mithilfe in

der Küche (1. März)

II. Zimmermädchen (1. April)

Offerten unter Chiffre WS 1330 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht nach Lugano

in Jahresstellen oder lange Saison (Hotel 80 Betten):

Bureaupraktikantin

ab 20. Februar oder nach Übereinkunft (Deutsch und Französisch erwünscht)

Obersaaltöchter

(sprachkundig) ab 15. März

Saalpraktikantin

ab 1. Februar oder nach Übereinkunft (Sprachen erwünscht)

Hausbursche-Etagenportier

ab 15. März

Anfangs-Zimmermädchen

ab 1. März oder nach Übereinkunft

Guter Verdienst. Geregelter Freizeit und Ferien. Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind zu richten an Postfach 28233 Castagnola TI.

Gesucht

für Sommersaison 1962 (März bis November):

Alleinkoch

(oder Köchin)

Gouvernante

(Stütze der Hotelinse)

Alleinportier

Zimmermädchen

Tournante

(für Zimmer und Saal)

Küchenbursche

Badehilfe

(Bäderreinigung)

Offerten an Bad-Hotel Schweizerhof, Baden A.G., Telefon (056) 2 72 27.

Gesucht

in mittleren Restaurationsbetrieb in der Zentralschweiz, mit Eintritt Anfang/Mitte Januar:

2 Buffettöchter

in rechtbezahlte Dauerstelle, sowie

Commis de cuisine

in rechtbezahlte Jahresstelle, in kleiner Brigade, neben tüchtigem Küchenchef.

Geregelter Arbeits- und Freizeit. Kein Freizüchtbetrieb. Offerten mit Zeugniskopien und Angabe der Lohnansprüche an Bahnhofbuffet Zug.

le Lloyd-Hôtel à Lugano

cherche pour la saison d'été (25 mars à fin octobre 1962):

aide-patron et

maincourantier(ères)

gouvernante aux étages

aide-lingères

femmes de chambre et

auxiliaires femmes

conciere, portiers d'étage

voiturier, aides de cuisine

cafétier, auxiliaires

chefs de rang

demi-chefs et commis

laveur de linge (sans machines)

chauffeur-conducteur

argentier

S'adresser directement à la Direction. Dernier délai pour offres le 31 janvier 1962.

Hotel Balances, Luzern

sucht für die Sommersaison:

Chef de réception
(guter Korrespondent)
Journalführer
(«National»-Buchungsmaschine)
Kontrolleur
Restaurantkassier
Sekretärin-Korrespondentin
(Deutsch, Französisch, Englisch perfekt)
Bureaupraktikant
Telephonist(in)
Kondukteur
Chasseur-Tournant
Chasseurs
Etagenportiers
Zimmermädchen
Winebutler
Chefs de rang / Demi-Chefs
Commis de rang
Chef-Tournant
Chef de garde
Commis de cuisine
Officegouvernante
Lingeriegouvernante
Glätterin, Stopferin
Wäscherin
Lingeriemädchen
Casserolier/Argentier
Küchen- und Officeburschen
(-mädchen)

Offerten mit den üblichen Unterlagen und Gehaltsansprüchen an die Direktion.

Zur Wiedereröffnung am 15. Januar suchen wir in Jahresstellen:

2 Restaurationskellner oder -töchter
(flambier- und tranchierkundig)
Servicelehrtöchter
Buffetlehrtöchter
2 Commis de cuisine
Patissier
Hausmädchen

Schriftliche Offerten sind erbeten an Herrn Charly Gruber, Hotel Krone, Lenzburg AG.

Modernes Erstklasshotel in Lugano

sucht für Sommersaison (Mitte März bis Ende Oktober):

Sekretärin
(Schweizerin) für Kasse, Empfang und Telefon (sprachkundig)
Koch
Commis neben Chef
Kaffeeköchin od. -koch
Saalkellner
Commis oder Demi-Chefs (sprachkundig)
Etagenportier
(sprachkundig) für Hallenablösung
Zimmermädchen
Lingère
Küchenburschen

Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind zu richten an Hotel Conca d'oro, Lugano-Paradiso.

Gesucht
per 1. Februar 1962, evtl. früher, sprachkundige

Hotel-Sekretärin

in Jahresstelle für Korrespondenz, Réception, Telefon und Buchungsmaschine (National). Wir erwarten Ihre Offerte. Hotel Limmatahaus, Limmattstrasse 118, Zürich 5. Telefon (051) 42 52 40.

Hotel du Lac, Gunten (Thunersee)

sucht auf Mitte April:

Sekretärin
(sprachkundig)
Saaltöchter
Saal-Praktikantinnen
Zimmermädchen
Kochlehrling

Offerten mit Zeugnisausschnitten und Bild an Familie F. Furi.

Wir suchen
für unser Haus Castelmont in Davos-Platz (48 Betten) eine tüchtige

Köchin

Selbständiger Posten mit sehr geregelter Arbeits- und Freizeitverhältnissen. Gut eingerichtete, helle, elektr. Küche. Eintritt im Januar nach Vereinbarung. Anmeldungen mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen an die Verwaltung der Bäder Heilstätte, Davos-Dorf. Telefon (063) 3 61 23.

HOTEL EDEN AU LAC, LUGANO

cherche pour saison avril à octobre 1962

chefs de rang
demi-chefs de rang
commis de rang
commis de rang-
débutants

Offres avec copies de certificats et photo à la Direction.

L'Hôtel Dellavalle à Locarno-Brione

avec son Restaurant Français, cherche pour longue saison d'été (mars/avril-novembre):

demi-chefs de rang
(Restaurant) notions d'allemand indispensable
commis de rang
commis de cuisine
portier ou chasseur
(avec permis de conduire, cat. A; notions des langues)
femme de chambre
casseroliers
garçons d'office/ argentiers
filles d'office

Offres avec copie de certificats et photos à la Direction de l'Hôtel. Téléphone (093) 7 13 96.

Gesucht
nach Übereinkunft junger, tüchtiger

Koch oder Köchin

in neuzeitliches Speiserestaurant. Gelegenheit, die veget. Küche zu erlernen. Gutgeleitete Arbeits- und Freizeit. Offerten mit Lohnansprüchen sind zu richten an Diät-Restaurant Gleich, Basel, Steinen-vorstadt 23.

Hôtel-restaurant réputé

cherche pour la saison d'été (1er mars au 15 novembre):

jeune maître d'hôtel
2 demi-chefs de rang
2 commis de rang
jeune secrétaire
serveuse (carnotzet)
commis de cuisine
(expérimenté)
garçon d'office

Prière d'envoyer offres et photos à Ed. Buttica, Hôtel Bellevue, Chexbres sur Vevey.

Wir suchen
per 1. oder 15. Februar 1962 gutqualifizierten, bestausgewiesenen

ALLEINKOCH

in Jahresstelle in mittlerem Hotel-Restaurantbetrieb mit à-la-carte-Service. Bitte Offerten mit Zeugnissen und Referenzen an W. Portmann, Hotel Stadthaus, Nidau bei Biel, Telefon (032) 2 45 26.

Restaurant d'ancienne renommée cherche

un bon

Saucier

Offres avec prétentions sous chiffre P 6856 N à Publicitas, Neuchâtel.

Gesucht
auf 1. März und 1. Mai

2 Kellner-Lehrlinge

in Hotel ersten Ranges. Ausgezeichnete Gelegenheit für Junglinge, einen feinen Service und die französische Sprache zu erlernen. Grand Hôtel de la Paix, Genf.

Für mein modernes, gepflegtes Café-Restaurant suche ich tüchtige, frische und autorisäre

I. Buffetdame

(Stütze des Patrons)

und eine frische

II. Buffettochter

sowie jüngere, sympathische, tüchtige

Serviertochter

Gut geregelte Arbeitszeit und überdurchschnittlicher Lohn. Eintritt anfangs Januar oder nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugnissen und Photo an Café-Glacier-Restaurant Escala, Genfergasse 8, Bern.

Hotel Bären, Sigriswil

(Thunersee)

sucht auf den 1. Januar bis 15. Januar 1962 oder nach Übereinkunft in Jahresstellen:

Sekretärin (sprachgewandt)
Restaurations- und Saaltöchter
Zimmermädchen
Hausbursche-Portier
Hausbursche-Casserolier
Küchenmädchen oder -bursche
Economat-Gouvernante oder
Warenkontrolleur

Offerten mit Photo und Zeugnisausschnitten erbeten an P. Schmid-Urak, Hotel Bären, Sigriswil.

Hilfsköchin

Aide-cuisinière

gesucht

Gute Kochkenntnisse, evtl. auch Französischkenntnisse erwünscht. Möglichkeit zur Weiterausbildung in erstkl. Restaurationsküche. Eintritt ca. 1. Februar.

Offerten an Hotel Leonhard, Zürich.

Gesucht

wird auf Frühjahr 1962 ein tüchtiger, initiativer

Gerant

der die Küche eines gepflegten Hotel-Restaurant selbst führen kann, oder eine gutausgewiesene

Gerantin

für einen Jahresbetrieb in der Ostschweiz. Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugniskopien sowie Lohnanspruch erbeten unter Chiffre G3 1347 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

Buffetbursche

Hotel Touring-Bernerhof, Burgdorf. Telefon (034) 2 16 52.

Erstklass-Hotel Lugano

sucht für lange Sommersaison (Ende März bis Oktober), eventuell Jahresstelle für erstkl. Restaurateur

Küchenchef

Oberkellner

Ausführliche Offerten erbeten an: Casella Postale 47451, Lugano Stazione.

Wir suchen

auf Frühjahr oder Sommer, jüngere

Gerantin

eventuell Gerant oder Ehepaar

für 1.-Klass-Tea-Room in Bern. Fähigkeitsausweis erforderlich, jedoch kein Kapital. Es werden nur Offerten beantwortet, denen Photo und Lebenslauf oder Zeugnisausschnitte beigelegt sind. Absolute Diskretion zugesichert. Offerten unter Chiffre T 121461 Y an Publicitas Bern.



Hotel Montana, Luzern

sucht auf April 1962 in sehr lange Saison (bis Oktober) folgende gutausgewiesene Mitarbeiter:

Sekretärpraktikant
(Buchungsmaschine)
Hallentournant
(mit Fahrwilligung)
2 Chasseurs
Chef d'étage und
Winebutler
(3 Sprachen)
Chef de rang
(3 Sprachen)
Demi-Chefs de rang
(Englisch sprechend)
Commis de rang
(mit Lehrabschluss)
Entremetier
Tournant
Patissier
Lingères

Offerte mit Photo und Zeugnisausschnitten ist zu richten an Ed. W. Gianella, Direktor.

Gesucht für sofort eine

Gouvernante

für Economat und Office, in ein neues, mittleres Haus.
Offerten an Hotel Bristol, Zermatt.

Gesucht

in mittleres Hotel der Stadt Bern

Hotel-Praktikantin

für abwechslungsreichen Posten (auch Büro). Eintritt im Januar. Offerten mit Photo, Zeugnisausschnitten und Handschriftprobe erbeten unter Chiffre HP 1182 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

Tochter oder Frau

(zum Gläser spülen und Ware herausgeben am Buffet).

Willige und saubere Tochter oder Frau findet netten Arbeitskreis in neuem Restaurant einer kleinen Uhrenindustriestadt. Wird gerne angeleitet. Geboten wird: Geregelter Arbeitszeit, gesunde Kost, familiäre Behandlung, Guter Lohn. Offerten mit Photo und kurzem Lebenslauf unter Chiffre A 12693 an Publicitas AG, Solothurn.

Holland

Grand Hotel Kurhaus Huis ter Duin, Noordwijk aan Zee, sucht für Sommersaison 1962 (Anfang April bis Mitte September):

Saaltöchter
Saalpraktikantinnen
Chef de rang
Commis de rang
Saalkellner
Chefs de partie
Commis de cuisine
Buffetdamen
Kaffeeköchin
Zimmermädchen

Offerten mit Bild, Zeugniskopien und Referenzen an die Direktion.

Gesucht für Alassio

verzierte

Hotelsekretärin

Concierge

ab März/April bis Oktober. Offerten unter Chiffre FA 1285 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht nach England

Lodgore Swiss Hotel, Keswick, English Lakeland, Erstklasshaus (****) an der schottischen Grenze, sucht für lange Sommersaison folgendes Personal:

Patissier, Gardemanger
Entremetier, Tournant
Commis Patissier
Commis de cuisine
Office- und Economat-gouvernante
Kaffeeköchinnen
Kellner
(Englische Sprachkenntnisse)
Serviertöchter
(Englische Sprachkenntnisse)
Hausportier

Saison: März/April bis Mitte November. Englischstunden gratis im Hause. Küche, Office usw. 1961 neu eingerichtet. Offerten an: Mrs. M. England (Schweizerin), Grand Hotel, Kitzbühel, Tirol. (23. Dezember bis 10. Januar).

Der «Empfang» in amerikanischen Hotels

Die Aufgabe des Receptions-Chefs ist nicht immer leicht

Von unserem New-Yorker Korrespondenten

Für den nichtsachverständigen Beobachter ist es immer ein Wunder, mitanzusehen, mit welcher Ruhe und Leichtigkeit der Empfangschef in einem grossen Hotel seine Entschliessungen trifft und wie er trotz scheinbarer Überfüllung ein bestimmtes Zimmer mit Sicherheit für den Einlass suchenden Gast auswählt.

Der Vorsitzende des «Ethics and Practices Committee» der Vereinigung New Yorker Hotels machte kürzlich darauf aufmerksam wie richtiges Verhalten der Hotelgäste die Arbeit des Empfangschiefs wirkungsvoll erleichtern könnte. Eine Reihe von Fehlern und Versehen werden von zahlreichen Reisenden offenbar automatisch begangen. Wenn man sie darüber aufklärt, so bedeutet das Arbeitsersparnis für die Hotels und besseren Service für die Gäste.

Genaue Angaben bei Zimmerbestellung

Es kommt ein Telegramm: «Ankunft 11 Uhr.» Was heisst 11 Uhr? A. M. oder P. M.? Vormittags oder nachts? In Europa ist das vereinfacht, da heisst es 11 Uhr oder 23 Uhr.

Ein Empfangschef in einem grossen Hotel am Times Square zeigte mir den Brief eines Gastes: «Ich komme am Montag, dem Ersten, an.» Welcher Erste? Die zwei nächsten Monate ist kein Erster am Montag. Sollte der Mann den dritten Monat meinen, der wirklich Montag ist? Oder besteht ein Versehen in der Tages- oder der Dalumangabe? Soll überhaupt ein Zimmer reserviert werden? Das ist nicht einmal erwähnt.

In Amerika ist es wichtig, bei Zimmerbestellungen zu erwähnen, ob man ein double bed will (ein grosses Bett für zwei Personen) oder twin beds, zwei Einzelbetten. Letztere bürgern sich immer mehr ein, namentlich in den grossen Städten, aber es gibt immer noch Hotels, die nur double beds haben.

Hier ist eine Zimmerbestellung: «Machen Sie Zimmerreservierung für Herrn John Doe und seine Gruppe von 5 Personen.» Handelt es sich um eine einzelne Familie oder sind es drei Paare oder sechs Einzelpersonen des gleichen oder verschiedenen Geschlechtes? Soviel Antworten, soviel Möglichkeiten und Notwendigkeiten der Zimmerreservierung.

Manche Gäste gehen etwas zu weit in ihren Ansprüchen. Ein Gast bestellt Blick auf das Meer, aber nur nach Osten, mit Morgensonne. Tückischerweise ist das Hotel aber so gelegen, dass das Meer nur auf seiner Westseite liegt.

Vor kurzem kam eine Gruppe paraplegischer Basketball-Spieler (sie sind an beiden Beinen gelähmt) in ein New-Yorker Hotel. Der Empfangschiefs wusste von der Besonderheit dieser Besucher. So hatte er veranlasst, dass die Verbindungstüren der Zimmer alle entfernt waren; die Rollstühle konnten bequem von einem Zimmer ins andere gebracht werden.

Doppelvermietung der Zimmer?

Hotels müssen damit rechnen, dass ein Teil der Zimmerbestellungen nicht eingehalten wird, dass die Gäste nicht kommen. Dem kann höhere Gewalt zugrunde liegen: Verhinderung durch Krankheit, ein Verkehrsstreik oder Wetter, dass Flugzeuge nicht aufsteigen, Schiffe zu spät ankommen lässt.

Aber bedauerlicherweise muss auch festgestellt werden, dass manche Gäste, die Zimmer vorausbestellt haben, einfach nicht kommen und es nicht der Mühe wert finden, telegraphisch oder sonst irgendwie das Zimmer abzubestellen. Und ein zu Unrecht reservierter Raum, der leer bleibt, bedeutet Schaden für das Hotel, der nicht mehr gut zu machen ist.

Kein Wunder, dass die Empfangschiefs der Hotels sich gegen solche Vorkommnisse dadurch zu schützen suchen, dass sie entweder von nachmittags 18 Uhr die Reservierung nicht mehr gelten lassen oder dass sie mehr Vorausbestellungen annehmen als wirklich erfüllbar sind. So ergibt sich zuweilen die Unmöglichkeit, die eine oder andere Reservation einhalten zu können. Ein gutes Hotel wird aber stets für Unterbringung des Gastes in einem gleichwertigen Hotel Sorge tragen.

Eine grosse amerikanische Hotelkette gab offen zu, dass sie in Zeiten der Überfüllung mehr Reservierungen annehme, als sie Zimmer habe. Die Empfangschiefs wissen, dass das im allgemeinen durch letztminütige Abbestellungen ausgeglichen wird. Die Leitung sagt: «15 bis 30 Prozent der Gäste, die Zimmer fest bestellt haben, treffen nicht ein, es hängt das von der Jahreszeit ab. Ein Teil davon wird durch Doppelreservierungen ausgeglichen, die wir zu unserem eigenen Schutz vornehmen.»

An sich sind Doppelreservierungen nicht häufig. Eines der grossen New Yorker Hotels machte in den Monaten Januar/März 93 000 Zimmerreservierungen. Davon waren doppelreserviert nur 15 Zimmer im Januar, keine im Februar und 45 im März. Es war leicht, diese 60 Gäste in andern, ungefähr gleichwertigen Hotels unterzubringen.

Sachverständige in Hotelbewirtschaftung vertreten die Ansicht, dass unter gewissen Umständen das Risiko einer Doppelvermietung getragen werden muss, um Schaden für das Hotel zu vermeiden. «Sie können Obst auch noch verkaufen, wenn es einen Tag gelegen ist», sagte ein Empfangschiefs. «Aber das Einkommen für ein Zimmer, das eine Nacht leer gestanden hat, lässt sich nie mehr einholen.»

Die Vermietung der Gastzimmer ist eben mit 47 Prozent der grössten Posten in den Hoteleinnahmen. An zweiter Stelle kommt der Verkauf von Speisen mit 31 Prozent. Der Getränkeverkauf ist wichtig für die Rentabilität der Hotels, aber er macht nur 12 Prozent der Gesamteinnahmen aus.

In manchen modernen Hotels (so im Jack Tar Hotel in San Francisco) geht die Reception per Televisionsapparat vor sich. Der Autofahrer fährt mit seinem Wagen direkt von der Strasse aus in die Motorhalle. Ein Televisionsapparat tritt automatisch in Tätigkeit, und auf ihm erscheint ein höflicher Empfangsbeamter des Hotels. Der Gast trägt seine Wünsche vor, und der Empfangschiefs schlägt ihm über den Fernsehapparat ein Zimmer vor. Der Gast akzeptiert, der Empfangschiefs nimmt die Registrierung entgegen und zeigt ihm im Televisionsapparat auf einem Plan, wo sein Zimmer gelegen ist und wo in der Garage er seinen Wagen einstellen soll.

Keine polizeiliche Anmeldung

In einer Hinsicht hat es der amerikanische Empfangschiefs leichter als der europäische: es gibt keine polizeiliche Anmeldepflicht, und so gibt es auch keine Vorschriften darüber. Niemand hat einen Pass vorzulegen. Niemand braucht überhaupt einen Ausweis. Jedermann kann in einem Hotel der Vereinigten Staaten ohne alle Formalitäten logieren, ob er von Hamburg kommt oder von Sydney oder von Kabul. Der Empfangschiefs heisst ihn willkommen mit der internationalen Höflichkeit der gastlichen Hotels.

Was in den USA an Passkontrolle und Personenprüfung stattfindet, geht beim Betreten amerikanischen Bodens vor sich, an der Landesgrenze oder für europäische Besucher im Hafen oder Flughafen von New York. Ausländische Besucher werden dort von Immigrationsbeamten auf ihre Papiere geprüft, sie haben gewisse Fragen zu beantworten und Zollangaben zu machen wie überall auf der Welt. Aber wer diese Stellen passiert hat, der ist für die amerikanischen Hotels ein normaler Gast, und der Empfangschiefs hat nichts mit Beobachtung und polizeilicher Meldung zu tun.

Wenn Gäste ein vorbestelltes Zimmer rechtzeitig (gewöhnlich vor 18 Uhr abends) abbestellen, so bedarf es dabei keiner besonderen Erklärung. Viele Reisenden schicken jedoch eine Erklärung. Nicht

Fachliteratur

Moritz Hoffmann: Geschichte des deutschen Hotels vom Mittelalter bis zur Gegenwart. 284 Seiten und 85 Abbildungen auf 32 Kunstdrucktafeln, Ganzleinen 36 DM. Dr. Alfred Hüthig, Verlag, Heidelberg.

In unserer schnelllebigen Zeit, die oft nur Technik und Rationalisierung kennt, wird meist darüber hinweggesehen, wie alt das Hotel- und Gastgewerbe ist. Man kennt kaum mehr die Geschehnisse früherer Jahrhunderte, als die Gasthöfe noch Stützpunkte für Fusswanderer waren und für den vornehmsten Gast, der zu Pferde kam. Wenig weiss man von dem Niedergang des Gastgewerbes in den zahlreichen Kriegen, die Deutschland zu bestehen hatte. Zwar hört man viel von der Entstehung des Tourismus und des Massentourismus, aber über die Entwicklung und die Verbindungen ist wenig bekannt. Alle wirtschaftlichen und kulturellen Gesichtspunkte für den Aufstieg und die Ausbreitung dieses so wichtigen Gewerbes sind in der «Hotelgeschichte» verständlich dargestellt. Viele Fachleute und vor allem auch Anfänger, die sich mit diesem Beruf befassen, werden Nutzen aus der Lektüre eines solchen Buches ziehen. Denn seit undenklichen Zeiten gibt es Hotels und Gaststätten. Es würde den Rahmen des Buches sprengen, wenn die Entwicklung von der Römerzeit bis zum Mittelalter noch dargestellt worden wäre. Sie ist mit wenigen Stichworten berührt worden. Der Hauptwert wird auf die Zeit gelegt, in der Fremdenverkehr und mit ihm die Hotels und die übrigen gastgewerblichen Betriebe in eine neue Entwicklung eintraten.

Wertvolle Fachbücher für Landwirtschaft, Gartenbau und Naturwissenschaften sind in einem inhaltsreichen illustrierten Katalog zusammengestellt, den der Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart-O, Gerokstr. 19, soeben unter dem Titel «Das Ulmenblatt» neu herausgebracht hat. Wir empfehlen unseren Lesern, diesen Katalog kostenlos beim Verlag Ulmer anzufordern.

«Nordostschweiz»

b-r. Der Akzent der neuesten Nummer der «Nordostschweiz» liegt selbstverständlich auf dem Wintersport, ganz wie es sich für die herrschende Jahreszeit gehört. Die geographische Nordostschweiz ist denn auch ein wahres Bijou für jeden Freund des weissen Sportes, und dass es sich die literarische «Nordostschweiz», nämlich die Zeitschrift für Fremdenverkehr, Industrie und Kultur der Kantone St. Gallen, Appenzell, Glarus, Thurgau, Schaffhausen und des Fürstentums Liechtenstein angelegen sein lässt, die Nordostschweiz dem Wintersportler näherzubringen, ist verdienstvoll. Die Winternummer 1961/62 ist wiederum reich illustriert (Verlag Zollikofer & Co. AG, St. Gallen).

jede Erklärung ist freilich so überzeugend wie die vor kurzem von einem Empfangschiefs berichtete: ein Gast bestellte ein Zimmer bei ihm ab «wegen eines unvorhergesehenen Mordfalles in meiner Familie».

Dr. W. Sch.



Einstück WC-Anlage POLARIS

Werk Nr. 4825

Die Klosettanlage mit der rasanten Spülwirkung weiss und farbig erhaltlich

Kera-Werke AG. Laufenburg / AG



Hotel-Immobilien

G. Frutig, Bern

Amthausgasse 20, Telefon (031) 35302

Seit 1924 bestbekanntes Büro, mit erstklassigen Verbindungen in der ganzen Schweiz für Kauf, Verkauf, Miete von

Hotels, Restaurants, Tea-Rooms, Pensionen

Offerten nur an Selbstinteressenten. Fortwährend Eingang von Neuanmeldungen.

Juke Box Eltec

modèle récent, 100 sélections, éventuellement à suspendre, à placer à Lausanne ou environs. Vente possible. Ecrire sous chiffre PK 20819 L à Publicitas, Lausanne.

Wenn Sie

Hotel-Möbiliar zu verkaufen haben oder zu kaufen suchen, dann hilft Ihnen ein Inserat in der Hotel-Revue.

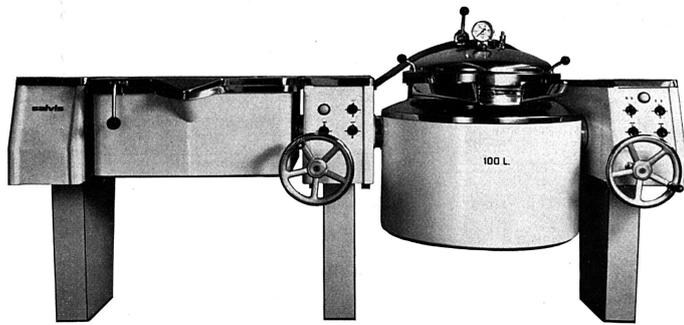
Fortus zur Belebung des Temperaments

Bei Mangel an Temperament und bei Funktions-Störungen eine VOLL-KUR mit Fortus. So werden die Nerven bei Sexual- und Nervenschwäche, bei Gefühlskälte angeregt und das Temperament wird belebt. Vollkur Fr. 25.—, Mittelkur Fr. 10.—, Proben Fr. 5.— und 2.—. In Apotheken und Drogerien, wo nicht vorrätig:

Lindenhof-Apotheke, Zürich 1

am Rennweg 46 Tel. (051) 275077

Rationell kochen in Salvis Küchen



salvis

Elektrowärme-Geräte für Forschungs- und Betriebslaboratorien. Öfen für Metall- und Keramik-Industrien. Trocknungsanlagen für die Chemie, Nahrungsmittel-, Textil-, Plastik- und andere Industrien. Großküchen-Apparate.

Emmenbrücke - Luzern Telefon (041) 5 21 51 Fabrik

Leisten Sie sich eine sinnvoll gestaltete Küche, die dem Personal die Arbeit erleichtert und die Serviceleistung erhöht. Salvis schenkt der Weiterentwicklung aller elektrischen Großküchenapparate größte Aufmerksamkeit. In jeden Betrieb die passende Kippesselgruppe.

elektr. Apparate und Anlagen

La chronique littéraire de Paul André

Pour mieux connaître le fondateur du bouddhisme

Pour nous Occidentaux, souvent dédaigneux des autres façons de penser, le bouddhisme fut longtemps une religion lointaine. Il semblait normal de ne la connaître que par quelques traits superficiels — plus ou moins fidèles, et souvent superficiels, dans leur apparence profonde. Tel ne doit plus être le cas. Le drame qui oppose aujourd'hui les civilisations est un drame religieux; les cultures aux prises reflètent toutes une altitude devant le mystère essentiel de l'existence. Impossible, en particulier, de comprendre l'Asie sans interroger à fond le bouddhisme — qui exerce sur environ cinq cents millions d'adoptés une influence autrement plus active que ne le peut croire le rationalisme étié de notre continent.

Il y a du reste plusieurs bouddhismes, et une infinité de sectes issues de ses diverses branches. Le premier en date, extrêmement pur, consistait dans un exercice spirituel ayant pour fonction de détruire le penchant à se plaindre dans les formes rudimentaires d'existence. C'est en somme une idée d'évolution: le nirvana, où se fond l'âme épurée, n'est pas du tout un synonyme d'anéantissement, comme l'enseigne la plupart des dictionnaires. Elle va joindre son énergie la plus intense individuelle aux énergies semblables qui ont passé de la sphère physique à la sphère mentale. Teilhard de Chardin appellera cela la «noosphère». Vérité entrevue donc il y a deux mille cinq cents ans.

Une discipline aussi abstraite ne saurait cependant être le fait que d'une élite assez rare. La moyenne des esprits avait besoin de dogmes pour venir à son secours. Bouddha fut promptement divinisé. On l'adora — sous des aspects différents selon les races, les peuples, les régions. De sorte qu'à la prendre dans son ensemble, avec ses matras hindous ou chinois, japonais ou tibétains, la plus austère des religions finira par comprendre un panthéon aussi varié que le paganisme gréco-latin. Ce qui, d'ailleurs, ne l'empêchera pas davantage d'être très culturelle, et d'introduire une civilisation de haute tenue. Notons qu'une idée juste inspirait cette adoration: l'idée que l'homme ne parviendra jamais par ses seules forces à un état de conscience réellement supérieur. Il est aidé. Par Bouddha, ou par la famille des bouddhas, c'est sous ces divers noms que l'on entend Dieu...

A l'origine d'une religion, il y a toujours une personnalité. Que sait-on de Bouddha, historiquement? A peu près rien. C'est le Nord-Est de l'Inde, vers 560 avant notre ère, né dans le fils d'un prince qui se partageaient la souveraineté du pays. Il abandonna la cour pour une vie contemplative. Saluons sa carrière — de trente-cinq à quatre-vingts ans — mais surtout son rayonnement extraordinaire, lui permirent d'exercer une profonde influence sur de nombreux disciples. A part cela, il faut se résoudre à consulter la légende, pour savoir comment il fut amené à professer sa doctrine, et en quel exactement elle consiste. Pourquoi se mettre en défiance? N'oublions pas que, chez les Orientaux, les traditions orales se transmettaient avec une incroyable fidélité. Les faits rapportés n'ont en outre rien d'in vraisemblable — tout au moins dans la majorité des cas. S'ils semblent parfois idéalisés, bien souvent ils donnent, en revanche, une idée très réaliste des efforts accomplis par le sage.

D'où la valeur des vingt-cinq pages que consacre Maurice Percheron à la légende de Bouddha, comme introduction aux trente images peintes par Adélaïde Verneuil de Marval, dans l'ouvrage d'une prestigieuse beauté qui vient de sortir de presse). Maurice Percheron est un savant connaisseur du bouddhisme; il ne s'abaisse pas à en faire ici quelque chose de facile résumé; son texte sur les sources a le caractère d'un document dont il convient de méditer chaque ligne pour en saisir la portée. Quant aux extraordinaires compositions de l'artiste bien connue, elles vont partager le recueillement qu'elles symbolisent avec la sûreté et la plénitude du contact direct. Leur auteur a en effet longtemps vécu chez les bouddhistes. Et sa sympathie pour leur religion l'a conduite à en décrire vraiment par l'intérieur le message.

Pas de doute, en effet: ses illustrations, dans le naturel de scènes toujours simples, malgré l'opulence du décor, rendent comme sensible l'atmosphère d'extase dans laquelle elles ont été conçues. Rien de commun avec tant de dessins immobilisant le sujet par une interprétation stylisée à fleur de peau. Ici, ce sont les images qui, au contraire, projettent sur les phrases une pénétrante lumière. Si bien qu'on ne remarque qu'après coup leur perfection technique: sobriété et netteté du trait, où se concentre un étonnant pouvoir; richesse des harmonies, qui trouvent mystérieusement d'intimes accords; somptuosité des teintes, dont chacune va loin dans sa propre gamme. Soit dit pour le cadre seulement, où le moindre détail parle son langage, en ce monde étonné devant le surnaturel d'un être nouveau. Il y a, d'autre part, les expressions du personnage central: le Bouddha. Vous n'en obtiendrez pas la clef sans une lente interrogation, car la plus fine psychologie se dissimule dans le regard, les lèvres, le geste, l'attitude.

Sur trente planches qui élaient une vie si longue et si remplie, quinze environ se rapportent à la jeunesse — donc, à la période préparatoire. C'est qu'elle détermine tout le reste. Un ascète avait prédit au roi que son enfant négrerait non sur la terre, mais sur les âmes. Son père, peu rassuré, veut lui faire ignorer toute misère. Et le futur chef religieux, qui avait reçu, avec ses privilèges de classe, les plus beaux dons de la nature, grandira dans un luxe d'autant plus capable de lui fermer les yeux sur certaines réalités que les malheureux

ont été impitoyablement chassés des environs. Une promenade lui fait cependant découvrir ces trois terribles choses: la maladie, la vieillesse, la mort. Instant décisif. A la vague inquiétude qui déjà le travaillait, succède la pire des angoisses. Or, dans cet état, le voilà qui rencontre un moine dont la joyeuse sérénité le surprend:

— Insensé, comment peux-tu rire, quand la vie n'est qu'horreur et misère?

— C'est que, justement, j'ai renoncé à la vie, répond le moine...

Peu après, le prince quittait de nuit le palais, pour échanger ses soieries contre la rude étoffe des moines mendicants. Il se livre à de terribles

Champagner oder Sekt?

Ein oft sprunghafter Anstieg im Absatz an Schaumweinen ist in den letzten Jahren in fast allen westlichen Industrieländern zu beobachten gewesen. Das hängt mit dem wachsenden Wohlstand zusammen, dem Prestige-Konsum und natürlich auch mit der ständig besser werdenden Einkommenslage der Verbraucherkreise. Ein so verwunderlicher ist es, dass die Qualitätsunterschiede in den Schaumweinen nicht voll gewürdigt werden. Es hängt durchaus nicht allein mit dem Namen eines Produktes zusammen, wenn der Preis hoch ist oder niedrig. Vielmehr sind es die Herstellungsmethoden, die ein Produkt teuer oder weniger teuer machen. Zwar verfolgte die Öffentlichkeit mit grosser Aufmerksamkeit den Rechtsstreit einer französischen Champagnerkellerei vor einem britischen Gericht, durch den unlängst festgelegt wurde, dass nur solche Schaumweine, die in der Champagne hergestellt wurden, den Namen Champagner tragen dürfen.

Die Herausforderung zu diesem Urteil darf nicht als reine Eifersüchtelei französischer Weinkellereien gegen ausländische Schaumweinerzeuger angesehen werden. Die Tatsache, dass viele Leute die Bezeichnung Champagner als ein französisches Wort für Schaumwein halten, ist nicht ungefährlich. Champagner ist etwas grundsätzlich anderes als Sekt oder Vin mousseux, wie Schaumwein auf französisch heisst. Zur gibt es auch ausserhalb der Champagne Schaumweine, die in Qualität dem Champagner nicht nachstehen — doch handelt es sich hier um die hochwertigeren Schaumweine, etwa erstklassige Schaumweine aus Bordeaux, Burgund und dem Loire-Tal, nämlich die Weine Vouvray, Saumur und Anjou oder die deutschen Schaumweine Hocks und Moselles oder der Asti-Spumanti aus Italien. Diese erstklassigen Schaumweine dürfen zu Recht die Bezeichnung Méthode Champenoise tragen — nach Champagner Art. Der eigentliche Champagner, so urteilt wenigstens das britische Gericht, kann nur aus dem Weinbezirk zwischen Reims, Epernay, Ay und Chalons-sur-Marne kommen, wo man seit 250 Jahren die Reben anbaute, die für den Champagner besonders geeignet sind, und wo man auch die jahrhundertalte Erfahrung in der Gärung auf der Flasche und in der komplizierten Kellereifolge besitzt.

Wenden wir uns zunächst den Schaumweinen zu, die mit dem Champagner wenig oder nur wenig gemein haben — dem einfacheren Sekt, der aus weniger edlen Rebsorten hergestellt wurde und seinen Kohlensäuregehalt, der durch die zweite Weingärung entsteht, ganz oder zum Teil durch eingepresste Kohlensäure erhielt. Dadurch, dass der stille Wein in ungenügender Masse zur zweiten Gärung gebracht wurde, erhält dieser Sekt zwar durch die zugesetzte Kohlensäure die schäumende Eigenschaft eines Champagners, ohne den Champagner jedoch in der Qualität zu erreichen. Ausserdem erfordert diese Methode wesentlich geringere Fachkenntnisse und verkürzt auch die Kellierung der Flaschen, so dass von vornherein die Produktionskosten geringer sind und ein einfacher Sekt oder ein Vin mousseux wesentlich billiger auf den Markt gebracht werden kann als ein echter Champagner oder ein hochwertiger Schaumwein. Der nach der Methode Champenoise hergestellt wurde.

Es ist nicht allgemein bekannt, dass ein Champagnerwein sowohl aus weissen wie aus roten Rebsorten gewonnen wird, und zwar nimmt man die roten Trauben aus der nördlichen Champagne, die das notwendige Bukett im Champagner abgeben, während die weissen Trauben aus der südlichen Champagne der Champagner sein sollen. Côte des Blancs, stammen die dem Champagner seinen delikaten Geschmack und seine typische Leichtigkeit geben. Im Gegensatz zum Wein, der von seiner Weinpflanzung den Namen bekommt, ist ein Champagner eine Mischung aus Weissweinen und Rotweinen verschiedener Weinpflanzungen. Das Mischen geschieht nach alten Rezepten, die von den einzelnen Kellereien sorgfältig gehütet werden. Denn die Mischung ergibt die besondere Charaktereigenschaft, die der Champagner einer bestimmten Hausmarke aufweisen soll.

Während der Kellierung in grossen Holzfässern werden die gemischten jungen Weinsorten immer wieder mit anderen Weinen vermischt, bis die gewünschten Eigenschaften erzielt worden sind. Im darauffolgenden Frühjahr mischt man dem Wein dann eine kleinere Menge älteren Weins zu, der mit Rohrzucker versetzt wurde. Durch diesen mit Zucker angereicherten alten Wein soll die zweite Gärung hervorgerufen werden. Gleich nach dieser letzten Beimischung füllt man den Wein in die bekannten Champagnerflaschen, die besonders dickwandig sind, um dem Druck der Gärung standhalten zu können. Die Flaschenöffnung wird dann mit einem Champagnerkorken verschlossen, der wiederum durch Stahldraht am Flaschenhals festgelegt wird, damit er dem Druck standhalten kann. Einfache Schaumweine, in denen nur eine geringe zweite Gärung in der Flasche stattfindet, können auf diese Sicherheitsmassnahmen verzichten, normalwandige Flaschen benutzen und sogar einfache Korken.

Unter der ständigen Aufsicht wird nun der Champagner gegärt, und zwar in verschiedenen Stellungen, die mit Roten oder Weissweinen leicht oder ungenügend. An einem Tag wird jede einzelne Flasche ein wenig gedreht, dabei leicht geschüttelt und gleichzeitig etwas nach vorne gestülpt, so dass die Flasche am Ende der Behandlung nach einigen Monaten aus ihrer horizontalen Lage in

modifikationen. Mais, à la limite de l'épuisement, il comprendra que ce n'est pas la souffrance du corps qui nous vaut la possession de la vérité. Seul l'effort de l'esprit produit l'illumination suprême: «Plus de convoitise, plus d'attachement, plus d'erreur, plus d'ignorance.» La perception d'une vie supérieure — la définitivement libéré des servitudes où se complaisent ceux qui dirige le désir, et qui sans cesse recommencent ici-bas leur triste course, parce qu'ils n'ont pas écouté l'appel de la conscience supérieurs. C'est par la rupture avec les conditions établies par nous-mêmes que disparaît la souffrance. Loi du karma, loi divine, loi naturelle: «Votre destin dépend de la pureté de votre cœur.»

Exposé bien sec, pour la vibrante expérience qu'évoquent, avec toute la poésie orientale, les planches d'Adélaïde Verneuil de Marval. Elles ont dans leur mysticisme quelque chose d'occidentale — car vous y découvrez le point où convergent les religions humaines.

Paul André

Noël 1961 au Parkhotel Gstaad

Comme chaque année, et c'est une heureuse tradition, Mme et M. Reuteler, les bienveillants propriétaires du Parkhotel, avaient réuni la grande famille que représente le personnel, pour fêter Noël en cette soirée du 20 décembre. Tables magnifiquement dressées, où le Père Noël avait pour chacun déposé un cadeau magnifique, où tous prirent place pour déguster un buffet très copieux, le tout arrosé de vins généreux. Un orchestre champêtre agrémentait la fête et dès le début les couples tournoyaient au rythme endiable de danses de chez nous.

Puis un intermède permit à M. Paul Bricod, chef de la cuisine, de fleurir, au nom de tous, nos compréhensifs patrons et de dire les raisons de tant d'attachement du personnel envers Madame et M. Reuteler, sans oublier Mme et M. Gagneux, les aimables directeurs administratifs. Comme il se devait après quelques paroles touchant la fête de Noël, il laissa la parole à l'orchestre, et chacun s'en donna à cœur joie fêtant joyeusement ce Noël 1961 marquant le début de saison 1961/62 que chacun espère bonne pour récompenser aussi la maison de ses efforts sans cesse renouvelés en faveur du personnel.

Mme et M. Reuteler au nom de tous un grand Merci. Un employé

Angestellten-Weihnacht im Volkshaus Winterthur

Freitagabend waren die Angestellten die Könige im Volkshaus. Die traditionelle Weihnachtsfeier bewirkte die frühzeitige Schliessung aller Lokale. Ein vereinigtes Inneuropa — über 80 Personen, das gesamte Personal, die ständigen Aushilfen und die Verwaltung, stürzten sich in Feiertagsgewand und Stimmung und litgen damit der Einladung von Direktor H. Zaugg.

Kerzenlicht erhellte den geschmückten Kleinen Saal und feierliche Musik mahnte zur Besinnung. Mit einem Male wehten Düfte durch den Raum: ein herrliches Malw wurde aufgetragen. Der Wein löste die schwersten Zungen, und bald einmal schwirrten im Saale Rufen und Lachen. Scherzworte wurden ausgetauscht und plötzlich erzitterten die Wände, als ein Beifallssturm für die Küchenmenschafft als Dank für eine grosse Leistung ausbrach.

Kein Fest ohne Festrede. Dir. H. Zaugg bestätigte ohne lange Umschweife, es sei im verflossenen Jahre gut gearbeitet worden, und er dankte allen Mitarbeitern mit herzlichen Worten. Einen besonders Gross richtete er an die treuen Aushilfen, die dieses Jahr erstmals und zu Recht eingeladen wurden. Dank stattdessen auch der Verwaltung ab, die seinen Anträgen für Verbesserungen in betrieblicher und sozialer Hinsicht oft gefolgt sei. Vor bald zweitausend Jahren seien Maria und Josef mit dem Jesuskind in einer Herberge nicht aufgenommen worden, seither habe sich aber einiges geändert. Darum sei es doch eigentlich bedauerlich, dass noch längst nicht in jedem Hotelbetrieb eine Weihnachtsfeier geboten werde. Man täte also gut, die stimmung Festlichkeiten nicht unbedingt als selbstverständlich zu betrachten.

Für die Verwaltung dankte der Betriebskommissionspräsident R. Graf, der insbesondere auf die personellen Schwierigkeiten hinwies. Einem schriftlich eingereichten Wunsch des Personals, das Weihnachtsgeschenk in bar zu verabfolgen, sei stattgegeben worden. Man wolle versuchen und sehen, welche Lösung besser befriedige: ein Geschenk oder Geld.

Glockentöne. Mit Jubel begrüsst, trat der Samichlaus ein und fuchtelte bald wild, nicht mit der Rute, sondern mit Geschenkpacketen in der Luft herum. Eins um andere wurde aufgerufen, seine Sünden wurden ihm unter Lachen vergehen, und aus den Händen des Samichlaus und des Direktorpears wurden die Geschenke entgegengenommen. Alle erhielten ein Einheitsgeschenk, das Personal dazu eine Weihnachtsgratifikation und ein erfreuliches Schreiben, worin eine Lohnerhöhung zugesagt wird. Soweit festzustellen war, waren alle zufrieden.

Der Küchenchef M. Steiner und der Securitysman H. Honegger hatten die Ehre, Dir. H. Zaugg im Namen des Personals und der Aushilfen ein Präsent zu übergeben. Mit launigen Worten dankte der Beschenkte und gab maliziös die Meinung kund, er hätte es also verdient.

Bald wurde der erste und erste Teil des Abends als abgeschlossen erklärt. Mit einem rassen Marsch eröffnete das Orchester den Tanz. Eifrig wurde nun das Tanzbein geschwungen. Mit der Zeit schied es, als ob sich bei einigen das gute Essen und Trinken mit dem Tanzen nicht gut vertragen, war die trunkene Stimmung doch allzu offenkundig. Alles hielt sich aber im Rahmen und bald hiess es: Schluss! Die Uhren liessen sich nicht zurückstellen. Wohl gab es solche, die meinten: da wir nun schon mal dran sind, festen wir eben gleich weiter. Es soll schliesslich solche gegeben haben, die sich dann mit bleichen und übermüdeten Gesichtern und sauren Mienen direkt wieder an die Arbeit begaben.

Annances et abonnements

Le millimètre sur une colonne 37,5 centimes, réclames 1 fr. 30. Rabais proportionnel pour annonces répétées. Abonnements: douze mois 24 fr., six mois 15 fr., trois mois 8 fr., deux mois 5 fr. 50. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 30 fr., six mois 18 fr., trois mois 10 fr., deux mois 7 fr. 50. Abonnements à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. — Imprimé par Birkhäuser S.A., Bâle. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr R. Streiff. — Rédaction et administration: Bâle, Gartenstrasse 112, Compte de chèques postaux No V.85. Téléphone (061) 34 86 90.

Rédaction: Ad. Pfister
P. Nattermond
Administration des annonces: E. Kuhn

BIRDSEYE *Empfehlung*

Rosenkohl
zart, mild und ohne Abfall —
sorgfältig sortiert in drei Grössen.
Preisgünstige Grosspackungen prompt durch unsere
Auslieferungsdépôts.

BIRDSEYE AG, Zürich 39, Tel. (051) 23 97 45

Für Ihre Gäste-Buchhaltung



Anker Hotel-Buchungsmaschine

Sichere und schnelle Kontrolle
Grosse Arbeitersparnis

Fertige Statistik aller Belastungsarten:
bis 27 Addierwerke

Die Rechnungen sind stets nachgeführt und
für den Gast bereit

Sehr günstig im Preis

Anker Büromaschinen AG.
Zürich 4 Telistrasse 31 Telefon 25 21 44

CHEMINS DE FER FÉDÉRAUX SUISSES

La Direction du fer arrondissement des CFF, à Lausanne, met en adjudication, pour le

**1er septembre 1962,
l'affectation du Buffet de la
Gare de Chambrelin**

Les prescriptions d'affectation pourront être consultées auprès du service de l'Exploitation I (41, avenue de la Gare, bureau 110), à Lausanne, où elles seront remises à ceux qui en feront la demande par écrit, contre versement de Fr. 5.- en timbres-poste (10 et 20 cts). Ce montant ne sera pas remboursé.

Les offres, accompagnées de certificats (copies) et d'une photographie, devront être adressées à la Direction du fer arrondissement des CFF, à Lausanne, sous pli portant l'annotation « Affectation du Buffet de la Gare de Chambrelin ».

Ne se présenter que sur convocation.
Délai d'inscription: 31 janvier 1962.



Internationale Bar-Schule

Einzigartig in der Schweiz!
Deutsch, Französisch, Italienisch, Tages- und Abendkurse. Ohne Einschränkung der Berufstätigkeit.

L. Spinelli, Zürich 6
Beckenhofstrasse 10
Telephon (051) 26 87 68

Inserieren bringt Gewinn

Flachduvets mit Dralonfüllung

sehr leicht und doch warm, wenig Platz beanspruchend, leicht waschbar und gleich wieder trocken 120/160 cm weiss Fr. 56.-, farbig Fr. 59.-



PEEIFFER & CIE.
MOLLIS

Wäschefabrik
Telephon (058) 4 41 64
Ladengeschäft
Zürich, Pelikanstrasse 36
Telephon (051) 25 00 93

Argentyl

lässt Ihr Silber
in neuem Licht erstrahlen!



rational, sauber, angenehm, zeitsparend und schonend, das sind einige der besonderen Eigenschaften von ARGENTYL. Tausende profitieren davon. Tun Sie es auch!

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11

Seit 1931 bekannt für besonders prompten und individuellen Dienst am Kunden

Wir offerieren Ihnen

Tischnelken

zu den niedrigsten Tagespreisen Sendungen ab Fr. 30.- franko.

Blumen-Kummer
Baden, Tel. (056) 6 62 68

Schuster und Geelhaar

beide Häuser bitten Sie,

Ihre Aufträge für Spannteppiche beizeiten aufzugeben.

Unser gemeinsamer Aufruf im letzten Herbst fand überall Verständnis.

Viele Bestellungen sind so frühzeitig eingetroffen, dass wir besser disponieren und alle Kunden zu ihrer Zufriedenheit bedienen konnten.

Dürfen wir Sie bitten, Ihre Aufträge auch für die Frühlingssaison beizeiten aufzugeben, Ostern ist bereits am 22. April, Pfingsten am 10. Juni; es eilt also schon.

Wir danken Ihnen im voraus für Ihr Verständnis.



Teppichhaus W. Geelhaar AG., Bern
Thunstrasse 7, Telephon (031) 2 21 44



St. Gallen, Multergasse 14, Tel. (071) 22 15 01
Zürich, Bahnhofstrasse 18, Tel. (051) 23 76 03

von az bis aus einem Haus

Beratung

Denken Sie an einen Umbau oder haben Sie Neubaupläne? Lassen Sie sich von uns beraten. Wir senden Ihnen keine Vertreter, sondern erfahrene Fachleute

Planung

Pläne für Neueinrichtungen oder Renovationen werden in unserem Innenarchitektur-Bureau für Sie individuell ausgearbeitet.

Finanzierung

Zahlungsfristen bis zu 5 Monaten gelten bei uns immer noch als Barzahlung ohne Zinszuschlag. Auf Wunsch bieten wir Ihnen soziale, angenehme Teilzahlungsmöglichkeiten auf eine Zeitspanne bis zu 4 Jahren.

Fabrikation

Dank eigenen, modernen Werkstätten (Möbelfabrik, Spritzerei, Tapetier-Atelier, Matratzenfabrik und Vorhang-Atelier) können wir Ihren Wünschen und Ansprüchen vollumfänglich Rechnung tragen und Sie vorteilhafter bedienen

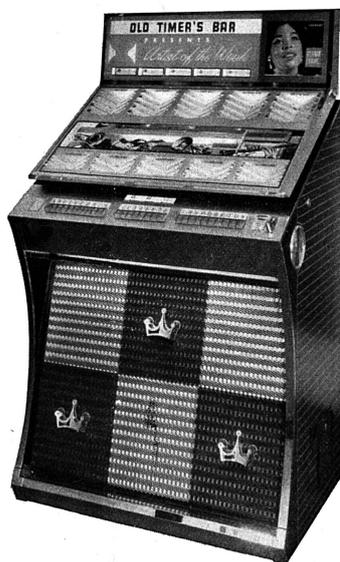
Inneneinrichtung oder Renovation

komplette Café-, Restaurant- und Hotel-Einrichtungen werden durch uns in der ganzen Schweiz erstellt. Dank eigenem, grossen Lastwagenpark liefern wir prompt franco Domizi.

das
Vertrauenshaus
für das
Gastgewerbe



Liestal/Augst Telefon 84 33 02 / 81 20 11



Pour votre saison d'hiver... vos soirées... l'automate à musique SEEBURG est un bon divertissement pour vos clients!

Ce n'est pas sans raison que les automates à musique SEEBURG obtiennent un aussi grand succès.

La demande de la part des tenanciers et des clients augmente chaque jour!

Une sonorité remarquable — une musique agréable que les clients apprécient; ce sont les avantages que vous offre SEEBURG.

Nous faisons sans frais pour vous les installations spéciales, soit haut-parleurs supplémentaires, microphones, etc.

Service prompt et soigné.

Demandez aujourd'hui encore des renseignements sans engagement de votre part, au moyen du coupon ci-dessous.

SEEBURG World Music Lausanne
17, av. de Villamont, téléphone (021) 22 91 55

COUPON (à envoyer dans une enveloppe non fermée, affranchie à 5 centimes, à World Music Lausanne, case Ville 2428, Lausanne)

Je désire recevoir, sans frais ni engagement, les renseignements suivants sur l'automate à musique SEEBURG :
prospectus
visite d'un représentant: date _____ heure _____
dépôt avec pourcentage
location
achat

Nom: _____
Restaurant: _____
Lieu: _____